

Kelly

Wintermärchen

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Das ist die Weihnachtsgeschichte zu Zwangsheirat und spielt ca. 12 Jahre nach dieser Erzählung. Harry und Ginny, Draco und Serena wollen jeweils ein Kind adoptieren. Dadurch vergrößert sich nur ihre jeweilige Familie. Die Geschichte ist fertig geschrieben und umfasst insgesamt 10. Kapitel.

Vorwort

Disclaimer für die gesamte Geschichte

Alle bekannten Personen und Orte gehören Joanne K. Rowling bzw. WB – ich verdiene kein Geld damit, sondern habe sie mir nur ausgeliehen.

Wenn diese Geschichte Ähnlichkeiten zu anderen aufweist und die Autoren dieser FF das bemerken, es war keine Absicht und ich bitte dies höflich zu entschuldigen.

Pairings: Hermine Granger und Severus Snape (OC/OCC), Harry Potter und Ginny Weasley

Inhaltsverzeichnis

1. Ein Märchen wird wahr
2. Der erste Tag im neuen Zuhause
3. Währenddessen im Manor der Familie Malfoy
4. Weihnachtstag
5. Weihnachten im Manor
6. Weihnachten bei den Snapes
7. Besuch im Zaubereiministerium
8. Die Suche beginnt
9. Im neuen Zuhause
10. Silvester auf Prince Castle

Ein Märchen wird wahr

In einem kleinen Dorf, 60 km von London entfernt, stand ein altes heruntergekommenes Herrenhaus, das als Waisenhaus genutzt wurde. Das Dach war undicht, genauso wie die Fenster. Beheizt wurde es durch die wenigen vorhandenen Kamine, warm wurde es trotzdem selten.

Die Kinder, die dort lebten, führten ein hartes, karges Leben. Selten kam jemand, der sich ein Kind ansehen wollte, um es dann später zu adoptieren, so dass es zu einem regelrechten Wettstreit zwischen den Kindern kam, um den potenziellen Eltern zu gefallen.

Für zwei Mädchen war das Leben im Waisenhaus besonders schwer: Samantha und Emily waren 9 Jahre alt und seit ihrem 3. Lebensjahr in dem Heim. Die anderen Kinder mieden sie, da den beiden Mädchen öfters Missgeschicke passierten. Mal zerbrachen sie Geschirr durch ihre bloße Anwesenheit in der Küche, mal schnitt die Heimleiterin ihnen die Haare, was den beiden überhaupt nicht gefiel, da sie lieber lange blonde bzw. rote Haare haben wollten. Im Heim waren aber nur Kurzhaarfrisuren erlaubt, Am nächsten Tag war bei Emily und Samantha die alte Haarlänge wieder da. Samantha brachte es teilweise sogar fertig, ohne Hilfsmittel ihre Haarfarbe zu verändern.

Hexen, das war das Wort, das die anderen Kindern ihnen hinterher riefen. Sie weigerten sich auch, ein Zimmer mit ihnen zu teilen, so dass die Beiden in einer zugigen kleinen Kammer im Dachgeschoss schliefen, was ihnen sowieso lieber war, da sie dort unter sich waren und im Laufe der Jahre die besten Freundinnen geworden waren.

Seit einigen Monaten gab es in dem Heim noch einen fünfjährigen blonder Jungen namens Robin, dem die gleichen Missgeschicke passierten wie den beiden Mädchen. Die anderen Kinder hackten auf ihm herum und schlugen ihn, so dass Samantha und Emily sich seiner angenommen hatten und ihn vor den anderen Kindern beschützten.

Kamen Ehepaare, um sich ein Kind anzusehen, schloss die Heimleiterin Samantha und Emily sowie den kleinen Robin in den Keller ein, da sie nicht wollte, dass diese Paare durch die Missgeschicke der Kinder abgeschreckt wurden.

Die Vorweihnachtszeit kam und es wurde immer kälter und ungemütlicher in dem alten Herrenhaus. Mit Weihnachtsgeschenken rechnete keines der Kinder. Geschenke gab es in dem Waisenhaus weder zu Weihnachten, Ostern noch zum Geburtstag. Es war einfach kein Geld dafür vorhanden. Die Kinder waren schon froh, wenn sie einmal einen abgetragenen Pullover oder eine Hose aus der Altkleidersammlung bekamen, die sie wärmte.

Es war am Tag vor Heiligabend, als sich wieder einmal zwei Ehepaare auf der Suche nach einem Kind angemeldet hatten. Mrs. Hannigan, die Heimleiterin, schärfte den Kindern ein, sich auch ja von ihrer besten Seite zu zeigen und brachte danach Emily, Samantha und Robin wie gewohnt in den kalten, dunklen Keller. Danach begrüßte sie die beiden Paare, die mittlerweile eingetroffen waren und bat sie in ihr Büro.

Sie stellte ihnen zunächst ihre Lieblinge unter den Waisenkindern vor, die jedoch von den Paaren abgelehnt wurden. Mrs. Hannigan redete mit Engelszungen auf sie ein, vor allen, nachdem sie erfahren hatte, dass die Ehepaare jeweils in einem großen Haus lebten. Außerdem hatte sie aus den Gesprächen herausgehört, dass die Männer Posten im Ministerium bekleideten. Doch sie hatte keinen Erfolg, egal in welchen glühenden Farben sie auch von ihren Lieblingen sprach.

Sie brachte ihnen nacheinander alle Kinder des Heims und stellte sie ihnen vor. Aber wiederum ohne

Erfolg. Mrs. Hannigan sagte nach zwei Stunden schließlich müde und resigniert: „Das waren alle. Sie werden sich wohl anderswo nach Kindern umsehen müssen.“

„Nein“, erwiderte der eine Mann, der zerstrubbelte, schwarze Haare hatte, leuchtendgrüne Augen, eine Brille und eine Blitznarbe auf der Stirn trug, „wir sind nicht umsonst hier.“

„Wir sind wegen der beiden Mädchen hier, die sich zur Zeit in Ihrem Keller aufhalten“, ergänzte der andere Mann, der halblange, hellblonde Haare, graue Augen und ein blasses Gesicht hatte. „Genau die wollen wir haben.“

Mrs. Hannigan rang verzweifelt die Hände: „Die, die können Sie nicht wollen“, brachte sie schließlich hervor. „Diese beiden Mädchen sind merkwürdig“.

„Ja, schnaubte die rothaarige Frau, „das hat man auch über meinen Mann Harry gesagt. Seine Verwandten haben ihn deshalb im Schrank unter der Treppe schlafen lassen. Allerdings war es da wenigstens wärmer als bei Ihnen im Keller oder auf dem Dachboden.“

Mrs. Hannigan gab schließlich auf und holte Emily und Samantha aus dem Keller in ihr Büro. Samantha war so erschrocken darüber, dass sie und Emily den potentiellen Eltern vorgestellt werden sollten, dass sich ihre roten Haare in blau verfärbt hatten.

Als die beiden Paare dies sahen, fingen sie an zu lachen und der schwarzhaarige Mann meinte: „Genau wie mein Patensohn Teddy und seine Mutter.“

Die beiden Frauen traten vor und umarmten die Mädchen. „Wir sind Serena Malfoy und Ginny Potter“, begann die Frau des blonden Mannes. „Und das sind unsere Ehemänner Draco und Harry. Wir hoffen, dass Ihr mit uns kommen wollt. Unsere Kinder werden sich freuen, dass sie neue Geschwister bekommen.“

„Aber, aber,“ stammelte Emily, „Sie können doch nicht uns wollen. Die anderen Kinder sagen, dass wir Hexen sind, weil uns immer diese Missgeschicke passieren“.

„Die sind uns als Kinder auch passiert“, wandte der Mann namens Harry Potter ein. „Bei Ginny, Serena und Draco war das nicht weiter schlimm, weil alle in ihren Familien genauso sind. Ich bin bei meiner Tante und ihrer Familie aufgewachsen, die mich als Monstrosität, als Missgeburt ansahen und mich schikanierten, wann immer es möglich. Schlafen musste ich in einem Schrank unter der Treppe, die Klamotten, die ich trug, gehörten vorher meinem Cousin Dudley, der viermal so viel wog wie ich. Erst an meinem elften Geburtstag habe ich erfahren, dass meine Eltern nicht bei einem Autounfall ums Leben kamen, sondern getötet wurden durch den schlimmsten schwarzmagischen Zauberer aller Zeiten.“ Emily und Samantha rissen die Augen auf.

„Ja“, bestätigte der Mann namens Draco Malfoy, „wir sind genau wie Ihr. Wenn Ihr möchtet, nehmen wir Euch jetzt mit nach Hause. Emily kommt mit mir und Serena und Samantha mit Harry und Ginny. Ihr könnt Euch besuchen, wann immer Ihr wollt und Silvester feiern wir wie jedes Jahr gemeinsam bei meinem Patenonkel Severus und seiner Frau auf Prince Castle. Wollt Ihr mit uns kommen?“

Die Mädchen nickten erst strahlend, wurden dann aber traurig. „Was habt Ihr denn, möchtet Ihr lieber hier bleiben?“ wollte Ginny wissen.

„Da, da ist noch ein kleiner Junge, der, der ist genauso wie wir. Was soll aus Robin werden, wenn er hier alleine ist, er kann sich doch gar nicht gegen die anderen Kinder wehren. Die werden ihn nur wieder schlagen.“

„Das können wir natürlich nicht zulassen“, lachte Draco, „außerdem haben wir genug Platz auf Malfoy Manor. Harry, Ginny, ich hoffe, Ihr fühlt Euch nicht übergangen, wenn ich jetzt einfach sage, dass Serena und

ich Robin zu uns nehmen?“

„Kein Problem“, beruhigte ihn Ginny. „Find ich klasse von Euch.“

Serena wandte sich an die Heimleiterin: „Mrs. Hannigan, würden Sie bitte noch Robin dazu holen?“ Mrs. Hannigan sagte gar nichts mehr dazu, sondern verschwand einfach im Keller und kam wenige Minuten später mit dem verweinten Robin zurück. Serena nahm ihn einfach in den Arm und tröstete ihn: „Nicht weinen, mein Schatz, wir nehmen Euch jetzt mit zu uns nach Hause und dann wird alles gut.“

„Fein,“ meinte Draco, „gibt es irgendetwas, das Ihr von hier mitnehmen wollt?“

Samantha nickte und flüsterte: „Unsere Teddys.“

Ginny zog ihren Zauberstab: „Accio, Teddys von Robin, Emily und Samantha.“ Und wusch – kamen die Teddys angefliegen und legten sich in die Arme der Kinder.

Mrs. Hannigan bekam es mit der Angst zu tun und gurrte. „Aber meine kleinen süßen Lieblinge müssen doch noch ihre Sachen mitnehmen.“

„Nein,“ antwortete ihr Serena, „Nicht, wenn unsere Kinder das nicht wollen“. Sie sah die Drei an, die mit dem Kopf schüttelten. „Sie hören es, Mrs. Hannigan, unsere Kinder wollen von hier außer ihren Teddy nichts mitnehmen. Eure neuen Großmütter sind schon den ganzen Tag beim Shoppen und besorgen Euch eine neue Garderobe und Eure neuen Großväter kaufen für ihre Enkelkinder garantiert die Spielwarenläden leer – ich hoffe, unser Häuser sind auch groß genug.“ Sie und Ginny traten vor und hüllten die Kinder in warme Umhänge mit Kapuzen.

„Und jetzt lasst uns gehen – Eure neuen Zuhause warten auf Euch. Außerdem sind Eure Brüder bestimmt schon aus dem Internat nach Hause gekommen. Die werden vielleicht staunen, wenn sie nach Hause kommen und feststellen, dass sie neue Geschwister haben. Scorpius liegt Mom und mir schon seit langen in den Ohren, dass er eine kleine Schwester will. Ich hoffe nur, Eure Lily hat nichts verraten.“

Mit diesen Worten hob Draco Emily hoch und trug sie nach draußen. Harry schnappte sich Samantha und folgte Draco mit den Worten: „Darauf würde ich mich nicht verlassen – Lily ist eine kleine Plaudertasche, sie hat die Drei bestimmt schon auf dem Bahnsteig mit dieser Neuigkeit überfallen.“

Mrs. Hannigan setzte zum Sprechen an: „Was, was sind Sie?“

Ginny und Serena sahen sich an und sagten wie aus einem Mund: „Das gleiche wie Robin, Samantha und Emily: Hexen bzw. Zauberer. Aber das werden Sie vergessen haben, sobald wir weg sind, Obliviate.“ Sie folgten den Männern - Robin auf Serenas Arm - und den Mädchen nach draußen und verschwanden im Schneegestöber. Von dort aus apparierten sie nach Potter Manor, dem Zuhause der Familie Potter.

Die Kinder waren sprachlos. Sie hielten sich fest an den Händen und sahen sich scheu um. Sie standen in einem großen, hell erleuchteten, warmen Haus, nein, kein Haus: ein Schloss, ein richtiges Schloss, und wussten nicht, wie sie dorthin gekommen waren. Eben waren sie noch draußen im Schneegestöber gewesen und auf einmal waren sie hier.

Plötzlich ertönte ein Gepolter und vier Kinder, gefolgt von einem jungen Mann mit lilafarbenen Haaren, polterten die große breite Treppe hinunter und stürzten auf sie zu. „Sie sind hier,“ posaunte das einzige Mädchen der Gruppe. „Ich hab es Euch doch gesagt, sie bringen uns kleine Schwestern mit. Welche ist meine Schwester?“ wollte sie wissen.

Harry legte einen Arm um Samantha und sagte: „Samantha, das sind Deine neuen Geschwister Lily Luna Molly Narzissa, James Sirius Arthur Harry und Albus Severus Frederic Henry. Dahinter steht mein Patensohn bzw. Moms und mein Pflegesohn und Dracos Cousin Theodor Remus Lupin. Samantha, Teddy kann genauso wie Du die Haarfarbe nach Belieben verändern.“

Draco nahm Emily und Robin in den Arm und winkte Scorpius zu sich: „Wie Du siehst, Scorpius, haben wir Dir Deinen größten Wunsch erfüllt und Dir eine kleine Schwester mitgebracht. Und als Zugabe noch einen kleinen Bruder namens Robin.“

Scorpius lachte und umarmte Emily und Robin gleichzeitig: „Cool, jetzt bin ich nicht mehr allein. Freust Ihr Euch schon auf Hogwarts?“

„Hogwarts, was ist das?“ wollte Emily wissen.

„Das ist die Schule für Hexerei und Zauberei auf die Teddy, James, Al und ich gehen. Lily und Maddy kommen nach den Sommerferien zu uns und Du und Samantha im darauf folgenden Jahr, zusammen mit Finn und Liam. Robin muss leider noch ein wenig länger warten, bis er dorthin darf. Allerdings kommen dann auch Jarrett, Ricky, Sean, Sam, Holly, Paige und Dom nach Hogwarts – keine Angst, er ist also nicht allein.

Dort ist es cool. Es wird Euch dort gefallen. Dort sind alle wie wir. Ihr wisst schon, man zerbricht Geschirr, obwohl man es nicht anfasst, sich die Haare wachsen lassen, obwohl man gerade vom Friseur kommt usw.“

Robin, Emily und Samantha sahen erst sich an und dann ihre neuen Eltern. Ginny nickte ihnen lachend zu: „Scorpius hat recht, Ihr seid genauso magisch veranlagt wie wir. Es ist also nicht schlimm, wenn Euch irgend so ein Malheur passiert. Das ist bei magisch veranlagten Kindern normal. Wir werden Euch beibringen, wie Ihr Eure Kräfte kontrollieren könnt und Hogwarts bringt Euch alles Weitere bei wie Zaubersprüche, Verwandlung, Kräuterkunde, das Fliegen auf einem Besen und noch vieles mehr.

Aber vor allem kommt Ihr mit Kindern zusammen, die genau wie Ihr seid: Ganz normale Kinder, die halt nur magisch veranlagt sind. Aber deshalb noch lange keine Missgeburten, wie Mrs. Hannigan und die Kinder im Waisenhaus es Euch haben glauben lassen. Und nun lasst uns in den Salon gehen, sonst schimpft Kreacher mit uns, weil der Tee kalt wird. Eure neuen Großeltern können es bestimmt kaum erwarten, Euch zu sehen. Wahrscheinlich sind sie gleich hier und verlegen Weihnachten vor. Und wie ich meine neugierigen Geschwister kenne, werden die samt Familie auch nicht lange auf sich warten lassen.“

Sie gingen in den Salon, wo ein festlich geschmückter Christbaum stand. Ein Feuer brannte fröhlich im Kamin, an dem viele bunte Strümpfe hingen. Dort setzten sie sich an eine lange Tafel und ein kleines Männchen schenkte ihnen Tee und Kakao ein. „Kinder, das ist unser lieber Kreacher. Kreacher ist ein Hauself, der Oberelf hier in Potter Manor,“ erklärte Harry Samantha, Emily und Robin.

„Kreacher kann tolle Geschichten erzählen,“ berichtete Lily den dreien. „Nicht, Kreacher, Du erzählst uns später doch eine Geschichte, wenn alle da sind?“

„Wenn meine kleine Herrin es wünscht, jederzeit,“ strahlte Kreacher geschmeichelt und lud den Kindern gewaltige Tortenstücke auf ihre Teller.

Aus der Eingangshalle kam ein Ploppen. Samantha, Robin und Emily sahen überrascht auf. „Das sind bestimmt nur Grandpa, Grandma, Tante Cissy und Onkel Luc die hierher appariert sind,“ beruhigte James sie.

Und tatsächlich die Tür zum Salon ging auf und eine mollige Frau und ein Mann mit rot-grauem Haar sowie ein elegant gekleidetes Paar mit langen blonden Haaren kamen herein.

„Tut uns leid, dass wir Euch so überfallen,“ begann der Mann mit den rot-grauen Haaren, „aber wir

konnten es nicht mehr erwarten, unsere neue Enkelin kennen zu lernen.“

„Ihr seid jederzeit willkommen, Dad,“ sagte Harry und umarmte ihn und seine Schwiegermutter.

Ginny schob Samantha nach vorn, „Mom, Dad, das ist Eure Enkelin Samantha Melody Rachel Ariana.“

„Schön, dass Du endlich bei uns bist, kleine Samantha,“ begrüßte Mrs. Weasley Samantha und umarmte sie herzlich. „Ich bin, wenn Du möchtest, Deine neue Großmutter Molly und das ist, natürlich auch nur, wenn Du möchtest, Dein Großvater Arthur“.

Dracos Vater Lucius trat vor: „Und dann sind dann wohl meine neue Enkelkinder. Und sogar eins mehr als geplant. Jetzt ist es ja doch gut, dass ich die Spielzeugeisenbahn gekauft habe. Arthur wollte mich schon davon abhalten, aber ich hab einfach gesagt, zur Not können wir ja damit spielen.“

Draco lachte und meinte: „Richtig Dad. Mom, Dad, das sind unser Sohn Robin Cedric James, er ist 5 Jahre alt und unsere Tochter Emily Elisabeth Elaine, sie ist wie Samantha 9 Jahre alt.“

Dracos Mutter Narzissa umarmte ihre neuen Enkelkinder: „Ich freue mich, dass Ihr jetzt zu unserer Familie gehört. Molly, bin ich froh, dass Du für Ricky, Sean, Sam und Dom so viele Kindersachen gekauft hast. Wenn Du nichts dagegen hast, werde ich sie duplizieren und wir haben dann schon einmal einen Teil einer neuen Garderobe für unseren kleinen Robin. Übrigens, unsere Shoppingtour würde ich gern mit Dir wiederholen. Was hältst Du davon Molly?“

„Jederzeit gern, Narzissa. Was hältst Du davon, wenn wir gleich im neuen Jahr noch mal losziehen und die Garderobe von den Kindern vervollständigen,“ freute sich Molly Weasley. „Bevor ich es vergesse: Wir sind nur die Vorhut: In ca. 10 Minuten werden Bill und Fleur, Charly und Daphne, Percy und Patricia, George und Pansy, Ron und Susan samt Anhang hier einfallen um Samantha kennen zu lernen.“

„Danke für die Warnung, Mom, lachte Ginny. „Hermine und Severus haben sich übrigens mit Connor, Justin, Jason, Jeremy und Jarret für morgen angekündigt“.

„Ich glaub, das ist unser Stichwort“, ergänzte Lucius und stand auf. „Wir sehen uns ja an Silvester auf Prince Castle. Ich glaub, wir machen uns jetzt auf dem Heimweg, damit Robin und Emily ihr neues Zuhause kennen lernen und vor allem ihre Tanten, die sicher schon ungeduldig warten werden. Grüßt den Rest der Familie und Frohe Weihnachten.“

Der erste Tag im neuen Zuhause

Als Samantha Heiligabend erwachte, wusste sie zuerst nicht, wo sie war. Alles war so hell, freundlich und warm um sie herum. Gar nicht so wie im Waisenhaus. Sie setzte sich auf und stellte fest, dass sie in einem großen Himmelbett inmitten kuscheliger Kissen und Decken lag. Neben ihr war ihr heißgeliebter Teddy und wie sauber er jetzt aussah!

Es war also kein Traum gewesen. Der Mann mit den schwarzen, verwuschelten Haaren und seine Frau mit den langen roten Haaren waren also wirklich im Waisenhaus gewesen und hatten sie mitgenommen. Ebenso wie Emily und Robin, die von der Familie Malfoy mitgenommen worden waren.

Während sie noch über ihr Glück nachdachte, wurde die Tür aufgerissen und ein kleiner rothaariger Wirbelwind tobte ins Zimmer. „Morgen, Sammy, endlich bist Du wach. Ich war schon fünfmal hier und hab nach Dir geschaut. Aber Du hast immer geschlafen“, sprudelte Lily hervor und sprang aufs Bett. „Los, steh auf, damit wir mit Mom, Dad und den Jungs auf den Weihnachtsmarkt gehen können. Tante Mine, Onkel Sev und die Jungs sind bestimmt auch schon da“.

Bevor Samantha irgendeinen Ton hervorbringen konnte, hörte man von der Tür: „Lily Luna Molly Narzissa Potter, ich hab Dir doch tausendmal gesagt, Du sollst Samantha schlafen lassen.“

„Mom“, maulte Lily, „Sammy war doch schon wach als ich rein kam, ehrlich.“

„Das stimmt“, wisperte Samantha schüchtern. „Ich war schon wach und war am überlegen, wo ich bin.“

Ginny trat ans Bett und umarmte Samantha. „Zuhause, Du bist Zuhause, kleine Samantha. Ich hoffe, Du fühlst Dich wohl bei uns.“

Samantha nickte.

„Fein, dann lass uns schauen, was Du anziehen möchtest und dann wird erst einmal gefrühstückt.“ Mit diesen Worten öffnete Ginny den Schrank und Samantha krabbelte aus dem Bett und trat neben sie. Ungläubig rieb sie ihre Augen, das konnte auf keine Fall ihr Schrank sein, so voller wundervoller Kleider, Hosen, Pullis ... Ein Traum, das konnte nur ein Traum sein.

Sie kniff sich in den Arm und Ginny und Lily fingen an zu lachen. „Das ist kein Traum“, krächte Lily und hüpfte aufgeregt auf Sammys Bett herum. „Das ist wirklich Dein Schrank. Was hältst Du von dieser Jeans und hier ist der gleiche Pulli wie meiner. Hat Granny Dir gestrickt.“

Samantha konnte nur überwältigt nicken und zog die Sachen an, die Lily ihr ausgesucht hatte. Danach kämmte Ginny ihr die Haare und anschließend gingen sie zusammen die Treppe hinunter in den Familiensalon.

Dort saßen bereits der große Mann mit den zerzausten schwarzen Haaren, Samantha verbesserte sich im Gedanken: ihr neuer Dad, sowie ihre neuen Brüder James und Al sowie Teddy. Außerdem saßen da noch eine Frau mit einer braunen Lockenmähne, ein Junge von ca. 14 Jahren mit ebenfalls braunen Locken, sowie vier Jungen mit schwarzen Locken und ein großer, ganz in schwarz gekleideter Mann mit ebenfalls schwarzen Haaren und einer langen Narbe im Gesicht, die im Hemdkragen verschwand.

Samantha blieb verschüchtert an der Tür stehen, und traute sich nicht weiter – ihre Haare färbten sich in Sekunden schnelle um von rot zu blond, von blond zu grün, von grün zu blau und wieder zu rot. Lily nahm sie einfach an die Hand und zog sie in die Küche. „Onkel Sev, Tante Mine, Connor, Justin, Jason, Jeremy, Jarrett

- Ihr müsst unbedingt meine neue kleine Schwester kennen lernen“, trompete Lily los und umarmte den in schwarz gekleideten Mann stürmisch, nur um gleich darauf ihre Tante zu knuddeln.

„Hallo, Lily-Maus“, begrüßte sie die Tante, „wie immer ein Wirbelwind, möchte wissen, von wem Du das hast.“

Der Mann in schwarz schnaubte nur und meinte trocken: „Von ihrer Mutter, ihrer Großmutter Lily und Du bist auch nicht viel besser, meine Süße, au“, er rieb sich die Arme – da beide Frauen ihn geknufft hatten.

„Komm, Samantha, Severus beißt nicht, auch wenn er es andere gerne glauben lässt – in Wahrheit ist er ein ganz lieber, mein süßer kleiner Softie“, lachte die neue Tante und breitete ihre Arme aus.

„Halt“, schaltete sich der Mann namens Severus ein, „ich bin zuerst dran, bin schließlich der Ältere. Hallo, kleine Samantha, ich bin, wenn Du möchtest, Dein Onkel Severus oder auch Onkel Sev und später, wenn Du nach Hogwarts kommst, Dein Lehrer für Zaubersprüche.“ Mit diesen Worten streckte er Samantha die Hand entgegen, die diese auch nahm.

„Und das ist, natürlich auch nur wenn Du das möchtest, Deine Tante Hermine oder Mine, wie sie genannt wird. Sie vertritt mich beim Unterrichten und ist meine Forschungspartnerin. Neben Teddy siehst Du Hermines Bruder bzw. unseren ältesten Sohn Connor, er ist 14 Jahre und unsere anderen Söhne Jason, 12 Jahre alt, Jeremy, 11 Jahre, Justin, 10 Jahre und Jarrett ist 5 Jahre alt.“ Connor, Justin, Jeremy, Jarrett und Jason grinsten und winkten Samantha fröhlich zu.

Samantha streckte auch Tante Hermine die rechte Hand entgegen, die diese jedoch ignorierte und Samantha stattdessen in eine herzliche Umarmung zog. „Hallo, meine Kleine, willkommen in der Familie.“

Samantha wusste gar nicht wie ihr geschah, soviel Zuneigung auf einmal hatte sie noch nie bekommen. Lily hatte es sich währenddessen auf dem Schoß von Onkel Sev bequem gemacht und erzählte ihm in einer Wahnsinnsgeschwindigkeit alles was sich seit gestern ereignet hatte.

Nach 5 Minuten unterbrach ihr Vater sie lachend und meinte: „Lily, kau Deinem Onkel doch nicht die Ohren ab, er, Connor, Justin, Jason, Jeremy, Jarrett und Tante Mine bleiben den ganzen Tag hier, Du hast also Zeit genug alles zu erzählen.“

„Danke, Harry“, grinste Severus Snape, „aber das bin ich schon von meiner Frau gewohnt, Du weißt ja, wie schnell und viel meine Mia erzählen kann, au“, zum zweiten Mal an diesem Morgen, hatte Hermine ihren Mann geknufft, zudem drohte sie ihm noch lachend mit dem Zeigefinger. „Gar keinen Respekt mehr, Mrs. Snape, haben Sie vor mir, was sind das den für Sitten, mich zu schlagen, nur weil ich die Wahrheit sage. Wenn ich das gewusst hätte, als Ihr noch meine Schüler gewesen seid, hätte ich andere Seiten aufgezogen mit Euch – Ihr hättet vor lautet Nachsitzen bei Filch und mir keine Freizeit mehr gehabt, au.“

Diesmal hatten nicht nur Hermine und Ginny ihn geknufft, sondern auch Harry gab ihm einen Klaps auf den Arm. Die Kinder lachten über die Erwachsenen und Samantha fühlte sich mehr und mehr zu Hause. Dieser Mann sah so furchteinflößend aus und ihre neue Mom und Tante Hermine knufften ihn einfach, ihre Schwester Lily quasselte ihn einfach voll und der Mann ließ es sich gutmütig gefallen.

Harry zog Samantha in seine Arme und begrüßte seine neue Tochter mit einem Kuss auf die Stirn: „Guten Morgen, meine Süße, ich hoffe Du hast gut geschlafen. Onkel Severus ist übrigens ab sofort zusammen mit Onkel Bill und Onkel Lucius, die Du gestern kennen gelernt hast, Dein Pate und wenn Du es noch nicht herausbekommen haben solltest nach Onkel Severus Bemerkung eben, er hat Deine Mom, Tante Mine, mich und unseren andere Freunde und Verwandten in Hogwarts unterrichtet, ebenso wie jetzt Teddy, Scorpius, Connor, Jason, Jeremy, James und Al.“

„Erinnere mich bloß nicht daran“, schnaubte Severus. „Ihr wart alle mittelmäßig bis grottig mit Ausnahme von Mia, Draco, Serena, Teddy, Scorpius, Al und meinen Söhne – die waren bzw. sind Asse in Zaubertänke. Ich frag mich manchmal, von wem Al das Talent hat. Höchstwahrscheinlich von seiner Granny Lily, Talent soll ja manchmal eine Generation überspringen“, bei diesen Worten grinste Severus, zwinkerte Samantha und Lily zu und brachte sich vor Harry und Ginny hinter den Mädchen in Sicherheit, was diese zum Lachen brachte.

Kreacher beendete diese Kabbeleien indem er daran erinnerte, dass Samantha noch nicht gefrühstückt habe und tischte danach ein opulentes Frühstück vor ihr auf. Samantha schaute sprachlos über diese Pracht und wusste gar nicht, womit sie anfangen sollte. Severus, der das bemerkte, fing an ihr ein Brötchen mit Marmelade zu schmieren. Dazu goss er ihr einen Becher Kakao ein. Sie blickte ihm dankbar an und fing an zu essen.

Während des Frühstücks – hatte Lily Samantha alles über die Familie erzählt, über die Großeltern James und Lily, Molly und Arthur, über die Tanten, Onkels, Cousins und Cousinen und war gerade bei Tante Mine, Onkel Sev, deren Söhne, Onkel Neville und Tante Luna, Tante Rebecca und Onkel Blaise, Tante Melinda und Onkel Theo, Onkel Dudley und Tante Madison sowie deren sämtliche Kinder angelangt als Samantha erklärte, nun nichts mehr essen zu können.

„Fein, dann lasst uns zum Weihnachtsmarkt aufbrechen“, freute sich Harry, nahm seine Töchter an die Hand und führte sie in die Halle des Hauses. Dort hüllte er seine Töchter in warme Muggelwintermäntel, der von Lily war grün, der von Samantha blau. Mäntel nach Muggelart, denn der Markt, den sie besuchen wollten, lag in Muggellondon, wohin sie per Apparation gelangten.

Lily hopste an der Hand von Harry und James, der sich mit Jason unterhielt; Ginny und Hermine hatten Samantha und Jarrett in ihre Mitte genommen, Severus hatte Justin an der Hand und war mit Al, Teddy, Jeremy und Connor in eine Unterhaltung über Quidditch und Zaubertänke vertieft.

Nach etwa 15 Minuten kamen sie am Weihnachtsmarkt an und steuerten als erstes die Karussells an. Sie fuhren nacheinander mit den Autoscooter, dem Riesenrad, einer Achterbahn und noch drei anderen Fahrgeschäften. Alle genossen diese Fahrten, je wilder desto besser. Bis auf Hermine, die ziemlich grün war am Ende.

Als ihr Harry dann einen Glühwein in die Hand drücken wollte, lehnte sie ab und Severus meinte nur, dass der den Zwillingen wohl nicht bekommen würde. Lily fragte verdutzt nach, welche Zwillinge denn gemeint wären aber Harry und Ginny hatten Severus verstanden und umarmten die beiden sofort. Severus strahlte und zeigte so, wie sehr er sich auf seine neuen Kinder freute. Connor konnte es sich nicht verkneifen zu sagen, dass es ja auch Zeit wurde, dass er endlich mehr Geschwister bekäme. Nun war er es, der von Hermine einen Klaps bekam.

Samantha sah ihn erstaunt an: „Ich denk, Tante Hermine ist Deine Schwester“, fragte sie leise.

„Das stimmt“, erwiderte Connor. „Aber unsere Eltern wurden von einer Gruppe von Todessern umgebracht, als ich 18 Monate alt war und mit ihnen zusammen in Australien lebte. Es war ein Racheakt, da Mia in der Schlacht um Hogwarts auf Onkel Harrys Seite gekämpft hatte. Mich haben sie damals nicht gefunden, weil ich im Schrank versteckt war.“

Jedenfalls – Severus und Onkel Luc bekamen einen Tipp, dass ein Anschlag auf unser Haus bevorstand und haben sich sofort, ohne Mia etwas zu sagen, auf den Weg gemacht, konnten für Mom und Dad aber nichts mehr tun. Sie haben die Todesser noch vor Ort stellen können, mich mitgenommen und zu Mia gebracht, die an diesem Tag gerade ihre letzte UTZ-Prüfung in Hogwarts hinter sich gebracht hatte. Sie und Severus waren damals schon 9 Monate verheiratet. Seitdem lebe ich bei ihnen.

Als ich 5 Jahre alt war, habe ich gefragt, was eigentlich mit meinen „richtigen“ Eltern geschehen ist, na ja, alle anderen Kinder in Hogwarts hatten Eltern nur ich nicht. Sie haben es mir kindgerecht erklärt und gemeint, sie könnten mir meine leiblichen Eltern nicht ersetzen, würden aber ihr Bestes geben, damit ich sie nicht zu sehr vermisse. Ich hab mich an diesem Tag entschieden, sie Mom und Dad zu nennen. Gleichzeitig entschloss ich mich, den Namen Snape anzunehmen. Seitdem heiße ich Connor Joshua Raphael Granger-Snape.“

„Warum wart Ihr denn schon verheiratet als Tante Mine noch zur Schule ging?“

Severus grinste: „Ja, wir haben geheiratet, als Deine Tante ihr letztes Schuljahr anfang. Es war am Morgen des ersten Schultages. Wir saßen alle gemütlich beim Frühstück zusammen, haben uns über das kommende Schuljahr unterhalten. Ich hatte Deine Tante gerade als Forschungsassistentin und Meisterschülerin für die Zeit nach ihrem Schulabschluss angeworben und angeregt, dass sie bereits jetzt eine AG für Zaubersäfte einrichten könne. Auf einmal ging die Tür auf und der Mann einer ehemaligen, „äußerst beliebten Kollegin“ betrat die Halle.“

Harry, Ginny und Hermine lachten, als sie sich daran erinnerten, wie Aribertus Umbridge, der Mann von Dolores Umbridge, damals gestört hatte. „Jedenfalls“, fuhr Severus fort zu erzählen, „er stellte sich als Vorsitzender des Heiratsbüros des Zaubereiministeriums vor und unterrichtete uns davon, dass ab sofort ein neues Gesetz gelten würde. Jede muggelgeborene Hexe wie Tante Mine müsste bis zum 19. Lebensjahr entweder mit einem reinblütigen oder halbblütigen Zauberer von mindestens 25 Jahren, mit festem Einkommen und Wohnsitz in Britannien eine Ehe auf Lebenszeit eingehen.

Täte sie das nicht, müsste sie sofort die magische Welt verlassen und die Zauberkräfte würden ihr entzogen. Dabei grinste er fies und meinte, seiner Kenntnis nach würde Tante Mine ja in 18 Tage 19 Jahre alt werden und er wollte sie persönlich von diesem neuen Gesetz unterrichten, verbunden mit Grüßen von seiner Frau.

Du musst wissen, Samantha, Dolores Umbridge war die unfähigste Lehrerin, die Hogwarts je gesehen hatte, ständig in rosa bzw. pink gekleidet, unfähig einfach in allem. Außerdem leugnete sie zusammen mit dem damaligen Zaubereiminister Fudge hartnäckig, dass Voldemort, ein sehr böser, dunkler Zauberer, der auch für den Tod der Eltern Deines Dads und indirekt später auch für den Tod von Tante Mines und Connors Eltern verantwortlich war, zurück sei und wieder nach der Macht greifen würde. Tante Mine, Deine Eltern zusammen mit Onkel Ron, Tante Susan, Tante Luna, Onkel Neville und einigen anderen Freunden haben ihr das Leben schwer gemacht, indem sie eine eigene Unterrichtsgruppe gründeten, da sie in Umbridge Unterricht nichts Gescheites lernten. Umbridge ist ihnen lange nicht auf die Schliche gekommen, so sehr sie sich auch bemühte. Uns anderen Lehrer spannte sie ebenfalls dazu ein bzw. versuchte es.

Wir haben uns aber geweigert, indem wir diese Gruppe, die sich DA nannte, ignorierten und es „übersahen“, wenn Zettelchen im Unterricht oder auf den Fluren von Hand zu Hand gingen. Genauso wie wir Tuschelein überhörten.“

Alles lachte, einschließlich Severus. „Als er das hämisch grinsend erzählt hatte, war die gute Stimmung auf einmal wie weggeblasen. Deine Mom und Tante Luna fingen an zu weinen, Dein Dad, Prof. McGonagall und Tante Mine waren sprachlos. Dann hab ich halt gesagt, dass Tante Mine mit mir verlobt sei und wir noch heute heiraten würden. Danach hat er nicht mehr gegrinst, sondern rauschte nur noch aus der Halle, nachdem ich ihm mitteilte, dass meine Braut und ich ihn auf keinem Fall am schönsten Tag unseres Lebens dabei haben wollten. Wir haben dann 2 Stunden später geheiratet und Prof. McGonagall hat es abends beim Eröffnungssessen den Schülern verkündet. Umbridge und seine Frau wurden noch am gleichen Tag verhaftet und einige Monate später verurteilt – sie sitzen immer noch in Askaban ihre Strafe ab.

Ich war nur froh, dass die Prüfungen schon hinter Mia lagen, als Connor Monate später zu uns kam. So konnte sie sich jedenfalls ganz um ihn und ihre Trauer kümmern. Die 2 Wochen bis zum Schulschluss hat sie Connor teilweise zum Unterricht mitgenommen, teilweise haben Prof. McGonagall, Hagrid und ich auf ihn

während des Unterrichts aufgepasst. Die Sommerferien haben wir dann zusammen auf unserer halben Insel verbracht und beschlossen, dass Mia ihr Studium bei mir erst mal zum größten Teil ruhen lässt und es ruhig angehen lässt bis Connor aus dem größten raus ist.“

„Dann wart Ihr also gar nicht verliebt als Ihr geheiratet habt?“ wollte Al wissen.

„Sagen wir mal so, ich hab mich in Tante Mine verliebt, als ich ihr den Ehering ansteckte und Prof. McGonagall sagte, ich gratuliere Ihnen, Mr. und Mrs. Snape. Aber ich hab beschlossen, meiner Mia alle Zeit der Welt zu geben und mich erst einmal als Freund zu akzeptieren. Es war schließlich ein gewaltiger Schritt von der gefürchteten Fledermaus aus den Kerkern zum Forschungspartner bis hin zum Ehemann. Schließlich kannte ich Tante Mine seit sie 11 Jahre alt war, bin fast 20 Jahre älter und wusste, Lernen und Ausbildung ging ihr über alles, sie ist halt die klügste Hexe in Hogwarts seit Rowena Ravenclaw.

Ich beschloss alles zu tun, um Eurer Tante die Ehe mit mir so angenehm wie möglich zu machen. Meine Wohnung wurde erweitert um ein Zimmer für sie bzw. ich gab meine Wohnung in den Kerkern auf und zog noch an unserem Hochzeitstag in eine helle, geräumige Wohnung mit eigener Bibliothek, ihre Freunde durften uns besuchen wann immer sie wollten.

Besuchte sie diese im Gemeinschaftsraum und die Sperrstunde begann, habe ich sie abgeholt bzw. habe den Kamin des Gryffindor Gemeinschaftsraum mit dem in unserem Arbeitszimmer nur für sie verbunden, damit sie nicht alleine durch das ganze Schloss laufen musste und womöglich noch einem Lehrer in die Arme lief, der ihr Punkte abgezogen hätte. Sonst hätte ich ihr deshalb womöglich noch Punkte abziehen müssen, meiner eigenen Frau, es fällt mir ja schon schwer, meinem eigenen Haus Punkte abzuziehen.“ Alles lachte.

„Ich lud sie zum Spaziergang ein, wenn ihr dabei kalt wurde, gab ich ihr meinen Umhang. Wir saßen abends vor dem Kamin, tranken ein Glas Wein, lasen oder unterhielten uns über Zaubersprüche, ihre Familie und Freunde. Einmal in der Woche habe ich ihr Blumen geschickt und mindestens einmal im Monat sind wir essen gegangen und anschließend Tanzen.“

„Das macht Onkel Severus übrigens immer noch. Blumen bekomme ich immer noch jede Woche und Onkel Severus ist ein exzellenter Tänzer. Außerdem liebt er es, mich zu überraschen, mal bekomme ich ein neues Buch, eine Schreibfeder, ein neues Kleid oder einfach nur einen wunderschönen Brief. Und unseren Hochzeits- und Jahrestage vergisst er auch nie“, erzählte Hermine strahlend und drückte Severus einen Kuss auf.

„Ich kann mich noch genau an Deinen 19. Geburtstag erinnern, Mine“, warf Ginny schwärmerisch ein. „Wir hatten überlegt, dass wir Deinen Geburtstag doch im Raum der Wünsche feiern könnten. Severus bat darum, dass wir in Deinen Geburtstag rein feiern, da er an Deinem Geburtstag selbst mit Dir essen gehen wollte.“

Als ich Dich am Montag beim Frühstück fragte, wo Ihr Essen gewesen seid, hast Du geantwortet: in Paris am Ufer der Seine. Zuerst wart Ihr in Versailles gewesen, hättet Euch das Schloss und den Schlossgarten angesehen, danach wart Ihr auf dem Montmartre und anschließend essen. Übernachtet habt Ihr in einer Suite im Grande Hotel. Am nächsten Morgen seid Ihr an die Cote d’Azur appariert und habt dort den Tag am Strand verbracht.“

„Ja“, schnaubte Harry, „und ich durfte mir tagelang anhören, dass ich mir gefälligst was originelles als Geburtstagsüberraschung ausdenken bzw. mir an Severus ein Beispiel nehmen sollte. Aber wer konnte da schon mithalten?“

Severus grinste: „Sag Bescheid, dann gebe ich Dir ein paar gute Tipps für Ginnys nächsten Geburtstag.“

„Bescheid“, grinste Ginny, „er braucht Deine Hilfe.“

„Was glaubt Ihr, was ich mir anhören musste, als Du Mines Tasche am 1. Schultag getragen hast, als Ihr zum Frühstück gekommen seid?“ Harry schüttelte bei dieser Erinnerung immer noch ungläubig den Kopf.

„Ja, nun“, lachte Severus, „glaubst Du, ich lasse meine Frau ihre schwere Tasche schleppen – Du weißt doch genau, Harry, was Mine immer für Bücher mit sich schleppt. Außerdem hatte sie die erste Schulstunde eh bei mir.“

„Und wann hast Du Dich in Onkel Severus verliebt, Tante Mine?“ fragte Lily nun neugierig weiter.

„Ich glaub, das war unbewusst bereits zu Weihnachten, vielleicht auch schon im November, als Euer Onkel mich so lieb umsorgte. Wir haben unser erstes gemeinsames Weihnachtsfest auf Prince Castle verbracht. Meine Eltern waren mit Connor aus Australien gekommen und trafen zum ersten Mal auf Severus. Glücklicherweise haben sie sich sofort verstanden und Connor lief immer hinter Severus her und wollte mit ihm spielen.“

Severus schenkte mir eine Kette mit einem Herzen, zur Hälfte aus einem Rubin, für mein Haus Gryffindor, zur anderen Hälfte aus einem Smaragden, also für sein Haus Slytherin. Eingraviert waren die Worte „Auf immer und ewig, Hermine & Severus“ und ich hatte nur ein simples Buch für ihn, “ seufzte Hermine.

„Ein Buch, das ich schon Ewigkeiten gesucht hatte, Elfe“, tröstete Severus sie und nahm sie in den Arm. „Außerdem hattest Du das magische Portrait meiner Mom gefunden und mir geschenkt.“

„Jedenfalls es war wunderschön, als Severus mir diese Kette umlegte. Ich hab sie seitdem auch nie wieder abgelegt. Mom nahm mich später zur Seite und meinte nur, dass ich mit Severus einen Glücksgriff getätigt hätte und wie froh sie sei, dass ein Mann wie Severus auf mich aufpassen würde. Ein Mann, der genau so gerne lesen und lernen würde wie ich.“

An Silvester haben wir uns das erste Mal bzw. zweite Mal geküsst, das erste Mal war ja bei unserer Hochzeit. Na ja, hauptsächlich weil meine Eltern dabei waren und das Neue Jahr gekommen war, aber der Kuss war trotz allem wunderschön und es blieb auch nicht bei dem einen Kuss an diesem Abend.

Richtig gemerkt habe ich, dass ich Severus liebe, als Severus durch einen feigen Anschlag, der eigentlich mir galt, verletzt wurde. Da musste ich das erste Mal daran denken, wie allein ich wäre ohne meinen Sev, meinem geliebten Raphael, etwas was ich auf keinen Fall wollte.“

Ginny seufzte und meinte nur: „Harry, das täte ich mir auch gefallen lassen: Einmal die Woche Blumen und einmal im Monat Essen gehen und danach tanzen. Severus, ich hab gar nicht gewusst, dass Du so romantisch veranlagt bist.“

„Nur bei Mia, Ginny, nur bei meiner Frau.“

„Tante Mine“, wollte Lily wissen, „dann ist Onkel Sev der Märchenprinz der Dich gerettet hat, oder nicht?“

„Ja Lily-Maus, Dein Onkel Sev ist mein Märchenprinz in schillernder Rüstung.“

„Jederzeit zu Euren Diensten, Mylady“, antwortete ihr Severus und küsste ihr galant die Hand.

Als sie am Abend zurück nach Potter Manor kamen, war Samantha so müde, dass ihr Dad sie tragen musste – so viele schöne Eindrücke waren auf sie eingestürmt. Lily ging es allerdings nicht besser: Die kleine Plappermaus war verstummt und sie ließ sich von Onkel Sev huckepack tragen und der kleine Jarrett hatte es

sich auf Connors Rücken bequem gemacht.

Aber der Tag, der war einfach wunderschön gewesen: Sie war Karussell gefahren, es gab Zuckerwatte, gebrannte Mandeln, Kinderpunsch, Waffeln, sie hatten Lose gezogen – Jarrett hatte zum Leidwesen seines Vaters einen riesigen Plüschlöwen gewonnen, die Plüschschlange, die ebenfalls zur Auswahl stand, hatte er verschmätzt – dass Justin anschließend einen Plüschraben gewann, hatte Severus den Rest gegeben, besonders als Harry grinsend fragte, ob das bereits eine Vorentscheidung für Jarretts und Justins Häuser in Hogwarts gewesen sei.

Severus hatte daraufhin nur trocken gemeint, Connor sei schließlich schon mal ein Slytherin genauso wie Jason, Jeremy und natürlich Al nicht zu vergessen, dass sei ein guter Anfang.

Des Weiteren hatten sie Blechdosen mit Bällen beworfen und Teddy hatte für Lily und sie je ein Lebkuchenherz mit einer Plüschmaus gekauft und es ihr um den Hals gehängt. Das schönste aber war gewesen, dass alle so lieb zu ihr gewesen waren. Sie hatte es gar nicht gemerkt, dass sie ihre neuen Eltern bereits Mom und Dad nannte, genau wie ihre neuen Geschwister, so wohl fühlte sie sich in ihrer neuen Familie. Den Erwachsenen, Teddy und Connor war es dagegen sehr wohl aufgefallen.

Mom und Tante Mine hatten an einen Stand unbedingt einen Liebestrank erwerben wollen, den der Standbesitzer in den höchsten Tönen anpries. Angeblich sollte das der mächtigste magische Liebestrank der Welt sein. Onkel Sev hatte nur geschraubt als Tante Mine ihm angedroht hatte, ihm diesen in sein Glas Elfenwein zu schütteln und gemeint, sie wolle ihm doch nicht den Wein vermiesen, außerdem hätte sie einen Liebestrank doch gar nicht nötig, noch nie nötig bei ihm gehabt, sie wüsste doch schließlich genau, wer die Liebe seines Lebens sei.

Samantha, ihre Geschwister sowie Jarrett, Jeremy, Jason und Justin hatten gar nicht verstanden, was die beiden meinten aber Mom, Dad, Teddy und Connor hatten nur gelacht. Onkel Sev hatte danach nur gemeint, er würde den Trank nach den Ferien mit seinen Fünftklässler analysieren und ihr dann mitteilen, was der Unterschied zwischen diesem „Gesöff“ und Amortentia sei.

Aber fassungslos waren er und Harry erst geworden, als Ginny und Hermine darauf bestanden hatten, zu der Wahrsagerin zu gehen. Sie schüttelten nur die Köpfe und wollten wissen, ob sie denn von Trelawney noch nicht genug bekommen hätten. Doch die beiden Frauen lachten nur, schnappten sich die Mädels und gingen in das Zelt.

15 Minuten später kamen sie wieder heraus, sehr nachdenklich. Als Harry wissen wollte, was los sei, erzählte Ginny, dass diese Muggel-Wahrsagerin sehr genau Bescheid gewusst hätte. Sie hätte zum Beispiel gewusst, dass Samantha erst gestern adoptiert worden sei und dass Hermine mit ihrem ehemaligen Lehrer verheiratet sei und solche Dinge.

Jedenfalls prophezeite sie Ginny, dass sie in 10 Monaten Zwillinge bekommen würde. Hermine sagte sie voraus, dass sie und Severus nach den Zwillingssöhnen, die demnächst auf die Welt kommen würden, in Kürze zwei weitere Söhne, Adoptivsohne, bekämen und danach Severus heißersehnte Tochter Eowyn Hermine Eileen Jane. Die Adoption würde unmittelbar bevorstehen.

Severus wollte von seiner Frau wissen, ob sie an solchen Mumpitz glauben würde und diese antwortete nur, ja, das würde sie tun, zumal das Orakelspiel vor einigen Jahren ja zum gleichen Ergebnis gekommen sei und sie ja auch 10 Reiskörner nach der Hochzeit in ihren Haaren fand. Diese Wahrsagerin hätte zu viele Einzelheiten über die Familie gewusst, als dass sie sich das hätte ausdenken können. Dann sah sie ihn unsicher an.

Severus nahm sie in die Arme und meinte, vielleicht wäre das endlich einmal eine richtige Wahrsagerin und sie wisse ja, wie sehr er ja schon an seiner Großfamilie arbeite, bei diesen Worten sah er mehr als

zufrieden aus, während er zärtlich den noch nicht vorhandenen Babybauch streichelte und Hermine atmete auf.

Noch glücklicher sah sie aus, als Severus ihr ins Ohr flüsterte: „Ich liebe Sie, Mrs. Snape.“

Danach wandte er sich grinsend an Connor und meinte: „Ich hoffe, Sohn, 9 Brüder und 1 Schwester sind ausreichend – ich hoffe übrigens, ich bekommen genauso viele Enkelkinder bzw. Nichten und Neffen von Dir.“

Connor sah ihn fassungslos an, was Harry, Teddy und Severus zum Lachen brachte.

Harry konnte es sich nicht verkneifen zu fragen: „9 Nichten bzw. Neffen oder 9 Enkelkinder oder meinst Du 9 Nichten/Neffen und 9 Enkelkinder, Severus?“

Bei diesen Worten erlebte Connor und Severus verschluckte sich fast vor Lachen.

Kreacher und die anderen Hauselfen erwarteten sie schon mit dem Abendessen und danach brachte Ginny die beiden todmüden Mädchen nach oben und erzählte ihnen eine Gute-Nacht-Geschichte, allerdings schliefen Samantha und Lily schon nach wenigen Minuten tief und fest.

Nachdem auch Al und James sich zusammen mit Connor, Jason, Justin, Jeremy und Teddy für ein Stündchen in ihr Zimmer zurückzogen – Jarrett war schon vor den Mädchen vor dem Kamin eingeschlafen wo er von seiner Mom zugedeckt wurde, berichteten Harry und Ginny Hermine und Severus von den Geschehnissen im Waisenhaus und den Zuständen unter denen Samantha, Emily und Robin bislang aufgewachsen waren.

Auch dass die Mädchen als Hexen beschimpft und Robin von den anderen Kindern geschlagen worden war. Hermine fing an zu weinen, als sie sich vorstellte, was die Kinder hatten ertragen müssen und der Blick von Severus konnte nur als mörderisch bezeichnet werden. Man sah ihm an, dass er am liebsten sofort in das Waisenhaus appariert wäre um Mrs. Hannigan die Meinung zu sagen und ihr einmal die gleiche Angst einzujagen, die sie den Kindern eingejagt hatte. Stattdessen genügte er sich damit, seine Frau in die Arme zu ziehen und tröstete sie.

Sie besprachen, dass es eigentlich notwendig sei, allen Waisenhäusern des Landes einen Kontrollbesuch abzustatten, um festzustellen, ob noch mehr magische Kinder unter solchen Bedingungen aufwuchsen. Diesen sollte ein liebevolles Zuhause gesucht werden. Schließlich würden sie ja auch schon die bekannten magischen Kinder, besser gesagt deren Umfeld kontrollieren und die Kinder notfalls in andere Familien unterbringen. Darauf, dass in Muggelkinderheimen magische Kinder sein dürften, waren sie überhaupt nicht gekommen.

Harry schlug vor, mit dieser Idee zu Kingsley, dem Zaubereiminister zu gehen. Außerdem sollte eine Liste erstellt werden, in die sich alle Zaubererehepaare eintragen sollten, die ein solches Waisenkind adoptieren wollten. Die ersten, die sich in diese noch nicht vorhandene Liste eintrugen, waren Hermine und Severus.

Severus schlug Lucius Malfoy für diese Art der Aufklärungsarbeit vor. Laut Narzissa langweilte sich dieser seit er nicht mehr Voldemort ausspionieren konnte. Zwar war er immer noch Schulminister und führte zusammen mit Draco die Familiengeschäfte, aber langweilig war ihm trotzdem ab und an.

Ja, auch Lucius Malfoy hatte auf Seiten des Phönixordens gestanden – dies war allerdings erst bei der Endschlacht herausgekommen, nachdem sich Draco, Lucius und Narzissa neben Severus und Harry stellten um zusammen gegen Voldemort und die Todesser anzutreten. Er hatte sich zur gleichen Zeit von Voldemort abgewendet wie Severus. An dem Tag, in der Nacht, als Voldemort Lily und James Potter ermordete – was

keiner lange Zeit gewusst hatte, James Potter bzw. Lord James Potter war der Cousin von Lord Lucius Malfoy und Severus Earl of Prince gewesen.

Währenddessen im Manor der Familie Malfoy

Früh am Morgen wachte Emily auf und sah sich erstaunt um. Das war definitiv nicht die zugige Dachkammer, die sie zusammen mit Samantha und Robin im Waisenhaus bewohnte. Sie lag in einem wunderschönen Himmelbett in einem großen Zimmer. Es war also kein Traum gewesen, dass zwei Ehepaare im Waisenhaus aufgetaucht waren und Samantha, Robin und sie mitgenommen hatten. Sie waren wirklich adoptiert worden. Sie konnte es einfach nicht glauben.

Sie beschloss als erstes Robin zu suchen und zu schauen, wie es ihm ging. Sie verließ ihr warmes gemütliches Bett und huschte leise aus dem Zimmer. Ihre neue Mom hatte gestern Abend gesagt, Robin hätte das Zimmer neben ihr. Sie öffnete die Tür und sah Robin schon im Bett sitzen und sich die Äuglein reiben.

Er bemerkte Emily und fing an zu strahlen. „Morgen Emily, ist das wirklich wahr? Sammy, Du und ich haben jetzt auch Eltern?“

Emily umarmte ihn und bestätigte ihm das. Robin strahlte und fing an, auf seinem Bett herumzuhopsen. Emily versuchte vergebens, ihn davon abzuhalten, doch erfolglos. Robin sprang immer weiter herum und sang dabei „Wir haben Eltern, hurra, wir haben Eltern, hurra.“

Von der Tür erklang Gelächter. Sie drehten sich erstaunt um und sahen Scorpius im Schlafanzug in der Tür stehen. „Morgen, konntet Ihr nicht mehr schlafen?“

Beide schüttelten den Kopf und Scorpius kam ins Zimmer und setzte sich neben Robin aufs Bett. „Bin ich froh, dass Ihr jetzt da seid“, begann Scorpius die Unterhaltung, „jetzt bin ich nicht mehr allein in diesem großen Haus. Sicher, die meiste Zeit bin ich jetzt in Hogwarts, aber jetzt kann ich wenigstens mit Euch spielen, wenn ich hier bin und ich weiß halt auch, dass Mom, Dad, Grandpa und Grandma nicht so allein sind, wenn ich nicht hier bin. Tante Maddy und Onkel Nicky schafft das nicht allein.“

Von der Tür erklang erneut Gelächter. Sie drehten sich um und bemerkten ihre Eltern in der Tür stehen, die Tränen lachten. „Morgen, Ihr Süßen, wir wussten gar nicht, dass Scorpius Angst hat, wir wären ohne ihn und seine Tanten allein“, begrüßte sie Serena, betrat zusammen mit Draco das Zimmer und umarmte nacheinander ihre Kinder, gefolgt von Draco. „Konntet Ihr nicht mehr schlafen?“

Alle drei nickten. „Dann mal raus aus den Federn und ab zum Frühstück“, mit diesen Worten schmiss Draco Scorpius ein Kissen an den Kopf und im Nu war eine wilde Kissenschlacht im Gange, da Scorpius sich das nicht gefallen ließ. Doch statt seinen Vater traf er seine Mutter, die sich dafür rächte, indem sie Scorpius durch kitzelte, bis dieser um Gnade bettelte. Serena scheuchte Scorpius daraufhin aus dem Zimmer und folgte ihm mit Emily an der Hand, um ihr beim Aussuchen der Kleidung zu helfen, Draco wollte dies währenddessen für Robin tun.

20 Minuten später betraten sie das große Esszimmer, wo schon die Großeltern und die neuen Tanten Annabelle Narzissa (Angel genannt, 16 Jahre), Ashley Catherine (Cathy, 13 Jahre), Anastasia Cassandra (Cassy, ebenfalls 13 Jahre) und Angélique Madeleine (Maddy, 10 Jahre) sowie Dominic Gabriel (Nicky, 7 Jahre) auf sie warteten. Emily wurde zwischen Tante Maddy und Onkel Nicky platziert, Robin neben seinen Eltern.

„Habt Ihr gut geschlafen?“ wollte Narzissa von ihren Enkeln wissen.

Robin nickte und Emily hörte man leise flüstern, dass es so schön warm gewesen sei und kuschelig. Gar

nicht kalt und zugig wie im Waisenhaus.

„Wieso kalt und zugig?“ wollte Lucius wissen und Emily erzählte von der kleinen kalten Dachkammer in der Robin, Samantha und sie geschlafen hatten. Auch erzählte sie von dem dunklen Keller in den die Mädchen und Robin gebracht wurden, wenn Ehepaare kamen um sich die Kinder anzusehen.

Lucius Gesicht verdunkelte sich bei dieser Geschichte und Draco fragte schließlich: „Dad, was ist los, Du machst den Kindern Angst.“

Lucius riss sich zusammen und lächelte die Kinder an. „Tut mir leid, aber am liebsten würde ich mir jetzt Euren Onkel Severus schnappen und mit ihm zu dieser Mrs. Hannigan apparieren um ihr einmal so Angst zu machen vor Zauberern, dass Voldemort dagegen ein Waisenknabe ist. Diese Frau gehört eingesperrt für das was sie Robin, Emily und Samantha angetan hat. Das müssen wir erst einmal wieder gut machen, damit die drei nie wieder Angst vor Kellern und Dachkammern haben.“

Wahrscheinlich haben die Drei noch nicht mal genug zu essen bekommen, so dünn wie sie sind. So sah Harry auch immer aus, wenn er aus den Ferien bei den Dursleys kam. Kingsley sollte einmal mit dem Premierminister der Muggel in Kontakt treten und diesen auf solche Missstände aufmerksam machen und dafür sorgen, dass diese, diese Person abgelöst wird.“

Emily sah ihn sprachlos an „Du bist also gar nicht böse auf Robin und mich?“

„Warum sollte ich böse sein auf Euch beiden, mein Mäuschen?“ fragte Lucius sie, winkte sie zu sich und zog sie in seine Arme. „Ihr habt doch nichts getan. Und sollte noch einmal jemand es wagen Euch so zu behandeln, dann kommt Ihr sofort zu Mom, Dad, Grandma oder mir. Wenn von uns keiner in der Nähe ist, unterrichtet Ihr sofort Onkel Harry, Tante Ginny, Tante Mine, Onkel Severus oder wer auch immer aus der Familie grade bei Euch ist. Habt Ihr im Waisenhaus lesen und schreiben gelernt?“ wollte er von Emily wissen.

Diese nickte und meinte, Robin würde es gerade lernen und sie würde sehr gerne lesen und schreiben genauso wie Samantha. „Gut,“ nickte ihr Großvater, „dann werden wir jetzt in die Winkelgasse flohen und Euch zwei Eulen besorgen, dann könnt Ihr Sammy immer schreiben und Euch austauschen. Außerdem könnt Ihr Nachrichten verschicken, sobald Euch irgendetwas auf den Herzen liegt und Ihr uns nicht sofort finden solltet, sei es weil wir bei der Arbeit sind oder weil Scorpius und Eure Tanten in der Schule sind und Ihr ihm oder meinen Mädels schreiben wollt. Aber keine Angst, wir werden Euch nie, niemals verlassen.“ Emily nickte glücklich und kuschelte sich an ihren Großvater, Robin war zwischenzeitlich seiner Mom auf den Schoß geklettert.

„Dad, eigentlich wollten wir ja eine Schlittenfahrt mit den Kindern unternehmen.“

„Das können wir ja heute Nachmittag tun, aber erst einmal schlage ich die Winkelgasse vor. Dann können wir anschließend auch noch Flourish & Blotts aufsuchen und Emily Bücher besorgen und dann geht es zu George und Ron, ich freu mich schon auf ihre Neuheiten.“

Serena lachte: „Dad, sag jetzt nicht, Du bist ein Fan von Scherzartikeln?“

„Aber sicher, meine Tochter, wer glaubst Du versorgt James mit Nachschub. Ron und George wurde dies strengstens untersagt von Ginny. Von daher bekommt er sie von mir. Er hat mir auch versprochen, mich nicht bei seiner Mom zu verraten und keine Scherzartikel an Mine und Severus auszuprobieren. Allerdings glaube ich, dass Severus mich schon in Verdacht hat deswegen – er berichtet mir jedenfalls jedes Mal, wenn irgendetwas „Merkwürdiges“ in Hogwarts passiert ist und zwar mit einem äußerst merkwürdigen Unterton.“

Narzissa schüttelte den Kopf und meinte nur, dass Lucius hoffnungslos sei.

„Ich will Euch ja nicht in Eure Erziehung reinreden“, begann Lucius zögernd, „aber wäre es nicht besser, wenn Poppy einmal die Kinder durchcheckt, nur zur Sicherheit.“

„Keine Angst, Dad“, beruhigte ihn Serena. „Ginny und ich haben mit Poppy schon einen Termin für den Tag nach Weihnachten vereinbart. Allerdings glaube ich, dass den Kindern nichts fehlt, jedenfalls nichts, was man nicht mit guten Essen, frischer Luft, warmen Zimmern sowie ganz viel Liebe und Zuneigung wieder hinkommt. Natürlich darf der eine oder andere Aufpäppelungstrank von Onkel Sev nicht fehlen. Und nun auf in die Winkelgasse,“ mit diesen Worten stand Serena auf und trieb ihre Kinder nach oben, damit sie sich entsprechend umziehen konnten.

10 Minuten später traf sich die Familie Malfoy vor dem Kamin in der Halle. Es wurde beschlossen, dass Emily mit Draco und Robin mit Serena flohen sollte – Scorpius durfte zum ersten Mal alleine zum Flohpulver greifen, was ihn sehr freute. Als erstes traten Narzissa mit Maddy und Lucius Malfoy mit Nicky die Reise in den Tropfenden Kessel an, es folgten Scorpius und schlussendlich Draco und Serena mit den beiden Kleinen.

Dort wurden sie von Hannah Abbott begrüßt, die sich riesig freute, zwei ehemalige Schulfreunde wiederzusehen. Nachdem sie eine Weile über alte Zeiten geplaudert hatten, trat die Familie Malfoy raus in den Hinterhof und Scorpius bekam die Erlaubnis, mit seinem Zauberstab den Zugang zur Winkelgasse zu öffnen. Vor den staunenden Augen von Emily und Robin öffnete sich die massiv aussehende Steinmauer und gab einen Durchgang frei – den Durchgang in einer Zauberwelt, so sahen es jedenfalls diese zwei.

Emily und Robin wussten gar nicht, wo sie zuerst und wo zuletzt hinsehen sollten – überall gab es die wundersamsten Dinge und Läden zu bestaunen. Auf der einen Seite gab es Kessel in allen Größen, dort gab es eine Apotheke, in der Drachennilz und weitere Wunderdinge zu kaufen gab.

Ein anderer Laden wiederum verkaufte Besen. Scorpius berichtete stolz, dass er einen Nimbus 2020 besitzen würde und zusammen mit Angel, Cassy, Cathy, Teddy, James, Jason, Jeremy, Al und Connor in den Schulmannschaften von Hogwarts Quidditch spielen würde.

Aber wie versprochen ging es als erstes zu Flourish & Blotts, wo sich die Familie Malfoy mit Büchern eindeckte – für jede Altersklasse war dort was vorhanden: Zauberermärchen für Robin und Nicky, Abenteuergeschichten und lustige Geschichten für Emily, Maddy und Scorpius, Teeny-Romane für Angel, Cassy und Cathy, Romane und Krimis für die Erwachsenen.

Danach ging es weiter in einen Laden wo sich Emily und Robin Federkiele und Pergamentrollen aussuchen durften – Emily suchte sich eine Adlerfeder aus, Robin entschied sich für die eines Pfaus. Außerdem erstanden sie noch Tinte in den verschiedensten Farben.

Weiter ging es zu Eeylops Eulenkaufhaus, wo sich die Kinder zwei Sperlingskäuze aussuchten, die auf die Namen Achilles und Cinderella getauft wurden. Für Samantha erstanden sie als Weihnachtsgeschenk eine wunderschöne Schneeeule, wie schon Harry eine besaß, Snow-White war der Name, den Robin für sie aussuchte. Er ließ sich auch nicht davon abbringen, als Emily meinte, es wäre ja Samanthas Eule, also sollte sie auch den Namen aussuchen.

Nein, Robin bestand weiter darauf, dass diese Eule den Namen von dem Muggelmärchen bekommen sollte, das Samantha ihm gestern im Waisenhaus erzählt hatte, als sie im Keller darauf warteten, dass die potenziellen neuen Eltern sich jemand von Mrs. Hannigans Lieblingen aussuchen, um diesen ein schönes, neues Zuhause zu bieten. Robin bestand darauf, dass für ihn, Emily und Samantha ein Märchen gestern wahr geworden war, als die Potters und Malfoys gekommen waren und sie mit nach Hause nahmen.

Deshalb würde seine Eule ja auch Cinderella heißen, denn sie drei wären ja genauso behandelt worden wie

Cinderella von ihrer Stiefmutter und den bösen Schwestern, bevor der Prinz Cinderella auf sein Schloss geholt hatte. Narzissa und Serena kamen bei diesen Worten die Tränen und sie umarmten den kleinen Kerl.

Lucius sah nach diesen Worten wieder so aus, als wollte er stehenden Fußes zu Mrs. Hannigan eilen um sie zu verfluchen. Deshalb schob Draco seine Familie schnell weiter zu Weasleys Zauberhafte Zauberschere, wo zu dieser Zeit ein enormer Andrang herrschte. Es schien, als wären sämtliche Schüler Hogwarts hier um die Zeit bis zur Bescherung am morgigen Tag zu überbrücken und sich in der Zwischenzeit für das nächste Schulhalbjahr einzudecken.

George entdeckte die Familie Malfoy als erster und machte Ron auf sie aufmerksam. Alle Anwesenden blickten erstaunt auf, als sich alle mit großem Hallo begrüßten. George schnappte sich Emily und Robin bevor Ron es tun konnte, erklärte ihnen alles und steckte Scorpius verschiedene Scherzartikel zu, wenn Serena und Narzissa nicht hinsahen.

Lucius bestellte bei Ron währenddessen die neuesten Erfindungen und ließ sie zu einem Paket zusammenpacken. Ron lachte, fragte leise: „Für James?“ was von Lucius mit einem Grinsen bejaht wurde. „Lass Dich bloß nicht von meiner Schwester erwischen.“

„Bestimmt nicht, ich hab ja schon mitbekommen was passiert, wenn Deine kleine Schwester zornig wird.“

Von den Minimuffs waren Emily und Robin nicht mehr wegzubekommen, sie fanden diese kleinen Kerlchen einfach zu niedlich. George und Ron grinnten sich an und drückten Emily und Maddy je einen rosafarbenen und Robin und Nicky je einen lilafarbenen Minimuff in die Hände – als Willkommen-in-der-Familie-Geschenk bzw. verfrühtes Weihnachtsgeschenk wie sie es nannten. Sie begründeten es, als Draco und Serena protestieren wollten, damit, dass Lily und Samantha sowie Jarrett zu Weihnachten schließlich auch je einen Minimuff bekommen würden. So würde sich keins der Kinder benachteiligt fühlen. Während die Kinder George und Ron um den Hals fielen meinte Draco nur kopfschüttelnd: „Ihr Weasleys seid auch nie um eine Ausrede verlegen.“

Bevor es nach Hause ging, bestanden Serena und Narzissa darauf, noch bei Madame Malkins einen Zwischenstopp einzulegen, damit Robin seine ersten Umhänge bekäme. Diese würde er schließlich für Weihnachten und für die Silvesterparty benötigen. Außerdem wäre Scorpius aus seinen Schuluniformen herausgewachsen seit den Sommerferien. Also ging es zu Madame Malkins. Als erstes gab Serena die Bestellung für Scorpius Schuluniformen auf, das ging am schnellsten.

Anschließend suchten sie und ihre Schwiegermutter verschiedene Umhänge für Robin aus, die dieser begeistert anprobieren. Einer war schöner als der andere. Richtig niedlich sah er aus, der kleine Mini-Zauberer. Er konnte sich gar nicht für einen entscheiden. Aber das brauchte er auch nicht. Seine Eltern ließen einfach alle einpacken, die ihm gefielen.

Aber auch Emily kam nicht zu kurz. Draco hatte mehrere schicke Kleider für sein Töchterchen gefunden, diese Emily in die Hand gedrückt und gemeint, sie solle sie einfach mal ansehen, ob sie ihr gefallen würden.

Emily war sprachlos und meinte nur: „Sie sind wunderschön, aber viel zu schön für mich. Mrs. Hannigan meinte immer, so was wäre nur was für ihre Lieblinge, aber nichts für Mädchen wie Sammy und mich. Da würden Lumpen reichen.“ Bei dieser Erzählung war ihre Stimme immer leiser geworden, am Ende war sie kaum zu verstehen.

„Die einzige, die in Lumpen gehört, ist diese Mrs. Hannigan“, schnaubte Lucius, die Arme voller weiterer Kleider, Röcke und Blüschchen, dazu die passenden Umhänge. „Für Dich, Robin, Sammy, Maddy, Lily und die anderen Kids, die zu unserer großen Familie gehören, ist nur das Beste gut genug, aber bestimmt keine Lumpen. Ich glaub, ich muss mit Severus doch mal einen kleinen Ausflug unternehmen.“

Narzissa nahm ihrem Mann den Zauberstab ab, küsste ihn auf den Mund: „Ganz ruhig, mein Liebling. Die Drei sind in Sicherheit. Diese Mrs. Hannigan ist es nicht wert, dass Du ihretwegen nach Askaban kommst. Du wirst hier gebraucht. Und nun such Deiner Enkelin und Deinen Töchtern noch einige hübsche Umhänge, Kleider und Röcke aus. Wenn Du brav bist, mein Schatz, bekommst Du heute Abend eine ganz besondere Überraschung von mir.“

Dieser Satz reichte, um Lucius wieder zum Strahlen zu bringen. Narzissa und Serena grinsten sich an, während sie zusahen, wie Lucius in Windeseile die schönsten Kleider, Röcke und Blusen für die Mädchen aussuchte.

Zurück im Manor gab es erst einmal ein Mittagessen. Danach brachte Serena den völlig erschlagenen Robin in sein Bett, damit er ein kleines Mittagsschläfchen halten konnte. Emily saß währenddessen mit Scorpius und den Großeltern in der Bibliothek und begann einen Brief an Samantha. Diesen Brief sollte die Eule Snow-White Weihnachten überbringen. Lucius verfasste ebenfalls ein Briefchen für Samantha, in dem er ihr mitteilte, dass Snow-White ein Weihnachtsgeschenk von ihm, ihren Patenonkel Lucius, sei und er sich freuen würde, wenn sie ihm gelegentlich schreiben würde. Auch schrieb er ihr, dass er sich schon auf ihr Wiedersehen an Silvester freuen würde.

Nachdem Robin von seinem Mittagsschlaf erwacht war, spannte Draco die Pferde vor den Schlitten, lud seine Familie ein und los ging es durch die verschneite Winterlandschaft. Scorpius saß neben seinem Dad auf den Kutschbock und durfte gelegentlich die Zügel halten. Robin hatte sich an seine Großmutter gekuschelt und erzählte ihr das Märchen von Cinderella, da Narzissa ihm gestanden hatte, dieses Muggelmärchen besonders zu lieben. Emily saß neben ihrer Mom und beide beobachteten begeistert die Schneelandschaft um sie herum. Lucius genoss einfach nur die Fahrt mit seiner Familie und hörte Robins Erzählungen zu.

Weihnachtstag

Gegen 5 Uhr am Morgen des Weihnachtstages hörte Samantha, dass ihre Tür aufging. „Sammy, Sammy, es ist Weihnachten, aufstehen, Geschenke,“ hörte sie Lily aufgeregt flüstern.

„Aber so früh dürfen wir doch noch gar nicht aufstehen.“

„Doch, Du bist nicht mehr in dem blöden Waisenhaus, sondern zu Hause, da darfst Du aufstehen, wann immer Du willst, besonders an Weihnachten“, belehrte sie Lily.

„Ist denn überhaupt schon jemand wach?“

„Nö, die Jungs und Mom und Dad schlafen noch. Aber ich bin so aufgeregt. Aber Du hast recht, wir sollten noch etwas warten. Darf ich zu Dir ins Bett krabbeln, bitte?“

Samantha nickte und rückte ein Stück zur Seite um für Lily Platz zu machen.

„Erzählst Du mir wie es im Waisenhaus war. Ich hab gehört wie Mom und Dad darüber miteinander geredet haben, dass Du, Emily und Robin immer im Keller warten musstet, wenn Eltern gekommen sind um sich Kinder auszusuchen. Stimmt das?“

„Ja, immer wenn solche Leute kamen, hat Mrs. Hannigan uns in den Keller gebracht. Sie und die anderen Kinder haben uns als Hexen beschimpft, weil uns immer diese Missgeschicke passiert sind. Robin ist von den anderen Kindern sogar geschlagen worden am Anfang.

Später nicht mehr, weil Robin immer bei uns war. Er hat sogar bei uns in der Dachkammer geschlafen und nicht im Schlafsaal der Jungen. Solange das Wetter gut war, waren wir drei die meiste Zeit draußen – dort haben wir uns ein Geheimversteck gebaut, das niemand außer uns kannte. Da hatten wir wenigstens unsere Ruhe und wurden nicht geärgert. Nachdem es immer kälter wurde und es anfang zu regnen mussten wir natürlich im Haus bleiben in unsere Dachkammer.

Dort war es allerdings auch nicht viel wärmer als draußen, nur halt trocken. Aber das ist jetzt ja vorbei. Emily und ich haben schon gar nicht mehr damit gerechnet dort raus zu kommen. Wir haben uns immer ausgemalt, wie es wäre, wenn wir groß wären und dann endlich dort heraus kommen würden. Wir haben nur gehofft, dass Robin irgendwann doch noch adoptiert wird, er ist doch noch so klein.“

Lily hatte schweigend Samanthas Erzählung zugehört. Als diese geendet hatte, meinte sie nur: „Jetzt weiß ich endlich, warum Onkel Sev gestern Abend so wütend war.“

Als Samantha sie fragend ansah, fuhr Lily fort: „Ich war gestern Abend noch mal kurz unten, weil ich Durst hatte. Das war kurz nachdem Mom uns die Geschichte erzählt hatte. Ich bin in die Küche und hab was getrunken, okay ich hab mich auch noch ein bisschen mit unseren Elfen unterhalten und Kekse genascht. Das mit dem Durst war eigentlich nur eine Ausrede, wenn ich erwischt worden wäre.

Anschließend bin ich kurz zum Wohnzimmer geschlichen, weil ich wissen wollte, ob Tante Mine und Onkel Sev noch da sind. Mom und Dad haben gerade von Mrs. Hannigan erzählt und Onkel Sev sah dabei richtig wütend aus. Tante Mine hat ihn umarmt und meinte, Du, Emily und Robin wärt jetzt ja in Sicherheit.

Dann bin ich schnell wieder zurück ins Bett bevor Mom mich erwischt oder Onkel Sev. Der hat früher zusammen mit Onkel Luc als Spion gearbeitet und Voldemort ausspioniert bevor Dad ihn im Duell besiegte.

Voldemort war ein schrecklich böser Zauberer, der die ganze magische Welt unterdrücken wollte. Er tötete Großmutter Lily und Großvater James und Dad wollte er auch töten, als dieser ca. 15 Monate alt war. Hat aber nicht geklappt. Dad hat ihn damals zum ersten Mal besiegt und später mit 17 Jahren endgültig. Aber Mom und Dad können Dir die Geschichte besser erzählen“.

Zwischenzeitlich war es 7 Uhr geworden und die Tür zu Sammys Zimmer wurde erneut geöffnet. „Dachte ich mir doch, dass ich Stimmen gehört habe“, mit diesen Worten trat James ins Zimmer gefolgt von Al und Teddy.

„Klar, Lily konnte es wohl mal wieder nicht abwarten und hat Sammy geweckt, genau wie gestern“, kommentierte Al Lilys Anwesenheit bei Samantha.

„Albus Severus Frederic Henry Potter – ich hab Sammy gestern nicht geweckt, sie war schon wach als ich ins Zimmer kam.“

„Das stimmt“, bekräftigte Samantha.

„Wie oft bist Du denn gestern bei Sammy ins Zimmer gehuscht, bevor sie wach wurde und heute hast Du sie geweckt, dass hast Du ja eben nicht bestritten,“ lachte Teddy. „Los, nun auf mit Euch beiden Schnabbeltantan – wir wollen frühstücken und dann Geschenke auspacken. Die Eltern warten schon auf uns. Aber vorher zieht Ihr Euch an, aber los, los jetzt.“

Lily steckte Teddy die Zunge raus und krabbelte aus Samanthas Bett. Teddy zerzauste ihr die Haare und warf sie sich über die Schulter um sie in ihr Zimmer zurückzubringen, was sie mit einem Quietschen beantwortete.

Samantha beeilte sich mit dem Waschen und anziehen und traf wenige Minuten später im Flur auf Lily. Sie fassten sich an den Händen und hüpfen zusammen die Treppen hinab in den Familiensalon. „Frohe Weihnachten, Mom, frohe Weihnachten Dad“, begrüßten sie im Chor ihre Eltern und umarmten sie.

„Guten Morgen und frohe Weihnachten Euch Süßen. Wie kommt es Lily, dass Du jetzt erst runter kommst. Letztes Jahr warst Du doch schon um 5 Uhr im Wohnzimmer?“ wunderte sich Harry.

„Das liegt daran, Dad, dass wir sie bei Samantha im Zimmer gefunden haben“, beantwortete James grinsend die Frage seines Vaters. „Wahrscheinlich hat sie sie geweckt um mit ihr zusammen nach unten zu schleichen. Sammy konnte sie wahrscheinlich davon überzeugen, dass 5 Uhr viel zu früh für Geschenke sei, stimmt’s kleine Schwestern?“

Die Mädchen liefen rot an und nickten wortlos mit dem Kopf.

Ginny lachte und umarmte ihre beiden Töchter, „Macht Euch nichts draus. Jamie hat Al früher jedes Jahr am Weihnachtsmorgen geweckt und zwar einmal schon um 4 Uhr. Wir haben sie später dann schlafend unter dem Weihnachtsbaum gefunden. Dann hat Jamie auch noch behauptet, Al hätte ihn geweckt. Aber der war damals gerade 3 Jahre alt, so dass wir ihm das nicht so recht abnahmen.“

James lief rot an und senkte den Kopf. Al und Teddy kicherten ebenso wie die beiden Mädchen.

Bei diesem lustigen Geplänkel war das Frühstück gemütlich abgelaufen. Kreacher hatte sich zu ihnen gesetzt und herzlich mitgelacht, wenn Ginny und Harry Geschichten erzählten. Harry hatte erzählt, dass sein Cousin Dudley früher immer das ganze Haus geweckt hatte, nur weil er seine Geschenke haben wollte, einmal sogar schon um 1 Uhr in der Nacht. Aber an diesen Weihnachten sei Onkel Vernon ausgerastet und hatte

Dudley verboten, ihn und Tante Petunia jemals wieder vor 6 Uhr zu wecken, ansonsten würde es keine Süßigkeiten mehr geben und er, der Freak, würde sie bekommen.

Nach dem Frühstück begab sich die Familie einschließlich Kreacher ins Wohnzimmer und Harry und Ginny verteilten die Geschenke. Reihum war jeder einmal dran mit dem Öffnen seines Päckchens. Da war eine Kette für Ginny von Harry, Harry bekam einen neuen Feuerblitz de luxe von seiner Frau, das neueste Modell auf dem Markt. James bekam u.a. neue Schachfiguren, Süßigkeiten aus dem Honigtopf, einen neuen Festumhang; Al Bücher, einen neuen Kessel, Zauberszutaten, Puzzles; Lily und Samantha Kleider, Bücher, Spielsachen. Es nahm einfach kein Ende.

Samantha kam aus dem Staunen gar nicht mehr raus. Sie hatte mit keinem Geschenk gerechnet. Sie hatte doch schon so viele neue Kleider, Hosen, Röcke und so bekommen. Aber da waren Geschenke von den Großeltern, von den ganzen Onkeln und Tanten – die Geschwister ihrer Mom brachte sie immer noch leicht durcheinander - Cousins und Cousins, von Tante Mine und Onkel Sev sowie deren Söhne, Onkel Draco und Tante Serena sowie deren Kindern, Tante Narzissa, Onkel Luc und den Kindern, Onkel Dudley und Tante Madison samt Anhang.

Aber Onkel Lucius schoss sozusagen im wahrsten Sinne des Wortes den Vogel ab. Plötzlich klopfte es am Fenster und die Familie sah eine wunderschöne Schneeeule dort sitzen. Harry öffnete das Fenster – sie flog zu Samantha und streckte dieser ihr Beinchen entgegen.

Samantha guckte erstaunt und Ginny zeigte ihr, wie sie die Briefe lösen konnte. Samantha gab der Eule einen Keks, den diese dankbar nahm. Das Köpfchen ließ die Eule sich auch kraulen. „Nun lies, schon“, drängelte Lily, „von wem ist die Eule?“

„Ein Brief ist von Emily, der zweite von Onkel Lucius.“

„Los, mach zuerst den Brief von Onkel Luc auf, da steht bestimmt die Lösung drin“, forderte Lily sie auf. Harry schüttelte nur den Kopf über sein kleines Fräulein Ungeduld.

„Liebe Samantha,“

las Samantha vor.

„Ich wünsche Dir ein frohes erstes Weihnachtsfest in Deiner neuen Familie.

Snow-White ist mein Geburtstagsgeschenk für Dich. Den Namen hat Robin ausgesucht. Emily wird Dir alles Weitere in ihrem Brief erklären. Ich freue mich, wenn wir uns Sylvester wiedersehen und hoffe, Du tanzt einmal mit mir.

Liebe Grüße

Onkel Lucius.“

„Die Eule ist für mich“, stammelte Samantha. „Wirklich für mich?“

„Ja, schreibt Onkel Luc doch. Mom und Dad haben mir versprochen, ich bekomme auch eine, wenn ich nächstes Schuljahr nach Hogwarts komme, dann können wir beide uns immer schreiben. Dad, sah Hedwig auch so aus?“

„Ja, meine kleine Plappermaus, so sah meine Eule auch aus, ich hab sie zum 11. Geburtstag von Hagrid geschenkt bekommen.“

Danach wurde gespielt und Geschichten erzählt. Ginny schrieb Samantha auf, welcher ihrer Brüder mit wem verheiratet war und wie die Kinder hießen. Sozusagen als kleinen Spickzettel. „Du brauchst Dir keine Gedanken zu machen, wenn Du jemanden verwechselst. Wir sind einfach zu viele. Und dann kommen da noch die Malfoys und die Snapes dazu, die Dursleys, die Zabini und die Notts. Die kannst Du Dir gar nicht alle auf einmal merken.

Über Silvester sind wir ja alle zusammen, da lernst Du sie besser kennen, vielleicht findest Du ja schon neue Freunde. Susan und Rons Sohn Finn ist in Eurem Alter, Ihr kommt also zusammen nach Hogwarts, dann seid Ihr schon einmal zu dritt.

Ein Jahr über Euch sind Lily, Maddy, Justin und Louis, von den ganz Großen wollen wir hier gar nicht erst anfangen. Es ist eh ein Familientreffen in Hogwarts.“ Ginny lachte und zog Samantha in ihre Arme. „Es wird Dir dort gefallen. Nach Weihnachten besuchen wir Tante Poppy und Tante Luna, das sind die Schulheilerinnen von Hogwarts. Sie werden Dich, Emily und Robin durchchecken. Dann lernst Du die Schule schon einmal kennen.“

Samantha war beruhigt und ließ sich von ihrer Mom noch stundenlang von deren Schulzeit erzählen.

Info – Samanthas Spickzettel über die Familienverhältnisse:

Geschwister von Ginny Weasley und deren Familien /Freunde der Familie Potter und deren Familien

Bill und Fleur Weasley geb. Delacour

Victoire Catherine Molly Weasley (12 Jahre)
Louis Raphaël William Weasley (10 Jahre)
Dominique Jerome Laurent Weasley (5 Jahre)
Marguerite Florence Helene Weasley (2 Jahre)

Charly und Daphne Weasley geb. Greengras

Lucy Anna Daphne Weasley (11 Jahre)
Aidan Mason Charles Weasley (7 Jahre)

Percy und Patricia Weasley geb. Parkinson (Cousine von Pansy)

Mia Alexia Patricia Weasley (8 Jahre)
Jack Alexander Percival Weasley (6 Jahre)
Alyssa Elisabeth Weasley (3 Jahre)
Lucas Caleb Weasley (2 Jahre)

George und Pansy Weasley geb. Parkinson

Frederic Gabriel Weasley (12 Jahre)
Matthew Simon Weasley (12 Jahre)
Sean Sebastian Weasley (5 Jahre)
Samuel Cameron Weasley (5 Jahre)
Holly Sarah Weasley (5 Jahre)
Paige Rose Weasley (5 Jahre)

Ron und Susan Weasley geb. Bones

Amelia Susan Victoria Weasley (13 Jahre)
Gregory Frederic Arthur Weasley (11 Jahre)
Finn Harry Henry Weasley (9 Jahre)
Cindy Caroline Elisabeth Weasley (8 Jahre)
Megan Mary Louisa Weasley (8 Jahre)
Richard Ronald Reginald Weasley (5 Jahre)

Kinder von Hermine und Severus Snape, Countess und Earl of Prince

Connor Joshua Raphael Granger-Snape (14 Jahre)
Jason Raphael Joshua Snape (12 Jahre)
Jeremy Alan Damian Snape (11 Jahre)
Justin Lucas Connor Snape (10 Jahre)
Jarrett Sean Robin Snape (5 Jahre)

Kinder von Lucius und Narzissa Malfoy

Draco Lucius Malfoy
Annabelle Narzissa Malfoy (16 Jahre)
Ashley Catherine Malfoy (13 Jahre)
Anastasia Cassandra Malfoy (13 Jahre)
Angelique Madeleine Malfoy (10 Jahre)
Dominic Gabriel Malfoy (7 Jahre)

Kinder von Draco und Serena Malfoy

Scorpius Draco Lucius Malfoy (11 Jahre)
Emily Elisabeth Elaine Malfoy (10 Jahre)
Robin Cedric James Malfoy (5 Jahre)

Neville und Luna Longbottom geb. Lovegood

Liam Ethan Neville Longbottom (9 Jahre)
Lara Charlotte Luna Longbottom (7 Jahre)

Blaise und Rebecca Zabini

Angelina Sophia Rebecca Zabini (8 Jahre)
Scarlett Raphaela Minerva Zabini (6 Jahre)
Angelo Leonardo Lucius Zabini (4 Jahre)

Theodore und Melissa Nott

Emily Maria Melinda Nott (8 Jahre)
Dylan Jamie Theodore Nott (6 Jahre)
Logan Aaron Kyle Nott (2 Jahre)

Dudley und Madison Dursley

Beverly Madison Lilian Dursley (11 Jahre)
John Dudley James Dursley (9 Jahre)

I

Weihnachten im Manor

Im Malfoy Manor war die Nacht dagegen schon um 6.00 Uhr vorbei. Zu diesem Zeitpunkt beschlossen jedenfalls Nicky, Scorpius, Cassy, Cathy und Maddy, dass die Familie lang genug geschlafen habe und sie weckten die noch tief schlafenden Annabelle, Emily und Robin.

„Der Weihnachtsmann war da, der Weihnachtsmann war da“, mit diesen Worten tobte Nicky in Robins Zimmer, zog ihm die Decke weg und war schon wieder draußen.

Aus dem Zimmer von Annabelle hörte man wüste Drohungen und Verwünschungen: Angel drohte ihren Schwestern – sie könnten froh sein, dass sie nicht zaubern dürfe in den Ferien, ansonsten wären die Zwillinge jetzt Schnarchkackler und somit das ideale Geschenk für Tante Luna.

Maddy hüpfte zur gleichen Zeit auf Emilys Bett wie ein kleiner Flummi.

Aber das Weckkommando erreichte sein Ziel: Ihre Nichte/Neffe bzw. kleine Schwester/Bruder sowie die große Schwester waren endlich wach – fehlten nur noch die Erwachsenen.

Scorpius fasste Emily und Robin an den Händen und zog sie zu ihren Eltern. Sie huschten ins Zimmer und stürzten sich gleichzeitig mit „Frohe Weihnachten, Mom, Frohe Weihnachten Dad“, auf die Schlafenden.

Ein Stockwerk höher geschah das gleiche bei Narzissa und Lucius – nur schoben die großen die kleinen, nämlich Maddy und Nicky, vor. Lucius fluchte ohne es wirklich ernst zu meinen und drohte seinen Kindern lachend wie schon in den Jahren zuvor, er werde nächstes Jahr die Tür zu hexen. Dann schnappte er sich seine Jüngsten und kitzelte sie durch.

Eine Stunde später traf man sich zum gemeinsamen Frühstück. Lucius grinste fies, den Kids würde er es schon zeigen. „Cissy, Engelchen, Serena eine meiner zwei Lieblingstöchter und Dray, mein Lieblingssohn“, die drei grinnten, sie konnten sich vorstellen, was das Familienoberhaupt der Malfoys bezweckte, Draco zwinkerte Emily und Robin beruhigend zu, er wollte ihnen signalisieren, dass das Folgende nur Spaß sei.

„Was haltet Ihr davon, wenn wir eine neue Tradition einführen: Geschenke gibt es erst am Abend. Vorher werden wir gemeinsam einen Ausflug unternehmen und die Kinder, mit Ausnahme meiner süßen zweiten Lieblingstochter Angel“, er schenkte Annabelle einen liebevollen Blick, „werden einen Aufsatz schreiben und zwar 10 Pergamentrollen lang.“

Da Robin erst mit dem Schreiben anfängt, muss er nur 2 Rollen vollschreiben und dazu 8 Bilder malen. Sobald diese Aufgabe zu unserer vollsten Zufriedenheit erfüllt ist, gibt es das Weihnachtsessen, danach werden 20 Lieder gesungen und jedes dieser Kinder sagt 5 Gedichte auf und dann ist erst Bescherung.“

„Grandpa“, Scorpius war fast am Heulen.

„Da, das kannst Du nicht machen, Daddy“, Maddy und Nicky sahen ihren Vater entsetzt an.

„Und ob, meine Lieben. Gleich nach dem Frühstück geht es los.“

Die folgenden Minuten verliefen schweigend, die Kinder aßen mit gesenkten Blicken ihr Frühstück, Angel und Serena, Narzissa und Lucius sowie Draco grinnten sich immer wieder verstohlen an. „Nun, seid ihr fertig?“ Lucius hatte wieder seine Maske aufgesetzt.

„Ja, Sir“, kam es im Chor.

„Dann lasst uns anfangen. Folgt mir.“

Die Kinder standen folgsam auf und trotteten hinter Lucius her. Dieser führte sie Trepp auf, Trepp ab. 20 Minuten ging das, bevor er schließlich vor einer Tür anhielt. „Ab, rein, los sofort“, bellte er los.

Die Kinder kamen schnell diesem Kommando nach und fanden sich im Familienzimmer wieder. „Du, Du hast doch gesagt, Geschenke gibt es erst abends“, merkte Nicky an.

„Ja, Strafe muss ein“, grinste Lucius und zog die Kinder in seine Arme. „Hab ich vor Jahren auch schon mit Draco gemacht, der kam nämlich einmal um 3.00 Uhr morgens an und wollte die Bescherung haben. Und nun Frohe Weihnachten.“

„Frohe Weihnachten“, riefen alle und dann ging es ans Geschenke auspacken.

Weihnachten bei den Snapes

Auf Prince Manor ging es gemütlicher zu – Jarrett war nämlich schon gegen 23.00 Uhr zu seinen Eltern ins Bett gekrabbelt um sich noch etwas zu unterhalten und vielleicht herauszubekommen, was Santa Clause ihm wohl bringen würde. Darüber war er erschöpft eingeschlafen und schlief um 8.30 Uhr immer noch tief und fest zwischen ihnen.

„Herrlich“, flüsterte Severus, „so entspannt könnte Weihnachten immer beginnen.“

„Unser Kleiner hat noch nicht einmal bemerkt, dass wir aufstanden und ein langes Bad nahmen“, Hermine beugte sich über das Kind hinweg und holte sich ihren Guten-Morgen-Kuss. „Frohe Weihnachten, mein Raphael.“

„Frohe Weihnachten, meine Mia.“

„Mommy“, murmelte es da zwischen ihnen.

„Wach, Hase?“

„Mmh, war Santa schon da?“

„Da es 8.30 Uhr ist, schon lange“, lachte sein Vater.

„Waaaaaas, wir haben verschlafen“, jammerte Jarrett los und sprang aus dem Bett. „Wir müssen runter. Sonst holt Santa die Geschenke wieder ab.“

„Aber erst anziehen, Jarrett Sean Robin Snape, und wir frühstücken auch erst“, mahnte sein Vater.

„Ja, Daddy“, Begeisterung klang anders. Jarrett stürmte aus dem Zimmer.

Severus nahm seinen Zauberstab vom Nachtschisch und verschloss die Tür. „Endlich kann ich Dich angemessen begrüßen, so wie es sich für den Weihnachtsmorgen gehört, Countess“, schnurrte er in Hermines Ohr, während seine Hand auf Wanderschaft ging und Hermine das Nachthemd schließlich ganz auszog. „So, wo waren wir gestern stehen geblieben, nachdem Jarrett uns störte?“

„Da, wo Du im Badezimmer weiter gemacht hast, Mylord“, erinnerte Hermine ihn fröhlich, während sie sich auf ihren Mann rollte.

„Die Erinnerung ist arg getrübt, kannst Du sie bitte auffrischen?“

„Und was erzählst Du Deinen Söhnen als Begründung für unsere Verspätung“, auch Hermine war nicht in der Zwischenzeit untätig.

„Dass ich Dir mein erstes Weihnachtsgeschenk alleine geben wollte.“

Hermine gluckste. „Das glaubt Dir höchstens Jarrett – darf ich Dich daran erinnern, dass Connor 14 Jahre alt ist und nicht mehr an die Geschichte mit dem Klapperstorch glaubt.“

„Ja, leider“, Severus verzog das Gesicht, „ich habe Gerüchte gehört, dass April Summer aus der 7. sehr freizügig mit ihren Reizen umgeht. Es wird gemunkelt, dass die Jungs sehr gerne zu ihr kommen, um „erste Erfahrungen“ zu machen.“

„Unser Connor etwa auch?“ Hermine rollte sich von ihrem Mann – die romantische Stimmung war schlagartig umgeschlagen.

„Ich bin mir nicht sicher, bislang haben wir noch nicht darüber gesprochen und Du weißt, ja, Con und ich sprechen über alles.“

„Ja, zum Glück.“

Eine Weile war es ruhig. „Die ist doch gar nicht in Deinem UTZ-Zaubertrankkurs, Raphael, und Poppy darf nach wie vor den Verhütungstrank nicht an die Schüler ausgeben und die Apotheke auch nicht. Von wem bekommt sie ihn also?“

„Ich tippe mal von Schülern mit älteren Brüdern oder von Schülern, die Leuchten in Zaubertränke sind wie unsere Söhne.“

„Die soll die Finger von meinen Babys lassen“, fauchte Hermine. „Ich hab nichts dagegen, dass sie Erfahrungen sammeln, aber nicht mit der. Ich weiß, ich müsste neutral gegenüber unseren Schülern sein, aber bei der kann ich das nicht. Sie ist viel zu berechnend, das war sie schon ab der ersten Klasse. Wenn sie nicht so viel Angst hätte vor Dir, würde sie Dich bestimmt anbaggern.“

„Versucht hat sie es schon einmal“, gestand Severus. Warum sollte er auch nicht, die romantische Stimmung war eh futsch. Er konnte nur eins – alles mit seiner Mia besprechen und dann ging es zum Frühstück zu den Jungs. „Sie klimperte immer mit den Augen, die Röcke wurden immer kürzer, die Blusen offener.“

„Was passierte dann?“

„Dann hab kam ein bestimmter Valentinstag und die Schüler sahen uns verliebt auf der Tanzfläche. Wir küssten uns, weil wir vergaßen, dass wir nicht alleine waren.“

„Ich kann mich erinnern“, Hermine kuschelte sich wieder in Severus Arme, „das war so romantisch, wie Du sagtest für immer und ewig, meine Mia.“

„Das haben wir uns geschworen und ich habe es nicht eine Sekunde bereut, meine Elfe. Du gehörst mir für alle Zeiten.“

„So wie Du mir, Raphael“, sie versanken in einen leidenschaftlichen Kuss, aus dem sie sich nur schwer trennen konnten.

„Ms Summer hat es im Übrigen nie wieder versucht“, schmunzelte Severus, „und ihre Eltern teilten mir mit, dass sie das restliche Schuljahr in Beauxbaton verbringen soll, da ihnen zu Ohren gekommen ist, dass ihre Tochter in Hogwarts als Flittchen verschrien ist und sie auch mit ihren Leistungen absolut nicht einverstanden sind. Trotz aller Nachhilfe ist sie am unteren Ende der Skala und wird so ihren Abschluss nie und nimmer schaffen. Ihre Eltern überlegen sogar, dass sie das gesamte Schuljahr wiederholte und halten sich die Option offen, sie in die 6. Klasse in Beauxbaton zurückstufen zu lassen. Allerdings wird sie auch nicht zurückkehren.“

„Also begegnet ihr Connor nie mehr.“

„Nein, kleine Elfe. Und jetzt denk nicht mehr daran, verdirb Dir nicht noch mehr die Weihnachtsstimmung. Wir ziehen uns jetzt schnell an und dann gehen wir zu unseren Wunschkindern.“

20 Minuten später waren sie unten im Familiensalon, wo sie im kleinen Kreis immer frühstückten. „Na endlich“, maulte Jarrett, „ich dachte Ihr kommt nicht mehr.“

„Sorry, Hase“, Hermine zog ihn in die Arme, „wird nicht mehr vorkommen.“

„Die waren ohne mich reiten“, platzte der Fünfjährige dann heraus. „Die haben mir nicht Bescheid gesagt“, klagte er seine großen Brüder an.

„Ja, wenn Du nicht in Deinem Zimmer schläfst, können wir Dich ja auch nicht wecken, Du wusstest doch, dass wir das jedes Jahr an Weihnachten machen“, Jason schüttelte den Kopf. „Biste wieder zu Mom und Dad gekrochen und wolltest horchen, was Santa Clause Dir bringen wird?“

„Du bist gemein!“ Jarrett sprang auf und wollte auf Jason losgehen.

„Jetzt ist genug“, Severus hob nur wenig die Stimme, „Jason sagt doch die Wahrheit, Jarrett – Du bist doch gestern zu Mommy und mir kuscheln gekommen und fragtest nach der Wunschliste, die wir an Santa geschickt haben. Und wenn Du bei uns schläfst, können Deine Brüder Dich schlecht wecken.“

„Tut mir leid, Daddy, tut mir leid, Mommy. Jason, ich entschuldige mich.“

„Ist schon in Ordnung, Kleiner. Nächstes Jahr kommst Du in mein Zimmer und dann darfst Du auch früh morgens mit reiten.“

„Cool“, Jarrett war schon wieder glücklich.

„Connor hat das früher auch gemacht“, Severus erinnerte sich schmunzelnd. „Allerdings brachte der zur Tarnung seine kleinen Brüder mit und meinte, die könnten nicht mehr schlafen.“

Connor lief rot an und grinste. „Hat aber auch nicht geklappt, Jarrett, also versuch es nächstes Jahr gar nicht erst. Ich bin genauso wie Du dann bei Mom und Dad eingeschlafen.“

„Aber die Idee ist gut“, Jarrett sah seinen ältesten Bruder bewundernd an.

„Aber schon da gewesen, Sohn. Ich möchte nicht, dass Du nächstes Jahr die Zwillinge deshalb weckst.“

„Mach ich nicht, Daddy, ich darf ja bei Jason schlafen und dann mit reiten. Das ist viel cooler.“

Sie genossen ihr Frühstück in aller Ruhe. „Dann auf ins Weihnachtszimmer“, Hermine stand als erstes auf und ihre Männer erhoben sich ebenfalls, ließen ihr den Vortritt:

Besuch im Zaubereiministerium

Am Tag nach Weihnachten flohten Ginny und Samantha gleich morgens nach Hogwarts um sich dort mit Serena, Emily und Robin zu treffen. Sie wollten die Kinder von Madame Pomfrey durchchecken lassen um festzustellen, ob ihnen etwas fehlen würde.

Außer leichten Mangelerscheinungen wie einer leichten Unterernährung und Vitaminmangel waren die drei gesund und die Schulkrankenschwester empfahl, dass die Kinder regelmäßig für die nächsten Wochen einen Aufbautrank zu sich nehmen sollten, den Severus braute. Sie gab Serena und Ginny auch schon die ersten Portionen dieses Trankes mit – die zusätzlichen Tränke wollten sie sich von Severus selber besorgen.

Danach ging es wieder nach Haus, allerdings verkündete Poppy der völlig überraschten Serena, dass sie schwanger sei. Dies hatte die Schulheilerin durch Zufall herausgefunden, da sie den Kindern demonstrieren wollte, wie Diagnosen in der Zaubererwelt gestellt wurden.

Allerdings bekamen die Malfoys nicht ein Kind, nein Serena erwartete gleich Drillinge. Emily und Robin wurden ganz still als sie dies hörten, bedeutete dies, dass sie zurück mussten ins Waisenhaus?

Serena merkte dies jedoch sofort und nahm ihre Kinder in die Arme. „Euer Vater und ich haben uns schon immer eine große Familie gewünscht – ich wurde allerdings nach Scorpius Geburt sehr krank, so dass Poppy uns vorerst von weiteren Kindern abriet. Deshalb entschlossen wir uns ja auch zur Adoption, da Scorpius nicht alleine aufwachsen sollten, nur haben wir lange nicht die richtigen Kinder gefunden, unsere Kids sollten was besonders sein. Wir fanden sie erst in Euch.

Ist das schön, Robin, Du bist bald nicht mehr unser Kleiner, sondern wirst in einigen Monaten ein ganz toller großer Bruder – Emily, Schätzchen – hast Du Lust mit Grandma, Deinen Tanten und mir zusammen das Zimmer für unsere Babys einzurichten?

Ich freu mich so, Ginny, endlich ist wieder Babygeschrei bei uns zu hören.“ Serena war völlig überdreht, umarmte immer wieder die Anwesenden im Raum, so dass Samantha, Emily und Robin anfangen zu lachen. „Ich muss sofort zu Draco und Mom und Dad.“

Lachend verabschiedeten sie sich und flohten nach Hause.

Auf Potter Manor angekommen, fragte Harry seine Kinder, ob sie ihn ins Zaubereiministerium begleiten wollten, da er mit dem Zaubereiminister über die Idee wegen den Waisenhäusern reden wollte. Teddy, James, Al und Lily blieben lieber zu Hause um sich mit ihren Weihnachtsgeschenken zu beschäftigen. Samantha hingegen freute sich auf diesen Ausflug und so flohte Harry zusammen mit ihr ins Ministerium.

Sie betraten über einen Kamin im Atrium das Zaubereiministerium und Sammy sah sich staunend um. Der Boden des Atriums war aus dunklem Holz und so poliert, dass sie sich darin spiegeln konnte. An der blauen Decke waren goldschimmernde Symbole zu sehen, die sich bewegten und unentwegt veränderten. Die Wände bestanden ebenfalls aus dunklem Holz – in ihnen waren goldene Kamine eingelassen: Auf der linken Seite waren die Kamine für die Ankunft, auf der rechten diejenigen für die Abreise. Harry begrüßte mehrere Kollegen und Kolleginnen und stellte ihnen stolz seine Tochter vor. Samantha wurde von allen Seiten begrüßt und willkommen geheißen. Einer bemerkte, so ein schönes Weihnachtsgeschenk hätte er noch nie bekommen

„So, Sammy, bevor ich Dich herumführe, erzähle ich Dir erst einmal ein paar Grunddaten über das

Zaubereiministerium“, begann Harry und Samantha hörte ihm aufmerksam zu. „Das Zaubereiministerium liegt in London und regelt die Angelegenheiten der Hexen und Zauberer. Es hat sich in seiner jetzigen Form im 15. Jahrhundert aus dem Magischen Rat entwickelt.

Jedes Land hat sein eigenes Zaubereiministerium. Es wird geleitet vom jeweiligen Zaubereiministerium. Unser heißt Kingsley Shacklebolt, wir besuchen ihn später.

Kingsley nimmt in seiner Eigenschaft als Minister Einfluss auf das politische und gesellschaftsrechtliche Geschehen – er stellt sich sogar seinen jeweiligen Muggelkollegen vor und informiert diesen darüber, dass es ein Zaubereiministerium gibt.

Das Ministerium ist nicht befugt, sich in die Schulbelange von Hogwarts einzumischen, was in der Vergangenheit jedoch wiederholt vorgekommen ist.

Es gibt sieben große Abteilung und viele kleine Büros, die wir uns später ansehen werden. In den verschiedenen Abteilungen werden die für Hexen und Zauberer geltenden Gesetze ausgearbeitet und es wird darauf geachtet, dass sie auch eingehalten werden.

Außerdem achtet das Ministerium darauf, dass die Muggel von unserer Existenz nichts erfahren. Das gesamte Ministerium ist unterirdisch angelegt, um hierher zu gelangen, muss man entweder apparieren, Flohpulver benutzen oder die rote Telefonzelle, die sich überirdisch befindet, benutzen. Die Telefonnummer, um ins Atrium zu gelangen lautet übrigens: 6-2-4-4-3, falls Du sie mal brauchen solltest. Sie ist so angelegt, dass die Muggel, also Leute wie Mrs. Hannigan, denken, sie wäre ständig defekt. Außerdem liegt sie zwischen schäbig wirkenden Bürogebäuden, einem Pub und ständig überquellenden Mülleimern und –containern. Sie ist eigentlich nur für Besucher des Zaubereiministeriums gedacht – die Mitarbeiter reisen per Flohpulver oder apparieren.

Wir haben hier nur magisches Tageslicht, das aktuelle Wetter bestimmt die Zentralverwaltung – sobald sich dort Konflikte abspielen, verdüstert sich auch der Himmel vor unseren magischen Fenstern.

Solltest Du hier Papierflieger sehen, sind das lediglich Memos, die zwischen den einzelnen Abteilungen ausgetauscht werden. Zuerst hatten wir Eulen, aber die machten einfach zu viel Dreck, “ lachte Harry und Samantha stimmte mit ein.

„Das hier ist das Atrium – wir befinden uns hier acht Etagen unter der Erde, so dass die Muggel über uns hergehen und fahren und niemals auf die Idee kommen würden, dass sich hier das Zaubereiministerium befindet. Wie Du siehst, sind hier überall Kamine, die sind für die Ministeriumsangestellten gedacht, die per Flohnetzwerk zur Arbeit anreisen.

Bis zum Sommer 1996 stand hier in der Mitte der Brunnen der Magischen Geschwister. Dieser wurde bei einem Duell zwischen Professor Dumbledore und Lord Voldemort zerstört.

So, jetzt geht es hier entlang zu den Fahrstühlen und wir sehen uns dann zunächst die Stockwerke an, die noch tiefer liegen, als das Atrium, nämlich die Mysteriumsabteilung im 9. Stock und im 10. Stock die Gerichtssäle. Die Mysteriumsabteilung können wir uns allerdings nicht direkt ansehen – Dein Großvater Arthur als Leiter der Abteilung wird Dir aber alle Deine Fragen beantworten. Die Mysteriumsabteilung ist so geheim, dass nur wenige Mitarbeiter des Zaubereiministeriums genau wissen, was dort vor sich geht.“

Zwischenzeitlich hatten Harry und Samantha die etwa 20 Fahrstühle erreicht und fuhren nach unten. Dort wurden sie bereits von Arthur Weasley erwartet, der seine Enkelin erfreut in die Arme schloss und ausgiebig knuddelte: „Hallo, meinen Süße, schön das Du mich besuchen kommst. Es tut mir leid, dass ich Dich und Deinen Dad nicht hineinbitten kann, aber wie er Dir bestimmt schon erzählt hat, ist hier alles geheim.

Ich kann Dir nur so viel verraten: Die Mysteriumsabteilung ist ein kreisrunder Raum mit zwölf Türen. Sobald eine Tür geschlossen wird, dreht sich der Raum, dass die Besucher verwirrt werden und nicht mehr wissen, welche Tür sie bereits ausprobiert haben. Eine führt zur Halle der Prophezeiungen, allerdings haben wir nicht mehr allzu viele Prophezeiungen, seitdem deine Eltern, Onkel Ron, Tante Hermine, Tante Luna und Onkel Neville sich dort eine Auseinandersetzung mit Todessern geliefert haben.“

Samantha sah ihren Dad mit großen Augen an. „Ah, ja, Dein Großvater hat Recht – wir haben ziemlich viele Scherben hinterlassen. Da war nicht mehr viel heil.“

Arthur Weasley fuhr fort: „Dann gibt es noch den Raum des Todes, der Zeit, der Gedanken und der Liebe, dieser ist jedoch immer verschlossen. Meine Mitarbeiter und ich werden übrigens „die Unsäglichen“ genannt. Wir erforschen unter anderem die Mysterien des Lebens, des Todes, der Liebe, der Gedanken usw. Ich werde jetzt so gut ich kann und darf Deine Fragen beantworten. Dann mal los.“

Samantha traute sich zuerst nicht, stellte dann aber unzählige Fragen, die ihr Großvater ihr alle beantwortete. Nach 30 Minuten verabschiedeten sie sich und es ging ein Stockwerk tiefer zu den Gerichtssälen.

Hier steckten brennende Fackeln an den grob behauenen Steinwänden, die ein flackerndes Licht abgaben „Hier“, fuhr Harry mit der Erzählung fort, „findet der Zaubergamot statt sowie Verhandlungen über Gefangene. Zurzeit von Voldemort fanden hier Anhörungen statt um herauszufinden, ob man Reinblüter war oder ein Mischling. Wie Du siehst, befindet sich in der Mitte des Saales ein Stuhl mit Ketten an den Armlehnen. Wurde man schuldig gesprochen, war man eine Sekunde später gefesselt und auf den Weg nach Askaban. Es finden schon seit Jahren Überlegungen statt, die alten Gerichtssäle endgültig zu schließen und einen neuen zu errichten um die dunklen Zeiten endgültig zu verbannen und zu begraben.

Lass uns von hier verschwinden und uns angenehmeren Orten zuwenden“, sagte Harry, nachdem Samantha Gelegenheit hatte, sich etwas umzusehen. „Ich kann diesen Ort nicht ausstehen – nicht seitdem Tante Mine und ich einmal eine Gerichtsverhandlung unter Dolores Umbridge, der damaligen Ersten Untersekretärin, mit angesehen haben. Es war einfach schrecklich.“

„Das ist doch die, deren Mann damals Tante Mine mit dem Heiratsgesetz ärgern wollte“, erkundigte sich Samantha.

„Gut aufgepasst“, lobte Harry sie und Samantha strahlte. „Sie und ihr Mann sitzen übrigens eine sehr lange Haftstrafe in Askaban ab, da sich herausgestellt hat, dass sie Gelder des Ministeriums unterschlagen haben und für Voldemort gearbeitet haben. Das Leben ist halt doch gerecht“, lachte Harry und umarmte seine Tochter.

Sie gingen die Treppe hinauf und betraten einen der vielen Fahrstühle, die sie nun in den siebten Stock brachten. „Hier befindet sich die Abteilung für Magische Spiele und Sportarten“, erklärte Harry. „Dazu gehört der Koboldstein-Klub, eine Abteilung, die lächerliche Patente bearbeitet und die Zentrale der britischen und irischen Quidditch-Liga.“

Samantha sah ihn fragend an. „Quidditch ist die beliebteste Sportart in der Zaubererwelt. Jede Mannschaft hat sieben Spieler, bespielt wird mit verschiedenen „Ballarten“ und man spielt es auf Besen. Es ist irre. Deine Mom wollte übrigens Profispielerin werden, doch dann wurde James geboren, ein Jahr später Al und bald danach starb Teddys Großmutter und somit hatten wir drei Kinder und sie erteilte nur noch Flugunterricht in Hogwarts. Die Kinder konnte sie mitnehmen nach Hogwarts oder Kreacher passte auf sie auf.

Wir nehmen Dich demnächst zu einem Spiel mit, dann können wir herausfinden, ob Du diesen Sport magst und ihn vielleicht in Hogwarts selbst spielen möchtest.“

„Aber, aber, ich kann doch gar nicht fliegen.“

„Wenn Du möchtest, bringen Mom und ich es Dir bei – halt, da fällt mir was ein: Wenn wir Silvester bei Tante Mine und Onkel Severus sind, kriegen wir locker zwei Mannschaften zusammen und Du kannst herausfinden, ob Du Quidditch magst. Außerdem ist Prince Castle so abgelegen, da können wir Dir beibringen, wie man auf einem Besen fliegt, ohne von Muggeln gesehen zu werden.“

„Emily und Robin auch?“

„Ja, sicher, Onkel Draco spielt selbst und hat in unserer Schulzeit als Sucher für Slytherin gespielt.“

„Auf welcher Position hast Du gespielt, Dad?“ wollte Samantha wissen.

„Ebenfalls als Sucher, allerdings für Gryffindor, Deine Mom als Jägerin, Onkel Bill hat als Jäger gespielt, Onkel George und sein verstorbener Zwillingbruder als Treiber, Onkel Ron als Hüter, Onkel Charlie war ebenfalls Sucher.“

„Hat Tante Mine nicht gespielt?“

„Nein, mein Schatz, Tante Mine fühlt sich in der Luft nicht wohl – Onkel Severus spielte allerdings in seiner Schulzeit Quidditch und zwar für Slytherin, er hat also gegen meinen Vater und meinen Paten Sirius gespielt.“

Angel, Teddy und James spielen als Jäger für Gryffindor, Connor, Jason, Jeremy, Scorpius, Cassy, Cathy und Al spielen für die Hausmannschaft von Onkel Sev – unsere Familie bildet sozusagen die halbe Mannschaft von Gryffindor und die ganze Mannschaft von Slytherin. Das soll uns mal jemand nachmachen, zumal Amelia und Gregory für Hufflepuff spielen und Victoire für Ravenclaw.

Ich würde mich freuen, wenn Du und Lily nach Gryffindor kommt und dann ebenfalls für meine alte Mannschaft spielt. Selbstverständlich könnt Ihr es Euch aussuchen, welchem Haus Ihr angehören wollt, aber Gryffindor könnte wirklich Eure Hilfe gebrauchen. Verrat es aber bitte nicht Onkel Sev und Onkel Luc“, Harry zwinkerte seiner Tochter verschmitzt zu, die ihren Vater angrinste.

„So, hier geht es jetzt in die Abteilung für Magisches Transportwesen – hier arbeitet übrigens Tante Patricia und Tante Daphne. Sie sind zuständig für die Flohnetzwerkaufsicht, mit dem Flohnetzwerk sind wir gekommen, das Besenregulierungskontrollamt, sie erteilen Genehmigungen für Portschlüssel und sind zuständig für das Apparierzentrum, wenn Du in der 6. Klasse bist, musst Du Dich bei ihnen anmelden, wenn Du Deine Apparierprüfung ablegen möchtest und schließlich von ihnen die Genehmigung zum Apparieren bekommst“.

„So“, sagte Harry, „ich glaub wir nehmen uns jetzt noch ein Stockwerk vor und dann gehen wir erst einmal was essen. Was meinst Du, Sammy?“ Sie nickte und damit war die Pause beschlossene Sache.

„Dann lass uns mal zu den Fahrstühlen gehen und in den fünften Stock fahren. Dort befindet sich die Abteilung für Internationale Magische Zusammenarbeit. Dort arbeiten Tante Susan und die Schwester von Tante Fleur, Gabrielle. Tante Susan ist zuständig für die Abteilung des Internationalen Magischen Handelstandausschusses und Tante Gabrielle arbeitet im Kontaktbüro der Internationalen Zauberervereinigung. Tante Susan und Tante Gabrielle sind heute allerdings nicht hier, sie haben Urlaub. Du kannst sie Silvester mit Fragen bombardieren. So und nun lass uns was essen.“

Nach der Mittagspause, die sie in der Kantine in der Nähe des Atriums verbrachten, ging es in den vierten Stock zur Führung und Aufsicht Magischer Geschöpfe. Dort angekommen erklärte Harry: „So, zu dieser Abteilung gehören folgende Abteilungen: Die Tierwesenbehörde, die aufgeteilt ist in das

Seuchenberatungsbüro, den Ausschuss für die Beseitigung gefährlicher Geschöpfe, das Werwolf-Register, das Werwolf-Fangkommando und die Ghul-Beseitigungseinheit.

Dann gibt es noch die Zauberwesenbehörde, die unterteilt ist in das Amt für die Neuzuteilung von Hauselfen, das Koboldverbindungsbüro, das Werwolf-Unterstützungsamt, wo Onkel Bill arbeitet – Onkel Bill ist vor Jahren von einem Werwolf gebissen worden, allerdings nicht so, dass er selbst zum Werwolf wird, Teddys Vater war übrigens der netteste und freundlichste Werwolf den ich kannte -, das Zentauren-Verbindungsbüro und die Geisterbehörde.“

Weiter ging es in den dritten Stock zur Abteilung für Magische Unfälle und Katastrophen. „Hier muss ich Dir mitteilen, dass Deine Onkels Ron und George für einen Teil dieser Unfälle verantwortlich sind und zwar für diejenigen, die durch ihre Scherzartikel entstehen.

Onkel George hat vor Jahren hat zusammen mit seinem Zwillingbruder Fred den Laden „Weasleys Zauberhafte Zauberschere“ in der Winkelgasse gegründet, den er immer noch betreibt. Sei also vorsichtig, wenn Onkel George Dir etwas anbietet. Es könnten Scherzzauberstäbe dabei sein oder Kanariencremeschnitten, d.h. Du verwandelst Dich für einige Minuten in einen Kanarienvogel.

Dein Onkel Luc versorgt Jamie übrigens mit Scherzartikel hinter dem Rücken Deiner Mom. Ich tue so, als wüsste ich nichts davon und Onkel Luc tut so, als wüsste ich nichts davon. Ansonsten würden Onkel Luc, Jamie und ich von Deiner Mutter mächtigen Ärger bekommen, also verrät es ihr bitte nicht, Sammy.

Weiter befindet sich hier das Magische Unfallumkehr-Kommando, die Vergissmich-Zentrale. Hier kümmern wir uns um Muggel, die versehentlich etwas von Zauberern und Hexen mitbekommen haben. Außerdem gibt es noch das Komitee für muggelgerechte Entschuldigungen und die Abteilung, die die magischen Kinder kontrolliert und beaufsichtigt, dieses hat seine Büroräumlichkeiten übrigens im Grimmauldplatz, dort arbeitet mein Cousin Dudley zusammen mit Onkel Percy. Leider haben sie noch nicht alle erfasst, sonst wären Du, Emily und Robin schon vor Jahren aus dem Heim geholt worden. Daran, Muggelwaisenhäuser zu kontrollieren, hat keiner von uns gedacht.

Jetzt zeig ich Dir, wo Onkel Draco und ich arbeiten. (Falls sich jetzt jemand wundert – Draco arbeitet als Auror und leitet nebenbei die Familiengeschäfte mit seinem Vater) Dazu müssen wir in den zweiten Stock fahren zur Abteilung für magische Strafverfolgung.“ Dort angekommen erklärte Harry weiter: „Hier befindet sich der Arbeitsbereich von Onkel Draco und mir, wir sind die Leiter der Aurorenzentrale, von Lily auch Freundschaftszentrale genannt, weil außer Onkel Draco und mir noch andere unserer Freunde aus unseren gemeinsamen Hogwartsjahren arbeiten wie Seamus Finnigan, Dean Thomas, Dennis Creevy.

Auroren sind ungefähr das, was Polizisten in der Muggelwelt sind. Unserer Schulfreund Justin Finch-Fletchley leitet zusammen mit Onkel Blaise – er und Onkel Theo sind Onkel Dracos beste Freunde, Du wirst sie auf Prince Manor kennenlernen – die Magische Strafverfolgungspatrouille und die Abteilung für unbefugte Zauberei – sei also vorsichtig, wenn Du in den Ferien zauberst, dann bekommst Du Post von ihr, Onkel Theo ist beim Zaubergamot-Verwaltungsdienst, d.h. er kümmert sich um sich um die Gerichtsverfahren und allem was dazu gehört – vor einigen Jahren war Dein Großvater der Vorsitzender des Zaubergamotts, Terry Boot kümmert sich darum, dass alles im Büro gegen den Missbrauch der Magie läuft und Parvati Patil hat die Nachfolge von Grandpa im Büro gegen den Missbrauch von Muggelartefakten angetreten.

Ein Klassentreffen ist bei uns eigentlich nicht nötig – wir sehen uns täglich“, lachte Harry. „Rufus Scrimgeour, der vorletzte Zaubereiminister hatte seinerzeit das Büro zur Ermittlung und Beschlagnahme Gefälschter Verteidigungszauber ins Leben gerufen, das wurde zwischenzeitlich ausgelagert in die Winkelgasse, da Onkel George sich bestens mit gefälschten Verteidigungszaubern auskennt. Ein paar haben Onkel Fred und Onkel George schließlich selbst für ihren Scherzladen erfunden. Weniger Arbeit für uns und Onkel George macht es Spaß.

„So, meine Süße, jetzt geht's zum Tee trinken in die Chefetage, d.h. zum Zaubereiminister. Diese befindet sich direkt unter der Erde. Neben Kingsley haben noch seine engsten Mitarbeiter ihre Büros dort. Dann mal los zum Fahrstuhl.“

Im ersten Stock angekommen, wartete bereits der Zaubereiminister und eine reichhaltige Kaffeetafel auf Harry und Samantha. „Hallo, Samantha, sag einfach Onkel Kingsley zu mir, dass tun Deine Geschwister, Cousins und Cousinen auch. Deine Freundin Emily und ihr Dad sind gleich hier. Draco hat ihr auch das Ministerium gezeigt.“

Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, klopfte es und die Tür öffnete sich und Emily und Draco kamen herein. Die Mädchen umarmten sich herzlich und wurden anschließend von Draco und Harry umarmt, Harry gratulierte Draco des Weiteren zum Nachwuchs und Draco strahlte vor Glück. „Dann sind wir ja vollzählig, dann langt mal zu.“

Diese Worte von Kingsley ließen sich die Mädchen nicht zweimal sagen und langten kräftig zu. Nachdem der erste Hunger gestillt war, erzählte Harry Kingsley und Draco von dem Gespräch, dass er mit Ginny, Hermine und Severus geführt hatte und auch davon, dass es wahrscheinlich erforderlich wäre, alle Waisenhäuser der Muggel einmal zu kontrollieren, ob sich dort magische Kinder aufhalten würden. „Wir haben übrigens an Lucius gedacht. Severus erwähnte, dass er sich langweilt, seitdem er Voldemort nicht mehr ausspionieren kann“, beendete Harry seinen Bericht.

„Das ist eine mehr als gute Idee“, erwiderte Draco. „Mom nahm ihm Heiligabend den Zauberstab ab, weil er schon vorhatte, mit Onkel Severus dieser Mrs. Hannigan einen Besuch abzustatten um ihr einmal so richtig Angst einzujagen. Dann ist Dad wenigstens beschäftigt und kann sicherstellen, dass niemand magisches mehr unter Heimleiterinnen wie Mrs. Hannigan leiden muss.“

„Da stimme ich Euch voll und ganz zu, vielleicht sollten wir Lucius gleich zu uns bitten.“

Mit diesen Worten steckte Kingsley seinen Kopf in den Kamin und flohte Malfoy Manor an und fünf Minuten später trat Lucius aus den Kamin. Bevor er Platz nahm, begrüßte er Kingsley, Harry und vor allem Samantha.

Anschließend berichtete Harry Lucius von dem vorangegangenen Gespräch. Lucius hörte sich alles schweigend an und erklärte sich anschließend sofort bereit, diesen Posten zu übernehmen. „Kingsley, Du solltest vielleicht vorher mit dem Premierminister der Muggel sprechen und diesen bitten, uns seine Unterstützung zuzusichern.“

Gesagt, getan – Kingsley stattete umgehend seinem Kollegen in der Muggelwelt einen Besuch ab, der sofort Feuer und Flamme war von dem Vorhaben seines Amtskollegen, nicht nur das: Er kam sogar mit ins Zaubereiministerium, denn er hatte in dieser Hinsicht auch ein Anliegen: Lucius sollte nicht nur die Augen nach magischen Kindern offen hielt, sondern gleichzeitig feststellen, wie die Verhältnisse in den Heimen allgemein waren.

Der Premierminister stellte Lucius umgehend weitreichende Vollmachten für diese Besuche aus und ernannte ihn zum Sonderinspekteur. Sollten sie nicht so sein, wie Lucius es für angebracht hielt, würde die Heimleitung sofort abgelöst und die Heimkinder notfalls umverteilt werden. Lucius war sogar berechtigt, die sofortige Auflösung von Waisenhäusern in die Wege zu leiten und hierfür seine Empfehlung auszusprechen, diese Empfehlung konnte von niemanden in Frage gestellt werden. Auch durfte Lucius dringend benötigte Gelder verteilen und in angemessenem Rahmen Wünsche der Heime erfüllen.

Zufrieden kehrte der Premierminister schließlich in sein Büro im Muggelministerium zurück – er und Kingsley hatten zudem beschlossen, dass es zukünftige mehr solcher gemeinschaftlichen Projekte geben sollte.

„Also, dann fangen wir an“, Lucius rieb sich zufrieden die Hände und zwinkerte Emily und Samantha zu. „Ich ernenne Dich, Samantha Melody Rachel Ariana Potter, und Dich, Emily Elisabeth Elaine Malfoy, zu meinen Assistentinnen. Ich möchte, dass Ihr mich in die Heime begleitet und Eure Augen offen haltet nach magischen Kindern.“

Bei zwei Kindern fällt es nicht auf, wenn sie Fragen stellen, nach „komischen Kindern“ fragen, denen allerlei Unfälle passieren. Währenddessen werde ich mich mit der Heimleitung unterhalten. Wenn Euch irgendetwas auffällt, gebt Ihr mir ein Zeichen. Seid Ihr einverstanden?“

Die Mädchen nickten begeistert und Draco und Harry grinsten sich an. Lucius war anscheinend wieder voll in seinem Element. „Harry, Du informierst bitte Molly, dass sie ein Rundschreiben verfasst, in dem angefragt wird, welches Ehepaar bereit ist, ein magisches Waisenkind zu adoptieren oder, sollten dessen Verwandtschaftsverhältnisse dies nicht sofort zulassen, erst einmal in Pflege nehmen.“

Außerdem brauchen wir einen Plan, wo wir Kinder notfalls unterbringen können, bevor wir sie an liebevolle Eltern vermitteln.“

„Mine und Sev haben sich bereits angemeldet – ihnen fehlen ja noch ihre beiden Adoptivöhne“, warf Harry ein.

„Ausgezeichnet“, Lucius rieb sich die Hände. „Ich denke, wir fangen morgen an. Die nächsten Heime kommen dann im neuen Jahr dran. „Wie sieht es eigentlich mit Sammy aus, geht sie zur Schule oder soll sie zusammen mit Emily erst einmal Privatunterricht bekommen?“

„Ginny und ich haben uns gestern überlegt, dass unsere Mädels erst einmal zusammen mit Emily unterrichtet werden sollten. Lily geht zwar gerne in die Muggelschule, uns wäre es aber lieber, wenn sie Sammy etwas unterstützt, vor allem sollte Sammy vielleicht erst einmal lernen, wie sie ihre ständig wechselnde Haarfarbe in den Griff bekommt, da hat Teddy ihr schon einige Tipps gegeben.“

Wenn Ihr also nichts dagegen habt, wären wir froh, wenn unsere Mädels zusammen mit Emily und Maddy unterrichtet werden.“

„Es war Maddy eh viel zu langweilig in den letzten Jahren – wäre sie nicht so anfällig für Krankheiten wie meine Cissy hätten wir sie genau wie Angel und die Zwillinge auf die Muggelschule geschickt. Maddy zählt schon die Tage bis sie mit Lily nach Hogwarts kann.“

Ich glaube auch, es wäre das Beste, wenn die Mädels zu viert unterrichtet würden“, antwortete Lucius und zwinkerte seinem Patenkind zu. „Also dann suchen wir uns mal aus, wo wir morgen unsere Arbeit beginnen. Emily und ich sind dann gegen 8.00 Uhr bei Euch und holen Samantha ab, gegen Abend werden wir dann zurück sein – ich hoffe eigentlich ohne Kinder und auch ohne festzustellen, dass in einem der besuchten Heimen schlimme Zustände herrschen.“

Am liebsten wäre mir, wenn wir die Heime besuchen, uns von den Zuständen überzeugen und dann eine Überraschung dort lassen. Aber das ist wahrscheinlich nur ein Wunschtraum“, seufzte Lucius.

Die Suche beginnt

Noch eine Stunde hatten die sechs zusammengesessen und besprochen, welche Waisenhäuser zuerst dran kommen sollten. Lucius, Samantha und Emily nahmen sich für den morgigen Tag zwei vor, eventuell noch ein drittes. Die nächsten würden sie dann im Neuen Jahr aufsuchen.

Pünktlich um 8.00 Uhr standen Lucius und Emily bei den Potters auf der Matte und wurden herzlichst begrüßt. Emily wurde vorerst von Lily und Samantha in Beschlag genommen, sie musste sich sofort deren Zimmer ansehen.

Lily war ein wenig traurig, dass sie nicht mit durfte doch Lucius tröstete sie damit, dass Emily und Samantha schließlich jahrelang in einem Heim gelebt hätten und sich somit auskannten, außerdem würde Maddy sie erwarten.

Da war die kleine Plaudertasche beruhigt, sie konnte es gar nicht mehr erwarten, bis ihre Mutter sie zu ihrer besten Freundin brachte: So unterschiedlich die beiden Mädchen auch waren, die eine blond, die andere rothaarig, die eine klein und zierlich, die andere einen Kopf größer als die Freundin, die eine hatte strahlend blaue Augen, die andere warme braune, die eine schüchtern und zurückhaltend, die andere eine Plappermaus ohne gleichen. Und doch teilten diese beiden Mädchen alle Geheimnisse miteinander, waren seit ihrer Geburt die besten Freundinnen.

Nach einer Tasse Kaffee brach Lucius mit den Mädchen auf – per Seit-an-Seit-Apparation gelangten sie zum ersten Waisenhaus in die Nähe von Oxford. Sie läuteten und wurden von einer Erzieherin eingelassen. Die Heimleiterin persönlich führte sie durch die hellen und ordentlichen Zimmer der Kinder und stellte sie ihnen die Heimkinder vor.

Während Lucius sich mit der Heimleitung und den Erzieherinnen unterhielt bei einer Tasse Kaffee plauderten Emily und Samantha mit den Kindern. Alle machten einen zufriedenen Eindruck und erzählten, wie gut sie es in dem Heim hätten. Es wäre, als lebten sie in einer großen glücklichen Familie, die Heimleitung tat alles, um die Kinder in Familien zu vermitteln. Magische Kinder waren allerdings nicht darunter. Währenddessen versprach Lucius dem Heim, Zuschüsse für eine Ferienfahrt zu organisieren, was für große Begeisterung sorgte.

Nach zwei Stunden verabschiedeten sich die drei und apparierten zum nächsten Heim. Hier hielten sie sich ebenfalls nur zwei Stunden auf, dieses war ebenfalls in einen hervorragenden Zustand, auch hier versprach Lucius, einen Zuschuss für eine Ferienfahrt zur Verfügung zu stellen. Zwischenzeitlich war es Mittag geworden. Lucius lud seine Enkelin und sein Patenkind wie zwei große Damen in ein elegantes Restaurant ein, wo er ihnen zum Schluss einen großen Eisbecher mit Fähnchen und Früchten bestellte.

Gegen 15.00 Uhr fanden sie sich beim dritten und letzten Heim für dieses Jahr ein. „Das erinnert mich an unser Heim“, wisperte Sammy Emily leise zu.

Doch nicht leise genug, Lucius besaß sehr gute Ohren. „Ich hoffe für die hier lebenden Kinder, dass das die einzige Gemeinsamkeit ist“, flüsterte er zurück.

Dann wurde die Tür geöffnet. „Sie wünschen?“ kam die schnippische Frage von einer sehr mageren Frau, die ihre grauen Haare in einen strengen Dutt gebunden hatte.

„Guten Tag, meine Name ist Lucius Abraxas Malfoy, Lord Malfoy um es genau zu sagen. Das ist meine

Enkelin Emily und mein Patenkind Samantha Potter, Tochter von Lord und Lady Potter bzw. Lord und Lady Black.

Ich bin in meiner Eigenschaft als Sonderbeauftragter des Kinder- und Jugendministeriums hier. Ich soll mich in den Heimen Großbritanniens umsehen, ob Zuschüsse benötigt werden und wenn ja, wie hoch und wofür. Da die Mädchen Ferien haben, begleiten sie mich.“

„Sehr, sehr erfreut, Lord Malfoy. Ich bin Mrs. Briggs, die Heimleiterin“, stellte sich die Frau vor und überschlug sich plötzlich schier vor Freundlichkeit. „Kommen Sie doch bitte mit, ich führe Sie selbstverständlich herum.“ Lucius zwinkerte Emily und Samantha zu und sie betraten das Heim.

Die Heimleiterin brachte sie in ihr Zimmer und entschuldigte sich dann für einen Moment. „Hier sieht es wirklich aus, wie in unserem Heim“, flüsterte Emily Lucius zu.

„Ja, genauso dunkel und unheimlich und genauso kalt und zugig“, flüsterte Samantha auf Lucius anderer Seite, beide Mädchen kuschelten sich in seine Arme.

„Okay, dann halten wir am besten die Augen offen. Ihr sondert Euch gleich ab und horcht die Kinder aus, ich lenke währenddessen die Leiterin ab. Wenn Euch was auffällt, gebt Ihr mir ein Zeichen – fragt einfach, ob beim nächsten Waisenhausbesuch Lily oder Robin mitdürfen, dann weiß ich Bescheid.“

„Okay, Grandpa.“

„Machen wir, Onkel Luc.“

Die Heimleiterin betrat den Raum und begann mit dem Rundgang – die Mädchen sonderten sich ab, da sie meinten, sie wollten lieber mit den anderen Kindern spielen. Sie gingen in den düsteren Aufenthaltsraum, wo sich die Heimkinder aufhielten. „Hallo, ich bin Emily und das ist meine beste Freundin Samantha, dürfen wir mitspielen?“

Keine Antwort, alle blickten stur vor sich hin, beachteten die Mädchen gar nicht. Minuten später kam ein kleines, mageres Mädchen in einem geflickten, alten Kleid auf sie zu: „Hallo, ich bin Mary-Joy, ich würde gern mit Euch spielen.“

Sie zog die beiden Mädchen an den Händen in eine Ecke. Einige Zeit spielten die drei mit bunten Steinen. „Sag mal, Mary-Joy, ist es immer so still hier?“ fragte Samantha leise.

„Ja, wir bekommen Ärger, wenn wir laut sind, besonders wenn Besuch da ist“, wisperte Mary-Joy leise zurück, ohne aufzublicken.

„Sind das alle Kinder hier?“ fragte Emily.

„Nein, es gibt noch andere, darunter noch zwei kleine Jungs, die wurden aber kurz nachdem Ihr gekommen seid, in den Keller gesperrt, weil sie immer alles kaputt machen. Auch wenn sie gar nichts anfassen, gehen die Sachen kaputt, ihre Haare wachsen über Nacht. Mrs. Briggs sagt, sie sind böse und verrückt. Ich glaub es aber nicht, sie sind doch erst 2 und 3 Jahre alt und richtig süß.“

„Gefällt es Dir hier?“

„Nein, aber ich habe keine Verwandten mehr – wer sollte mich hier rausholen?“ Mary-Joy klang resigniert.

„Wie alt bist Du?“

„Sieben.“

„Und die beiden kleinen Jungs sind ganz allein im dunklen Keller?“

„Meine Zwillingsschwester Mary-Anne ist bei ihnen, sie hat sich mit ihnen einschließen lassen, damit sie nicht alleine dort sind.“

„Komm, wir stellen Dich meinem Großvater vor“, Emily zog die neue Freundin hoch und sie nahm sie zusammen mit Samantha in die Mitte. „Grandpa, Onkel Luc“, nach kurzem Suchen hatten sie Lucius und die Heimleiterin gefunden. „Das ist Mary-Joy, sie ist sehr nett. Meinst Du, wir können ihr beim nächsten Mal Lily oder Robin vorstellen?“

Lucius grinste verstohlen. „Sicher das machen wir. Mrs. Briggs, Sie haben doch noch einiges zu tun – ich lasse mir den Außenbereich von Mary-Joy zeigen.“

Mrs. Briggs war dies deutlich nicht recht, doch gegen Lucius kam sie nicht an. Sie funkelte Mary-Joy warnend an, so dass diese ganz klein wurde. Dann drehte sie sich um und ging.

Lucius atmete auf und zog die Mädchen nach draußen. „Ihr habt also magische Kinder gefunden?“

„Ja, Mary-Joy erzählte, ihre Zwillingsschwester Mary-Anne hätte sich mit zwei kleinen Jungen im Keller einschließen lassen, denen genau solche Missgeschicke passieren wie Robin, Emily und mir“, die Worte sprudelten nur so aus Samanthas Mund.

„Mary-Joy, wie heißen die beiden Jungs?“ Lucius lächelte sie freundlich an und strich ihr die wirren Haare aus dem Gesicht. Als er bemerkte, wie sie vor Kälte zitterte, richtete er unmerklich seinen Zauberstab auf ihr dünnes Strickjäckchen und verwandelte es in eine dicke, flauschige und kuschelige Jacke.

„Joshua ist 3 und Jonas fast 2 Jahre“, flüsterte Mary-Joy verschüchtert, sie verstand nicht, was gerade mit ihrer Jacke passiert war. Eben hatte sie noch gefroren und nun trug sie eine schöne Winterjacke. Das war ja die reinste Hexerei.

„Und Du hast Sammy und Emily erzählt, das den Jungs merkwürdige Sachen passieren?“

„Ja, ihre Haare wachsen, obwohl Mrs. Briggs sie ihnen am Tag vorher geschnitten hat. Geschirr zerspringt, wenn sie ängstlich sind und solche Sachen. Mrs. Briggs sagt, sie sind böse und verrückt. Aber das glauben Mary-Anne und ich nicht. Sie schlägt die Beiden dann immer und sperrt sie ein. Können Sie den Beiden helfen, bitte, sie sind doch noch so klein.“

Lucius antwortete nicht, stattdessen zog er seinen Zauberstab. Ein edles Pferd entsprang dem Zauberstab und galoppierte davon. „Was war das?“ hauchte Samantha.

„Das, meine liebe Sammy, war mein Patronus. Ein Patronus ist der Schutzpatron eines Zauberers, der ihm in Gefahrensituationen beisteht oder, wie jetzt, eine Nachricht überbringt. Jeder Patronus sieht anders aus.

Der von Tante Cissy ist ein Wellensittich, da sie diese kleinen, putzigen Kerlchen liebt – sie besitzt in Malfoy Manor eine große Voliere voller dieser kleinen frechen Kerlchen; Dein Dad hat einen gewaltigen Hirsch, Deine Mom eine Katze, Tante Mine einen Waschbären, Onkel Sev einen Wolf, Tante Serena ein Pony, Onkel Draco einen Tiger. Er überbringt in diesen Minuten eine Nachricht an Onkel Sev und Tante Mine. Sie werden bald hier sein. Ah, da sind sie ja schon, das ging ja schnell.“

Es rumpelte und mehrere Personen landeten zwei Meter von ihnen. „Ah, ich sehe, Ihr seid meinem Rat

gefolgt, Sev, und habt Mr. und Mrs. McMiller mitgebracht – schön dass Sie gekommen sind, Beth, John – grüß Dich Mine. Gut siehst Du aus, die Schwangerschaft steht Dir wunderbar und den Rest der Familie hat Ihr auch dabei“, Lucius schmunzelte, als er die 5 Jungen bemerkte und begrüßte alle der Reihe nach.

„Grüß Dich Luc, Du weißt doch, wenn bei uns der Satz „Wir bekommen Nachwuchs“ fällt ist die erste Frage wann, dann beschwerten sich die Kids das es ihnen zu lange dauert, warum wir uns so viel Zeit gelassen hätten und dann werden wir geknuddelt“, Severus lachte und küsste seine Frau zärtlich, dann streichelte er behutsam ihren Bauch, der für seinen Geschmack leider immer noch viel zu flach war. „Ich hab noch nie Kinder erlebt, die sich so über Geschwister freuen wie unsere.“ Severus sah seine Söhne stolz an.

„Geschwister sind cool Daddy“, Jarrett hüpfte herum. „Ich bin jetzt auch nicht mehr der Kleinste, sondern der fünftälteste“, der Knirps sah seine großen Brüder stolz an.

„Du bleibst genau wie Deine Brüder immer eines meiner geliebten Babys“, seine Mutter schmunzelte und umarmte ihn.

„Oh Mommy, ich bin kein Baby mehr, ich bin fünf, Du bekommst doch gerade unsere neuen Babys und die Jungs, die wir jetzt abholen sind auch noch kleiner als ich“, Jarrett maulte etwas, was seine Brüder zum Lachen brachte.

„Also ich bin gerne Moms Baby“, lachte Connor, „Ich hab aber auch doppeltes Glück – zum zweiten Mal im Leben habe ich so tolle Eltern bekommen.“

„Das hast Du schön gesagt, mein Sohn“, Severus klang gerührt.

„Es ist die Wahrheit, Dad“, Connor umarmte ihn und drückte seiner großen Schwester, die er mittlerweile schon um einen Kopf überragte, einen Kuss auf. „Und wer ist diese junge Dame hier?“

„Das, Connor, ist Mary-Joy, ihre Zwillingschwester Mary-Anne passt gerade im Keller auf Deine neuen Brüder auf. Sie hat Sammy und Emily von ihnen erzählt.“

„Also, Du bist also meine neue Cousine, willkommen in der Familie, ich freue mich schon, Deinen kleinen Bruder Robin kennenzulernen. Hallo Sammy, wie geht es Dir Süße?“

„Gut Con, hallo Onkel Sev, hallo Tante Mine.“ Sie zog Emily hinter sich her und stellte ihr alle vor. Emily wurde, wie Samantha Tage zuvor, von allen umarmt, geküsst und geknuddelt.

„Emily, Samantha, das sind Mrs. und Mr. McMiller – sie leben in der Nähe von Prince Castle. Sie sind wegen Eurer neuen kleinen Freundin und deren Zwilling hier“, erzählte Lucius und deutete auf das zweite Ehepaar.

„Wir wünschen uns schon lange eine Tochter – haben bislang drei Söhne“, erzählte Mrs. McMiller und kniete sich vor Mary-Joy. „Genau solche Töchter haben wir uns gewünscht mit so schönen roten Haaren. Willst Du und Deine Schwester Mary-Anne mit uns kommen, unsere Jungs Matthew, Henry und William würden sich sehr freuen über kleine Schwestern?“

„Dann kommen wir gerne mit“, schnell war die Antwort von Mary-Joy gekommen, es schien, als hätte sie Angst, dass das Angebot zurückgezogen würde.

„Also, dann ist es abgemacht, Ihr Beiden kommt sofort mit uns. Dann können wir Weihnachten noch nachfeiern und sind auch an Silvester schon eine große glückliche Familie“, Mr. McMiller lachte und hob Mary-Joy auf seinen Arm, „Mäuschen, Du bist viel zu leicht.“

„Dann lasst uns mal Mrs. Briggs aufsuchen und die Kinder mitnehmen“, Severus grinste seinen Cousin an, der das Grinsen erwiderte.

„Das kann was werden“, flüsterte Hermine Connor zu.

„Was meinst Du, Mom?“

„Wenn Dein Dad in dieser Stimmung ist und Dein Onkel Luc auch, dann Gnade Merlin dieser Mrs. Briggs. So sah Raphael immer aus, wenn wir bei ihm zusammen mit den Slytherins Zaubersäfte hatten.“

„Und zog Dir, Onkel Harry und Onkel Ron massenhaft Punkte ab, verdonnerte Euch zum Nachsitzen, bevorzugte Onkel Draco und seine Hausgenossen“, Connor lachte, er hatte verstanden, was seine Mutter meinte.

„Genau, und Luc sah in meiner Kindheit auch immer so aus.“

„Dann bekomme ich also einen Eindruck, wie Voldemort war, Du hast doch gesagt, Dad und Onkel Luc waren seine engsten Vertrauten.“

„Ja, ich bin froh, wenn wir wieder zu Hause sind, so mag ich meinen Raphael nämlich gar nicht.“

Severus hatte von dieser Unterhaltung nichts mitbekommen, wohl aber, dass seine Frau sich sichtlich unwohl fühlte. „Mia, meine Elfe, Du weißt doch, dass das alles nur Show ist, dass Luc und ich eine Maske tragen.“

„Ja, aber ich mag Euch lieber ohne diese Maske, Raphael“, Hermine kuschelte sich an ihren Mann, schlang ihm die Arme um die Taille.

„Ich verspreche Dir, wir verschwinden hier so schnell wie möglich mit unseren Kindern und sobald die Kids im Bett oder in ihrem Zimmern sind, mache ich alles wieder gut. Was hältst Du von einem romantischen Tanz im Ballsaal, ein schönes langes Bad bei Kerzenschein und dann machen wir da weiter, wo wir gestern Abend bzw. heute Morgen aufhörten“, Severus zwinkerte Hermine vielsagend zu, die prompt errötete.

„Mia, Du errötest noch genauso niedlich wie am Anfang unserer Ehe, meine kleine, süße Braut“, Severus lachte dunkel und küsste Hermine leidenschaftlich, dann zwinkerte er ihr zu und setzte wieder seine Prof.-Snape-Maske auf.

„Mrs. Briggs darf ich Ihnen Mrs. und Mr. McMiller vorstellen – sie möchten gerne Mary-Joy und ihre Zwillingsschwester Mary-Anne adoptieren und zwar mit sofortiger Wirkung.“

Daneben sehen Sie meinen Cousin Severus Niclas Raphael Snape Earl of Prince und seine Frau Hermine Jane Snape Countess of Prince. Daneben nicht zu vergessen ihre fünf Söhne Connor, Jason, Justin, Jeremy und Jarrett Snape. Diese wollen die beiden kleinen Jungen in ihrem Keller adoptieren – selbstverständlich auch mit sofortiger Wirkung.“

„Welch, welche Jungen im Keller?“ Mrs. Briggs geriet gewaltig ins Stottern. „Und die Zwillinge sind nicht zu adoptieren.“

„Oh doch, Mary-Joy und Mary-Anne stehen zur Adoption – sollten Sie sich weigern, die Mädchen herauszugeben, werde ich mich umgehend an Ihren Vorgesetzten wenden. Sie können sich eh darauf einstellen, dass Sie Ihres Postens enthoben werden. Kinder in den Keller sperren.“

„Und wir wissen von den Kindern im Keller“, Severus Stimme war gefährlich leise und Connor verstand,

warum seine Mutter diese Seite an ihrem Mann nicht mochte. Seine Vater klang gefährlich, fast böse, seine schwarzen Augen funkelten dermaßen, dass selbst er mit seinen 14 Jahren sich fürchtete – sein kleiner Bruder Jarrett versteckte sich hinter ihrer Mutter vor lauter Angst.

„Sie geben uns auf der Stelle die Kinder heraus, ansonsten werden Sie nie wieder in irgendeinen Job Fuß fassen und ich schwöre Ihnen, ich werde Sie mit 100 %iger Sicherheit der Kindesmisshandlung anzeigen, sollten mir Mary-Joy, Mary-Anne und die Jungs von irgendwelchen Misshandlungen berichten, sollten wir nur die kleinsten Verletzungen an ihnen feststellen.“

Und jetzt möchten meine Frau, unsere Jungs und ich endlich unseren neuen Söhne kennenlernen, aber sofort.“

Mrs. Briggs stürmte bei diesem letzten Wort totenbleich hinaus und Connor atmete genauso wie die anderen Kinder hörbar auf. „Puh, Dad, jetzt weiß ich, warum Onkel Ron immer zusammenzuckt, wenn Du Mr. Weasley zu ihm sagst.“

„Ich glaube, Euer Onkel Ron denkt immer noch, ich würde ihm Punkte abziehen oder Kessel schrubben lassen“, Severus zwinkerte seinen Kindern zu und nahm Jarrett tröstend auf dem Arm: „He, mein Kleiner, tut mir leid, wenn ich Dir Angst gemacht habe.“

Mary-Joy, Du musst keine Angst vor mir haben. Ich meinte nicht Dich oder eines der anderen Kinder – ich möchte wirklich, dass Du uns zusammen mit Mary-Anne erzählst, was Mrs. Briggs Euch angetan hat.“

Mary-Joy nickte verstehend und Jarrett kuschelte sich an seinen Dad. Keine 5 Minuten später kam Mrs. Briggs mit Mary-Anne und zwei sehr schwächlichen und völlig verängstigten Jungen wieder ins Zimmer. „Hier sind die Kinder.“

Mrs. McMiller schubste sie zur Seite und zog Mary-Anne in ihre Arme: „Ich werde bestimmt am Anfang Mühe haben, Dich und Deine Zwillingsschwester auseinanderzuhalten, aber ich werde mich bemühen, dass es so schnell wie möglich nicht mehr passiert. Ich bin, wenn Du das möchtest, Deine neue Mom und das ist Dein neuer Dad.“

Wir würden uns freuen, wenn Du und Mary-Joy mit uns nach Hause kommt. Unsere drei Jungs wollen schon lange Schwestern zum Verwöhnen haben. Magst Du mitkommen?“

Mary-Anne nickte begeistert und genoss sichtbar die Umarmung, Lucius grinste, zog seinen Zauberstab und schon trug auch die Kleine eine dicke Jacke wie ihr Zwilling. „Ich glaub, Sev, da sind Deine Tränke gefragt, wir müssen die Kids dringend aufpäppeln, so schlimm sahen Samantha, Emily und Robin nicht aus.“

Hermine ging auf die Jungs zu und zog sie in ihre Arme. Als sie sie jedoch hochheben wollte, entbrannte eine Protestwelle: „Mom, Du darfst doch nicht so schwer heben (Connor).“

„Mom, das ist zu schwer für Dich (Jason).“

„Mommy, nicht (Jarrett und Justin).“

„Mom lass mich (Jeremy)“, und

„Mia, denk an die Zwillinge (Severus).“

Hermine schmunzelte, ihre „Männer“ überschlugen sich förmlich vor Sorge. Connor und Jason traten vor, sahen sie missbilligend an und nahmen die Knirpse auf den Arm.

„Wir sollten mit den Vieren sofort zu Tante Poppy, Mom, Dad. Die beiden sind federleicht, jeder Knochen ist zu fühlen – sie scheinen viel zu wenig zu essen bekommen zu haben und die Mädels sind auch nur Striche in der Landschaft.“ Connor funkelte Mrs. Briggs wütend an und zwinkerte seinem kleinen Bündel zu: „Hallo, ich heiße Connor und wer bist Du, kleiner Bruder?“

„Joshua“, flüsterte das Bübchen und kuschelte sich an.

„Und wie heißt der Kleine?“

„Jonas.“

„Habt Ihr Hunger?“

„Ja, hab nichts bekommen heute, Joy, Annie, Jojo und ich waren böse, deshalb kein Essen.“

„Warum wart ihr böse, mein Schatz?“ Hermine trat zu Connor und Jason und zog die vier in ihre Arme.

„Teller ging putt – Mrs. Briggs sagt, Jojo oder ich warns. Aber das nicht stimmt, Scott hat Teller lassen fallen, damit wir Krach bekommen hat sagt zu Mrs. Briggs, dass ich es war. Bekam doppelten Nachtisch.“

„So, Mrs. Briggs, Sie haben also Lieblinge, die Sie bevorzugen.“ Lucius war wieder der arrogante Aristokrat, den Hermine mit zwölf in der Winkelgasse kennen und fürchten lernte.

„Sie können schon einmal Ihre Sachen packen – ich werde noch heute dafür sorgen, dass Sie Ihren Job hier verlieren. Merken Sie es sich, ich mag es überhaupt nicht, wenn man Kinder misshandelt und schon gar nicht, wenn es Kinder aus meinem Freundes- oder Familienkreis sind.“ Lucius zog seinen Zauberstab und Sekunden später galoppierte wieder das edle Pferd von dannen.

„Was, was sind Sie“, die Angst war deutlich aus Mrs. Briggs Stimme herauszuhören.

„Außer den Eheleuten McMiller und den Zwillingen sind die Familie Prince, Samantha Potter sowie meine Enkelin Emily und ich Hexen und Zauberer. Die Jungs sind genauso magisch veranlagt wie ihre neuen Eltern und Brüder. Deshalb geschahen ihnen auch teilweise diese kleinen Missgeschicke – es waren Ausbrüche kindlicher Magie, etwas, was allen magischen Kindern passiert. Wollt Ihr irgendetwas mitnehmen von hier Teddys oder so?“ Lucius sah fragend in die Runde:

„So etwas haben wir nicht“, Mary-Anne sah ihn ängstlich an.

„Süße, Du musst weder vor meinem Cousin noch vor mir Angst haben, wir tun Euch nichts, Ihr wisst jetzt sogar ein großes Geheimnis, etwas, was wir nicht jedem erzählen. Normalerweise wird keinem Muggel, also jemand der keine Magie beherrscht, erzählt, dass es Hexen und Zauberer wirklich gibt. Mrs. Briggs wird es gleich auch nicht mehr wissen.

Die Geschwister Deiner neuen Eltern sind im Übrigen auch magisch veranlagt, die beiden hingegen, genauso wie ihre Söhne, nicht. Aber dennoch wissen sie von der magischen Welt und verraten sie nicht, “ Lucius lächelte sie lieb an, so dass Mary-Anne ihre Angst verlor.

„Wenn die Kinder nichts mitnehmen wollen oder nichts mitzunehmen haben von diesem gastfreundlichen Ort“, Severus sah sich angewidert um, „dann lasst uns von hier verschwinden und schnell nach Hogwarts porten, damit Poppy die Kinder untersuchen kann. Obliviate“, er richtete seinen Zauberstab auf Mrs. Briggs, die sofort vergaß was sie eben gehört und gesehen hatte und sie verließen schnell das Heim, die McMillers mit den Zwillingen auf dem Arm, Jason trug Jonas, Connor Joshua, Jarrett hüpfte fröhlich zwischen seinen Eltern

her, der Rest folgte.

In Hogwarts angekommen gingen alle eilig zur Krankenstation, nachdem Hermine Poppy ihr Kommen mit ihrem Patronus angekündigte. „Das scheint ein erfolgreicher Ausflug gewesen zu sein“, Poppy schmunzelte, als alle bei ihr einfielen. „Mine, Sev, ich sehe, Ihr habt bereits vor der geplanten Zeit weiteren Nachwuchs bekommen und die McMillers ebenfalls?“

„Ja, Mary-Anne und Mary-Joy sind die neuen Töchter der McMillers und Joshua und Jonas sind unsere neuen Söhne. Wir haben sie soeben aus dem Waisenhaus abgeholt und möchten Dich nun bitten, sie einmal durchzuchecken. Sie sind völlig unterernährt.“

„So, dann kommt mal Mary-Anne, Mary-Joy, wir fangen mit Euch beiden Hübschen an. Setzt Euch mal hier auf die Liege.“

Folgsam setzten sich die Zwillinge und sahen Poppy mit großen Augen an, die den Zauberstab schwang. „Wann wart ihr eigentlich das letzte Mal beim Arzt?“

„Noch nie“, flüsterten die Zwillinge einstimmig und sahen die Heilerin ängstlich an.

„Was ist Madame Pomfrey“, die McMillers sahen sie fragend an.

„Die Kinder haben sehr großes Untergewicht, schlecht verheilte Brüche, Prellungen, einen erheblichen Vitaminmangel und jeder eine verschleppte Lungenentzündung, die wir erst einmal in den Griff bekommen müssen, ansonsten werden sie womöglich wochen- wenn nicht sogar monatelang flachliegen und kränkeln. Ich kann nur hoffe, dass sich bei den Jungs etwas anderes ergibt. Sev, Con, setzt Ihr bitte einmal die Kleinen auf die Liege?“

Severus und sein Ältester taten, was Poppy von ihnen gewünscht hatte. Doch Joshua und Jonas machten ihnen einen Strich durch die Rechnung sie klammerten sich ängstlich weinend an die Beiden und beruhigten sich erst wieder, als Severus und Hermine sich auf die Liege setzten und sie auf ihren Schoß zogen.

„Arme, kleine Mäuse“, flüsterte Poppy und schwang den Zauberstab. „Lasst uns nach nebenan gehen, dann können wir uns in Ruhe unterhalten.“

„Ich will Euch nicht länger auf die Folter spannen“, begann Poppy, nachdem sie den Erwachsenen einen Tee und den Kindern jeweils einen Kakao und einen Lolly gereicht hatte, dazu gab es belegte Brötchen. Die Zwillinge sowie Jonas und Joshua zögerten zuzugreifen, erst als ihre neuen Eltern anfangen, sie zu füttern gaben sie ihre Zurückhaltung auf und aßen erst einmal, jedoch nicht viel, sie waren es einfach nicht gewohnt, viel zu essen zu bekommen. Man merkte jedoch schon, dass die vier sich auf dem Schoß ihrer neuen Eltern sichtbar wohl fühlten, Jonas war, eng an Hermine gekuschelt, zwischenzeitlich eingeschlafen, eingewickelt in ihren Umhang.

„Also bei Jonas und Joshua sieht es genauso aus: Sie haben schlecht verheilte Knochenbrüche, diverse Prellungen, blaue Flecken, sind völlig unterernährt und genauso wie die Zwillinge vollkommen verwahrlost – Ihr solltet sie zu Hause erst einmal in die Wanne stecken und danach bis Silvester ins Bett.“

Joshua hat zudem eine verschleppte Bronchitis, die sich schon in Asthma verwandelte. Er braucht also die gleiche Behandlung wie Du, Hermine. Jonas hat eine verschleppte Erkältung, die wir aber schnell in den Griff bekommen werden. Um es kurz zu sagen: Das einzige Kind, dass ich jemals in einen solchen Zustand gesehen habe bzw. dessen Krankenakte so aussah ist die von Harry James Potter.

Severus, ich möchte Dich bitten, den Kindern die erforderlichen Stärkungstränke zu brauen – dreimal täglich für den nächsten Monat, alle vier Kinder möchte ich im Übrigen nächste Woche wiedersehen. Dann brauchen die Kids entsprechende Medizin für die Lungenentzündung, die verschleppte Bronchitis und die Erkältung, die ersten Tränke bekommen sie jetzt von mir, dann geht es ihnen wenigstens etwas besser.

Es fällt zwar nicht auf, dass es ihnen nicht gut geht, aber ich glaube, die vier sind es einfach nicht anders gewohnt. Severus, Hermine – es wäre wahrscheinlich angebracht, wenn ihr die Tränke, die ihr für die Schüler braut, noch etwas modifiziert, dass auch kleine Kinder sie einnehmen können, ebenso den Trank, den Hermine bekommt, wenn sie krank ist.

Die schlecht verheilten Knochenbrüche dürfen wir auch nicht unbeachtet lassen, wäre es möglich, dass Ihr das Skelelwachs modifiziert, so dass es diese korrigiert, aber keine Schmerzen verursacht? Diese möchte ich den Zwillingen und den Jungs nicht zumuten, sie werden schon genug Schmerzen gehabt haben deswegen.“

Severus und Hermine nickten sich zu und auch Connor, Jason, Jeremy und Justin gaben ihre Zustimmung. „Am besten gehen wir gleich morgen ins Labor, Dad“, Connor sah seinen Vater an. „Jason, Jeremy und Justin können uns helfen, Mom sollte jetzt eh nicht mehr brauen und kann sich den ganzen Tag um die drei Kleinen kümmern.“

Nach Neujahr können wir zusammen mit den Malfoys zum Shoppen – Mom wird garantiert zusammen mit Tante Cissy die gesamte Winkelgasse leer kaufen und halb Muggellondon dazu, Jonas und Joshua brauchen dringend neuen Sachen. Das, was die vier anhaben, kann man ja schon nicht mehr als Kleidung bezeichnen. Mary-Anne, Mary-Joy, habt Ihr nie etwas Vernünftiges zum Anziehen bekommen?“

„Nein“, Mary-Anne übernahm es, zu antworten, „dafür war kein Geld da und wenn haben nur Mrs. Briggs Lieblinge neue Sachen bekommen, wir anderen mussten nehmen, was übrig blieb.“

„Und ich nehme an, mit dem Essen sah es genauso aus“, Lucius sah ziemlich wütend aus, so wütend, dass Hermine ihn den Gehstock aus der Hand nahm. „Hermine Jane Snape, Du kannst mir doch nicht einfach meinen Zauberstab abnehmen!“

„Lucius Abraxas Malfoy, Du siehst wieder aus, als wolltest Du sofort losstürmen und Mrs. Briggs verhexen und Severus gibt mir jetzt auch sofort seinen Zauberstab, aber sofort. Cissy und ich haben nicht vor, Euch die nächsten Jahre in Askaban zu besuchen. Ihr könnt meinerwegen heute noch ins Ministerium stürmen und sie anzeigen, dafür sorgen, dass sie nie wieder einen Job in einem Waisenhaus bekommt – dabei könnt Ihr gleich dafür sorgen, dass die anderen Heimkinder gut untergebracht werden, Dudley und seine Frau Madison könnt Ihr im Übrigen mit einplanen, die wollten ja auch noch adoptieren, vielleicht können uns die Zwillinge einen Typ gegeben, wer von ihren Freunden als erstes eine Familie braucht. Aber ich werde bestimmt nicht zulassen, dass Ihr nach Askaban kommt, Eure Familien brauchen Euch“, Hermine streckte Severus fordernd ihre Hand entgegen.

„Aber Süße, Mia-Schatz“, Severus sah sie flehend an.

„Raphael, mein Schatz, bitte“, Hermine ließ sich nicht erweichen, so dass Severus ihr schließlich murrend seinen Zauberstab gab, vor allem, weil seine Söhne ihn offen auslachten. „So ist es gut“, Hermine grinste und hauchte ihm einen Kuss auf die Lippen, dabei flüsterte sie nur für ihn verständlich: „Du hast heute Abend 10 Wünsche bei mir frei, mo ghràidh (gälisch für: mein Liebling) und auch wieder freie Auswahl bei Deinem Lieblingsgeschäft inklusive einer privaten Modenschau und ich ziehe heute Abend beim Tanzen eines Deiner Lieblingskleider an.“

Severus strahlte sie an und flüsterte ebenfalls unhörbar zurück: „Warum hast Du das nicht gleich gesagt, ich hätte Dir doch sofort meinen Zauberstab gegeben bei einem solchen Angebot.“

„Hattet Ihr wenigstens jeder ein eigenes Bett und Bettzeug zum Schlafen?“ fragte Severus die Kinder.

„Nein, wir vier haben uns eins geteilt“, berichtete Mary-Joy.

„Zwei Woldecken hatten wir auch noch“, ergänzte Mary-Anne.

„War kalt“, warf Joshua gähmend ein und kuschelte sich an seine Wärmequelle namens Severus, der ihn noch enger in seinen Umhang wickelte.

„Josh will damit sagen, es wurde nicht geheizt in den Räumen“, erklärten die Zwillinge was der Junge meinte.

„Nich schön da, mit wem muss wir jetzt Bett teilen?“

„Ihr müsst mit niemanden mehr Euer Bett teilen“, erklärte ihm Hermine und strich ihm über den Kopf. Als Joshua sie ungläubig ansah, erklärte ihm Hermine. „Ihr habt jeder Euer eigenes Zimmer und jeder sein eigenes Bett mit Decke – weder Du, noch Jonas noch Joy oder Annie müsst jemals wieder frieren. Und Ihr werdet auch nie mehr geschlagen oder bekommt kein Essen. Wir möchten sogar, dass Ihr viel esst, Du hast doch gehört, was Tante Poppy vorhin gesagt hat. Hast Du verstanden, was sie damit meinte?“

„Hat gesagt, Jojo, Annie, Joy und ich zu dünn, müss viel essen“, beantwortete Joshua eifrig die Frage.

„Richtig“, Poppy schmunzelte, „Du hast gut aufgepasst, Joshua. Immer wenn Ihr Hunger habt, fragt Ihr, ob Ihr was zu essen bekommt. Und ich möchte Euch bitten, esst so viel wie Ihr mögt. In den ersten Tagen wird das nicht viel sein, weil Euer Magen einfach nicht mehr dran gewöhnt ist, aber haltet Euch unter gar keinen Umständen zurück, auch nicht, wenn Ihr zehnmal am Tag Hunger habt. Hast Du das verstanden Joshua?“

„Ja, wir dürf essen, wann wir woll.“

„Ich pass auf, dass Josh und Jojo viel essen“, Jarrett hatte es sich bei Poppy bequem gemacht.

Alle lachten. „Du bist ja jetzt auch einer unserer Großen“, Severus schmunzelte und zerstrubbelte Jarretts Haare.

Zwischenzeitlich war Jonas wieder aufgewacht und sah sich neugierig um. „Wo?“ fragte er noch leicht verschlafen.

„Wir sind in Hogwarts“, erklärte ihm Hermine.

„Was Hog?“

„Hogwarts ist eine Schule, wo wir teilweise wohnen. Tante Poppy hast Du vorhin schon kennengelernt.“

„Lolly“, Joshua grinste die Heilerin schelmisch an.

„Ja, von mir hast Du den Lolly bekommen“, Poppy zwinkerte dem Kerlchen zu, der versuchte zurückzuzwinkern. „Es sieht so aus, als wenn Jonas genauso ein Charmeur wird wie Euer Connor“, Lucius amüsierte sich sehr.

„He, Onkel Luc, so schlimm bin ich nicht“, beschwerte sich dessen Patensohn.

„Oh, doch. Bei Deiner Taufe hast Du sehr viel mit Deiner Mia geschäkert, hast sie die ganze Zeit

gebusselt.“

Als Connor fragend in die Runde sah, erklärte sein Vater lachend: „Luc hat recht, Du hast mir dabei sogar zugezwinkert nach dem Motto: „Schau mal, was ich mache.“

„Aber Sev meinte nur, Du wärst der einzige Mann neben ihm der das dürfte – jetzt hat er Deinen Brüdern diese Erlaubnis auch schon erteilt“, Hermine lachte, beugte sich zu Severus herüber, um ihm einen Kuss aufzudrücken.

„Ja, allerdings hast Du es damals auch schon fast übertrieben, ich war richtig neidisch auf Dich.“

„Warum Dad?“ Jason schaute neugierig in die Runde.

„Du weißt doch, dass Deine Mom und ich wegen dieses Heiratsgesetzes zusammen gekommen sind. Wir waren nur Freunde bei Connors Taufe nicht mehr – außer einem Hochzeitskuss war damals nichts drin, beim Jahreswechsel habe ich sie dann wieder geküsst.

Connor hingegen hat Eure Mom ständig geküsst und geknuddelt, was ich leider nicht durfte, ich wollte ja Eure Mutter nicht verschrecken, sondern unternahm alles, damit sie sich bei mir wohlfühlt, umwarb sie.“

„Schatz, zwischenzeitlich sollten wir aber alles nachgeholt haben, was Du in den ersten 7 Monaten unserer Ehe nicht gekommen hast, oder?“

Statt Hermine eine Antwort auf ihre Frage zu geben, beugte Severus sich lieber zu ihr hinüber und küsste sie zärtlich. „Tha gràdh mòr agam ort mo cridhe. (gälisch für: Ich liebe Dich sehr, mein Herz).“

„Ich Dich auch, mo anamcara - mein Seelenfreund.“

Zwischenzeitlich war die Direktorin zu ihnen gestoßen: „Granny“, die Snape-Söhne sprangen hoch, um ihre „Großmutter“ zu umarmen.

„Ihr tut so, als hätten wir uns wochenlang nicht gesehen“, lachte diese und umarmte ein Kind nach den anderen. „Dabei sind es nur 5 Tage gewesen.

„Ja, und dass weil Du dieses Jahr nicht mit uns Weihnachten gefeiert hast“, schmolte Jarrett. „Wir haben Dich vermisst.“

„Ich konnte doch nicht den neuen Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste alleine hier lassen, Jarrett, mein Kleiner, das verstehst Du doch. Außerdem musste ich noch meine Sachen packen.“

„Ja, aber Du hast uns doch gefehlt.“

„Warum muss Du Deine Sachen packen, Granny?“ platze Justin dazwischen.

„Weil ich ab dem nächsten Halbjahr nicht mehr die Direktorin von Hogwarts bin und Hogwarts somit verlasse.“

„DU gehst?“ entsetzt sahen sich die Snape-Söhne an.

„Ja, meine Lieblinge ich gehe – ich werde zusammen mit meiner besten Freundin Poppy“, jetzt trafen auch die Schulheilerin entsetzte Blicke, „bei einer sehr netten Familie einziehen. Diese Familie besitzt sieben liebe Söhne und bekommt in einigen Monaten Zwillingssöhne.“

„Du ziehst zu uns, Granny“, Connor hatte es als erster herausbekommen.

„Ja, Eure Eltern boten Tante Poppy und mir an, bei Euch auf Prince Castle zu wohnen. Allerdings werden wir auch viel reisen.“ Weiter kam die Direktorin nicht, sie und Poppy wurden gedrückt und geknuddelt.

„Wann zieht Ihr bei uns ein?“ rief Jarrett völlig überdreht.

„Sobald die Schule wieder beginnt, übernimmt Dein Vater meinen Posten, Eure Mom unterstützt ihn dabei, denn sie wird ja nicht mehr unterrichten. Tante Luna übernimmt die Aufgaben von Tante Poppy.“

„Müssen wir dann umziehen?“ Jason klang entsetzt.

„Nein, keine Angst, Jason. Wir bleiben in unserer Wohnung – die Direktorenwohnung bzw. das Direktorenbüro wird mit ihr verbunden – so dass wir von dort direkt ins Büro kommen“, Hermine lächelte ihrem Zweitältesten beruhigend zu. „Während Dad unterrichtet, kümmere ich mich um den Papierkram und um unsere Kleinen“, bei den Wort „Kleinen“ traf Hermine ein empörter Blick von Jarrett. „Ich wollte sagen“, berichtete sich Hermine sofort, während Severus, Lucius und Connor grinnten, „Jarrett und ich kümmern uns um Joshua, Jonas und die Zwillinge, wenn sie da sind. Leider muss ich nach den Sommerferien auf Jarretts Hilfe verzichten, da kommt er ja in die Schule.“

„Ich helf“, meldete sich Joshua schüchtern zu Wort.

„Danke, mein Schatz“, Hermine beugte sich zu ihm und küsste ihn auf die Wange, „ich nehme Deine Hilfe gerne an. Dann bist Du der Große unter den Kleinen.“ Joshua strahlte sie glücklich an.

Severus schmunzelte und streichelte ihm über den Kopf. Anschließend wiederholte er die Geste bei Jonas, der Kleinste sollte schließlich nicht denken, dass er benachteiligt wurde. „Minerva, dürfen wir Dir Deine neuen Enkel vorstellen: Bei Hermine siehst Du unseren kleinen Jonas Colin Constantine, er ist 2 Jahre alt, und bei mir unseren kleinen Joshua Patrick Stuart, er ist 3 Jahre alt. Joshua bekommt Susan, Bill und Percy Weasley als Paten, Jonas Charlie Weasley, Rebecca Zabini und Melinda Nott, allerdings müssen wir die sechs noch fragen.“

Lucius grinste und schickte zusammen mit Hermine mehrere Patroni los um dies zu klären. Keine fünf Minuten später war die Antwort bzw. die Antworten da, alle sechs freuten sich auf ihre neuen Patenkinder und ließen Grüße über ihre Patroni an die Jungs ausrichten, die große Augen machten, als sie einen Löwen, einen Dachs und vier andere silberne Tiere um sich herumlaufen sahen.

„Sön“, Jonas klatschte begeistert in die Hände. „Mehr.“

Poppy, die Direktorin, Hermine, Lucius und Severus sahen sich an, grinnten und schon schossen aus ihren Zauberstäben eine Taube, eine Katze, ein Waschbär, ein Pferd und ein Wolf, umkreisten die Gruppe und verschwanden nach einigen Minuten wieder.

„Sön, danke“, Jonas schlang seine dünnen Ärmchen um Hermines Hals und drückte ihr ungeschickt ein Küsschen auf die Wange. Danach reckte er sich zu Severus und wiederholte dies.

„Gern geschehen, Kleiner“, Severus und Hermine schlossen ihre neuen Söhne gemeinsam in die Arme. Die Direktorin zwinkerte den Kindern zu und verwandelte sich mit einmal in ihre Animagusgestalt, sprang den Kindern nacheinander auf den Schoß, ließ sich streicheln und verwandelte sich schließlich zurück, etwas, was besonders die Zwillinge begeisterte.

„Wie geht das?“ fragte Mary-Joy schließlich mutig.

„Einige Zauberer und Hexen können sich in ein Tier verwandeln“, erklärte die Direktorin. „Das nennt man Animagus. Es wird allerdings hier nicht unterrichtet, sondern nur die normale Verwandlung. Und wer seid Ihr zwei Hübschen?“

„Mary-Joy und Mary-Anne passten im Waisenhaus auf Joshua und Jonas auf, sich mit ihnen ein Bett geteilt und Mary-Anne hat sich sogar mit ihnen im Keller einschließen lassen, als Lucius zusammen mit Samantha und Emily kam. Mary-Joy erzählte Samantha und Emily von ihnen, so dass Luc auf die Jungs aufmerksam wurde. Die McMillers werden sie adoptieren.“

„Dann danke ich Euch ganz besonders, dass Ihr auf meine Enkel aufgepasst habt. Mögt Ihr Katzen?“

Begeistert nickten die Mädchen. Die Direktorin sah kurz fragend zu den McMillers, die verstehend nickten. „Sobald Ihr Euch eingelebt hat, gehen wir zusammen in die Winkelgasse, das ist eine Zauberereinkaufsstraße in London, und Ihr sucht Euch jeder einen Kniesel aus. Kniesel sind eine Katzenart, die Zauberer besitzen. Ihr dürft es nur niemanden erzählen.“

„Versprochen“, riefen die Mädchen strahlend.

„Da ich Euch alle hier finde, nehme ich an, dass es mit der Gesundheit der Kinder nicht zum Besten steht“, stellte die Direktorin fest, nachdem sie Jonas und Joshua begrüßt hatte.

„Tante Poppy meinte, das einzige Kind, das aufgrund seiner Krankenakte in einem gleichen erbärmlichen Zustand war, wäre Onkel Harry“, berichtete Connor seiner Großmutter. „Die Vier haben sogar schlecht verheilte Knochenbrüche, Annie und Joy eine Lungenentzündung, Jonas eine verschleppte Erkältung und Joshua eine Bronchitis, die sich wie bei Mom schon in Asthma verwandelt hat.“

„Mommy hat Daddy und Onkel Luc schon die Zauberstäbe abgenommen, weil die zwei aussahen, als ob sie die Heimleiterin verfluchen wollten“, erzählte Jarrett kichernd und kletterte auf den Schoß seiner Granny.

„Das kann ich verstehen – ich hoffe, Ihr zeigt diese Person an.“

„Ja, ich werde gleich mit Sammy und Emily ins Ministerium zurückkehren und die entsprechenden Schritte in die Wege leiten.“

Aber wir sind vorhin unterbrochen worden, Mine Du wolltest doch wissen, ob Dudley und seine Frau dort Kinder für sich finden. Joy, Annie fällt Euch dazu was ein? Dudley und Madison haben schon zwei Kinder, würden aber noch gerne ein oder zwei weitere Kinder dazu adoptieren. Dudley ist der Cousin von Samanthas Vater Harry, der wiederum der Cousin von mir und Prof. Snape ist. Sie haben ein schönes großes Haus und würden sich sehr gut um diese Kinder kümmern.“

Mary-Joy und Mary-Anne sahen sich an: „Vor einer Woche sind neue Kinder gekommen, Geschwister. Sie sind 4 und 6 Jahre alt. Da sie neu sind, waren sie noch in Iso, Iso“, Joy sah ihre neue Mom hilfeschend an.

„Isolation, meinst Du das, Mäuschen?“

„Ja, alle neuen Kinder werden erst einmal in Isolation genommen, weil sie ja Krankheiten haben könnten. Besonders wenn Besucher kommen, werden neue Kinder eingesperrt, damit erst die Lieblinge eine Chance haben, adoptiert zu werden. Annie, Jonas, Josh und ich haben heimlich mit ihnen gesprochen, ihnen was zum Essen gebracht. Sie sind sehr nett, sie heißen Wendy und Gabriel. Bis vor einer Woche lebten sie bei Verwandten, die haben jetzt aber ein eigenes Baby bekommen und wollten sie deshalb nicht mehr haben. Es wäre schön, wenn sie neue Eltern bekommen würden.“

„Poppy, darf ich Deinen Kamin einmal benutzen?“ fragte Severus die Heilerin, die sofort nickte. Severus

warf Flohpulver in den Kamin, sagte Potter Manor und steckte seinen Kopf in die Flammen. Nach einigen Minuten richtete er sich wieder auf. „So, erledigt, Harry wird Dudley und Madison umgehend abholen und zu Wendy und Gabriel bringen. Wenn alles gut läuft, haben die Kinder in wenigen Stunden ein neues Zuhause.“

„Und“, fuhr Annie fort und schloss den Mund.

„Was und, Mäuschen“, Reverend McMiller streichelte ihr über den Kopf, „sind da noch mehr Kinder, denen Ihr helfen wollt? Bei uns im Dorf lebt ein Ehepaar, die Carpenters, die zwei wünschen sich Kinder, können aber keine bekommen, sie sind genauso Squibs wie ich, d.h. ihre Geschwister sind Hexen und Zauberer, sie hingegen nicht.“

„Da sind noch zwei Kinder, sie sind seit 5 bzw. 6 Monaten bei uns. Sie heißt Victoria, und ist 9 Jahre alt, und dann ist da noch Sean, er ist 7 Jahre alt. Sie sind sehr nett, haben aber zurzeit Stubenarrest, weil Scott erzählt hat, sie hätten nicht ordentlich genug abgewaschen.“

„Also schon wieder dieser Scott, der hat doch auch Jonas und Josh beschuldigt, den Teller kaputt gemacht zu haben“, Lucius schüttelte den Kopf und stand auf. „Kommen Sie Reverend, wir holen schnell die Carpenters ab und dann ab ins Waisenhaus. Poppy, wir sind gleich mit vier weiteren Kindern hier. Ich hoffe, diesen Kindern geht es besser.“

Die Zurückgebliebenen unterhielten sich währenddessen und ließen sich von Annie, Joy, Joshua und Jones von ihrem Heimaufenthalt berichten. Emily und Samantha erzählten den Vieren, dass sie selbst bis vor ein paar Tagen im Waisenhaus gelebt hätten zusammen mit Robin, der jetzt bei seiner Mama, Großmutter und den Anderen in Malfoy Manor sei.

Die Kinder fassten schnell Vertrauen und begannen zu erzählen, besser gesagt die Zwillinge erzählten und Joshua und Jonas hörten zu und genossen die Nähe ihrer neuen Eltern. Man merkte, dass sie diese Kuschelei nicht gewohnt waren. Jonas schlummerte irgendwann wieder in Hermines Armen ein, ein Lächeln auf den Lippen.

Joshua sah dies und lächelte seine neue Mutter schüchtern an. „Danke.“

„Gern geschehen, mein Sohn“, Hermine lächelte zurück und gab ihm einen Kuss. Dann rückte sie näher an ihren Mann und zog Joshua ebenfalls in ihre Arme, aber auch Severus schlang seinen Arm um Jonas.

„Seid ihr auch geschlagen worden?“ fragte Jeremy.

„Ja“, bestätigten die Zwillinge und auch Joshua nickte eifrig.

„Wer hat Dich geschlagen, Josh?“

„Mrs. Briggs, Scott, die anderen Kinder, aber auch Vicky, Sean, Joy und Annie haut, weil sie passt auf Jojo und mich auf.“

„Vicky, Sean, Annie und Joy haben Schläge für Euch eingesteckt?“ Severus war wütend, was man ihm aber nicht anmerkte, da er ganz ruhig sprach. Nur die, die ihn kannten, merkten, dass er vor Wut kochte.

„Ja, haben Jojo und mich schützt. Annie und Joy haben auch auf Wendy, Gabriel, Sean und Vicky passt auf. Joy und Annie lieb“, Joshua wurde immer zutraulicher.

Severus sah Hermine an, man merkte, dass die beiden telepathisch miteinander kommunizierten. „Mögt Ihr

Beiden Ponys, Mary-Joy, Mary-Anne?“

Die Zwillinge nickten und sahen Severus unsicher an. „Bei uns auf Prince Castle gibt es eine Ponyherde. Und da Eure neuen Brüder auch jeweils Ponys und Pferde besitzen, dürft Ihr Euch Beide ein Pony aussuchen. Zum Dank, weil Ihr auf Josh und Jojo aufgepasst habt“, erklärte der Tränkemeister den Mädchen.

Diese sahen ihn ungläubig an und sahen dann ihre neuen Eltern an. „Wenn der Earl das sagt, wird es stimmen“, bestätigte der Reverend.

„Aber, aber wir können doch gar nicht reiten“, wandte Annie ein.

„Das werdet Ihr schnell lernen“, beruhigte Hermine das Mädchen. „Aber erst einmal müsst Ihr gesund werden, die Ponys laufen Euch nicht weg.“ Hermine lächelte die Mädchen an und gab Joshua einen Kuss, strich dem schlafenden Jonas vorsichtig über die Haare.

„Ja“, mischte sich die Schulheilerin in das Gespräch ein. „Erst einmal müssen wir Eure Knochen wieder herstellen – aussuchen dürft Ihr Euch die Ponys jederzeit, sobald ich Euch erlaube, nach draußen zu gehen. Das mit den Knochen wird leider länger dauern. Aber Eurer angeschlagenen Gesundheit zuliebe, schlage ich eh vor, Ihr wartet mit dem Reiten bis zum Frühjahr. Das gleiche gilt auch für Josh und Jojo.“

Josh sah die Heilerin überrascht an. „Wir auch?“

Severus lachte und verwuschelte ihm die schwarzen Locken. „Ja, Du und Jojo bekommt auch eigene Ponys wenn Ihr mögt. Deine Brüder haben auch eigene Ponys oder Pferde. Mommy und ich im Übrigen auch.“

„Ja, aber Mom darf nicht mehr reiten“, erklärte Justin seinem kleinen Bruder.

„Warum?“

„Weil Mom unsere neuen Brüder bekommt.“

Joshua sah fragend von Einem zum Anderen. Hermine lächelte, nahm seine Hand und legte sie auf ihren Bauch. „Da sind Eure neuen Brüder drin. In ein paar Monaten ist Jojo nicht mehr der Kleinste, sondern der drittjüngste. Deshalb darf ich im Moment nicht mit Euch ausreiten, aber keine Angst, mein Süßer: Du, Jojo, ich und später auch die Zwillinge machen es uns zu Hause gemütlich und warten darauf, dass Euer Dad und die Großen zurückkommen. Und wenn die Zwillinge da sind, passt Winky gelegentlich auf sie auf und Daddy und ich nehmen Euch zwei mit auf unsere Pferde.“

„Ja“, mischte sich jetzt Severus in das Gespräch ein. „Du bist dann der Ältteste zu Hause, mein Sohn. Du musst dann gut auf Deine Mommy und kleinen Brüder aufpassen.“

Joshua strahlte, er hatte verstanden, dass er und Jonas wirklich ein Zuhause gefunden hatten, auch wenn sie noch Geschwister bekommen würden. „Ich pass auf, versprochen“, seine kleine Hand streichelte unbeholfen den Babybauch. „Wie heißen?“

„Wir dachten an Jonathan Robert Anthony und Jaime Raphael Andrew“.

„Schön.“

„Wer“, Jonas gähnte und rieb sich die Augen.

„Mommy bekommt Babys, Du musst passen auf“, erklärte Joshua seinem kleinen Bruder und legte dessen Hand auf Hermines Bauch. „Du dann nicht mehr klein, sondern groß.“

Die Erwachsenen fingen an zu lachen. Es war einfach zu niedlich, wie Joshua seinem Bruder erklärte, dass er bald nicht mehr der Jüngste der Familie war.

„Lieb?“ ängstlich sah Jonas Hermine an.

„Wir werden Euch immer lieb haben. Ihr gehört jetzt zur Familie. So wie Deine großen Brüder auf Dich aufpassen werden, kannst Du dann auf die Babys aufpassen. Ich brauch doch dann Deine Hilfe, mein Großer.“

Jonas begann zu strahlen. „Babys lieb“, bestätigte er eifrig.

„So, Mommy, lass uns mal die Kinder tauschen, ich möchte auch einmal mit Jojo kuscheln und Josh mit Dir“, Severus lächelte und die zwei tauchten die Jungs.

Hermine schloss Joshua sofort in ihre Arme. „Hallo, mein Süßer. Ist Dir warm genug?“

„Ja, Hunger.“

Poppy lachte und rief ihre Hauselfe. Im Nu stand wieder was zu essen auf dem Tisch. „Das hast Du Dir gut gemerkt, Josh“, lobte sie den Jungen.

Joshua strahlte und ließ sich von Hermine ein Brötchen geben. Aber auch die Zwillinge langten wieder zu und selbst Jonas ließ sich von Severus füttern. Auch an Kakao hatte die Hauselfe gedacht. Dazu gab es allerlei Obst wie Apfelsinen, Orangen, Äpfel. Doch diese verschmähten die Kinder.

„Mögt Ihr keine Apfelsinen?“ fragte Jason überrascht.

„Was sind Apfelsinen?“ Annie sah ihn erstaunt an.

Reverend McMiller schälte umgehend mehrere dieser Früchte ab und gab sie den Zwillingen zu essen. Jason und Connor taten dies für die Zwillinge.

„Mmh, mehr“, Jonas strahlte über das ganze Gesichtchen.

„Also können wir festhalten, dass die Kinder noch niemals Obst bekamen“, seufzte die Heilerin und schrieb dies umgehend auf. „Auf Euch wird viel Arbeit zukommen,“ wandte sie sich an die neuen Elternpaare. „Ihr müsst Eure Kinder an gesunde Nahrungsmittel gewöhnen. Annie, Joy – was gab es im Heim zu essen?“

„Morgens Porridge, mittags Suppe und eine Scheibe Brot und abends auch eine Scheibe Brot“, beantwortete Joy die Frage der Heilerin.

„Mehr nicht?“ Jeremy klang entsetzt.

„Nein“, bestätigte Annie, „mehr gab es nicht. Ab und zu mal einen Nachttisch, aber der wurde häufig gestrichen, weil man was angestellt hatte.“

„Ihr habt nie Fleisch, Fisch, Gemüse oder Obst bekommen?“ vergewisserte sich die Heilerin.

„Nein, war zu teuer.“

„Okay, ich möchte Euch Vier bitten, ruhig alles zu probieren, was es zu essen gibt. Wenn Ihr irgendetwas nicht kennt, fragt was es ist. Wir werden mit leichter Kost anfallen und das Ganze dann steigern. Habt Ihr denn das Essen im Heim gemocht?“

„Igitt“, platzte Joshua heraus.

Alle fingen an zu lachen.

„Josh hat recht, es hat furchtbar geschmeckt“, stimmten die Zwillinge dem Jungen zu. „Der Porridge war kalt, die Suppe war zum größten Teil aus Wasser und meistens versalzen und das Brot war hart. Zu trinken gab es nur Wasser. Mrs. Briggs hat dagegen immer Fleisch gegessen.“

„Das ist jetzt vorbei,“ Mrs. McMiller zog die Mädchen in ihre Arme. „Wir werden zusammen mit Euren Brüdern ausprobieren, was Ihr gerne mögt und was nicht. Wir werden schon dafür sorgen, dass Ihr bald nicht mehr zu dünn seid.“

Mittlerweile waren Harry Potter, Dudley und Madison Dursley, Lucius Malfoy, Reverend McMiller und die Eheleute Carpenter sowie vier völlig verängstigte Kinder eingetroffen.

Die Heilerin seufzte beim Anblick der Kinder. „Diese Mäuse sehen ja genauso schlimm aus wie die Zwillinge, Josh und Jojo. Wir gehen mal schnell nach nebenan.“

Gesagt getan, die Untersuchung der vier Kinder dauerte nicht lange. „Um es kurz zu machen“, Poppy hatte danach alle wieder mit Essen und Getränken versorgt, „der Gesundheitszustand von Wendy und Gabriel ist am besten von den acht Kindern, wenn man davon absieht, dass sie gerade einmal eine Woche in den Heim waren.“

Trotzdem hat Wendy ein gebrochenes Bein und Gabriel eine gebrochene Nase, sie sind etwas dünn und beide stark erkältet. Die Nase von Gabriel konnte ich richten. Das Bein von unserer kleinen Wendy wurde leider nicht richtig geschient und hat bereits begonnen schief zusammenzuwachsen.“

Severus und Lucius sahen sich wütend an. „Wendy, Spätzchen, wann ist das passiert?“ fragte Madison Dursley behutsam.

„Vor 7 Tagen“, antwortete ihr Bruder Gabriel, „wir, wir waren gerade angekommen und Joy zeigte uns unser Zimmer, da schubste Scott Wendy die Treppe runter, weil sie ihm angeblich im Weg stand. Mir haute er auf die Nase, weil ich meinte, er habe das mit Absicht getan.“

„Das hat er ja auch“, Annie mischte sich ein. „Das macht Scott gerne, Josh und Jojo hat er auch schon die Treppe runtergeschubst. Und dann stritt er alles ab, als wir es Mrs. Briggs erzählten und wir wurden bestraft wegen lügen und weil wir Scott beschuldigten.“

„Wir werden das Bein richten müssen, aber das werden wir erst tun, wenn es Wendy etwas besser geht. Vorher bekommt sie auf alle Fälle etwas gegen die Schmerzen.“

Severus nickte: „Ich mach mich mit den Jungs gleich morgen an die Arbeit – wie sieht es mit Victoria und Sean aus, Poppy?“

„Schlecht verheilte Knochenbrüche, Unterernährung, Vitaminmangel, beide eine schwere Grippe“, berichtete die Heilerin, „die vier möchte ich ebenfalls nächste Woche wieder sehen und es gilt das gleiche wie für die anderen vier: essen wann sie möchten, viel Obst und sie sollten bis Silvester das Bett hüten, die alten Knochenbrüche von Sean und Victoria werden wir ebenfalls mit dem verbesserten Skelewachs nachbehandeln müssen. Aber erst nächste Woche, erst einmal sollen die Kinder es genießen, wieder eine Familie zu haben. Außerdem werde ich einen Bericht an das Ministerium versenden und über den Zustand der Kinder berichten.“

Die anderen Heimkinder müssen ebenfalls sofort zum Arzt.“

Es dauerte eine Weile, bis Wendy, Victoria, Sean und Gabriel sich beruhigten, zu plötzlich war der Aufbruch aus dem Heim gewesen. Wendy weinte die ganze Zeit, niemand konnte sie beruhigen.

„Nich wein, Wendy“, Josh war von Severus Schoß gerutscht und zu dem Mädchen gegangen. „Alle lieb hier, Joy, Annie, Jojo und ich neue Eltern, Mommy und Daddy lieb, viel Brüder, droße, liebe Brüder, Mommy betommt Babys. Haben Jojo und mich trotzdem lieb“, er streichelte das Mädchen unbeholfen über die Hand.

„Nich mehr aua, viel essen, schmeckt, haben Sine betommen. Daddy sagt, Josh groß, müssen pass auf Mommy, Jojo und Babys, wenn er wech und droße Brüder auch. Mommy hat auch sagt, ich helf, ich dann Großer.“

Das Mädchen hörte auf zu weinen und sah Joshua ungläubig an.

„Wir Zuhause haben, nich mehr kalt, Mommy sagt, wir alle eigene Zimmer und Betten, haben bekommen Granny, Granny Katze. Granny lieb und Tan Poppy auch lieb.“

„Wirklich?“ Wendy sah die Erwachsenen zweifelnd an.

„Ja, wirklich“, Madison zog sie in ihre Arme, während Dudley sich um Gabriel kümmerte. „Wir nehmen Euch mit nach Hause, Eure Geschwister warten schon ungeduldig. Sie wollten eigentlich mitkommen, nachdem Onkel Harry erzählte, dass wir Euch holen sollen, weil Ihr genau die Kinder seid, die wir Vier schon lange gesucht haben. Keiner wird zulassen, dass Ihr weiter geschlagen werdet und hungern braucht Ihr auch nie wieder. Von heute an seid Ihr unsere Kinder.“

„Das haben unsere Verwandten auch gesagt“, stellte Gabriel verbittert fest. „Dann haben sie ein eigenes Baby bekommen und gaben uns ins Heim.“

„Nun“, Dudley zog ihn fester in seine Arme, „wir haben schon zwei Kinder. Eigentlich ist mit vier Kindern unsere Familienplanung abgeschlossen. Aber sollten wir doch noch ein Baby bekommen, dann ist das genauso Eurer Brüderchen oder Schwesterchen wie von John und Beverly. John ist 9 Jahre und Beverly 11 Jahre alt Sie liegen Mom und mir schon seit Jahren in den Ohren, sie wollen kleine Geschwister zum Spielen haben.

Wie ich die zwei kenne, werden die schon den Dachboden nach Spielsachen durchforsten. Spielsachen, mit denen sie nicht mehr spielen, jedenfalls nicht allein. Also macht Euch auf einen Ansturm bereit, wenn wir nach Hause kommen. Harry, wir hätten Dich und Ginny gerne als Paten.“

„Gerne, dann haben wir zwei Mäuse mehr zum verwöhnen.“ Harry strahlte und zog Wendy und Gabriel in seine Arme. „Werdet schnell gesund, kleine Mäuse, es gibt so viel, was wir zusammen unternehmen können.“

„Severus, Hermine – Euch hätten wir auch gerne als Paten, schließlich haben wir Euch unseren Zuwachs zu verdanken.“ Alle lachten. „Mit dem größten Vergnügen“, Severus zwinkerte den Kindern zu.

Victoria und Sean hatten bislang still zugehört. „Und was ist mit uns?“ fragte das Mädchen, das älteste der Waisenhauskinder, leise.

„Ihr kommt zu uns“, Mary-Jane Carpenter lachte sie fröhlich an. „Bei uns gibt es zwei schöne große Zimmer, die nur auf Kinder wie Euch warten. Ihr dürft sie Euch selbst einrichten, gleich morgen besorgen wir die entsprechenden Möbel und bestellen sie. Wie wollen wir Eure Zimmer streichen? Was sind Eure Lieblingsfarben? Mögt Ihr Ponys? Wir haben hinter dem Haus einen kleinen Stall und eine Ponyweide.“

Sean und Victoria nickten völlig erschlagen von diesen ganzen neuen Informationen. „Fein, Mylord würden Sie uns zwei Ponys verkaufen? Dann können unsere zwei mit den Kindern des Reverend ausreiten.“

Severus lachte. „Kommen Sie einfach vorbei, wenn es den Kindern besser geht – wir haben genug davon, allerdings sind das Dankesgeschenke der Familie Snape, da Vicky und Sean Josh und Jojo vor Schlägen schützten. Dudley, wollten Deine Kinder nicht auch schon immer Reittiere haben?“

„Ja“, Dudley seufzte und Madison grinste. „Sie liegen uns damit schon lange in den Ohren. Aber warum auch nicht. Dadurch, dass wir jetzt das Haus auf dem Land besitzen, bietet es sich ja geradezu an. Wendy, Gabriel – wie sieht es aus, mögt Ihr Ponys?“

Wendy nickte eifrig und auch Gabriel fing an zu strahlen, sie schienen mittlerweile davon überzeugt zu sein, eine neue Familie gefunden zu haben, die sie nicht wieder abschieben würde.

„Also, für uns auch drei Ponys und für Beverly sollten wir wohl schon nach etwas größerem Ausschau halten.“

„Da geht Ihr am besten auf eine Auktion“, mischte sich Hermine ein. „Dort haben wir auch unsere Pferde und Ponys her.“

Severus nickte ihr zu. „Eigentlich könnten wir dort mal wieder hin. Connor wird langsam zu groß für sein Pferd und Jason auch. Vielleicht sollten wir uns auch zwei Kutschpferde anschaffen, dann können wir zusammen mit Minerva und Poppy Ausflüge unternehmen. Die Babys können wir dann auch mitnehmen. Also starten wir bei Gelegenheit einen Ausflug zur nächsten Auktion. Die Ponys für Wendy und Gabriel sind unsere Patengeschenke.“

Im neuen Zuhause

Nicht mehr lange hatten sie so im Krankenflügel gesessen, Poppy versorgte alle noch mit den nötigen Tränken für die kleinen Patienten, dann verabschiedeten sie sich voneinander und Harry und Samantha brachten die Dursleys nach Hause.

Lucius begab sich zusammen mit Emily ins Ministerium und erstattete Bericht sowie Anzeige gegen Mrs. Briggs, auch die Krankenberichte der Kinder nahm er mit.

Die Familie Snape/Prince brach ebenfalls auf und nahm die McMillers und die Carpenters mit Hilfe eines Portschlüssels mit. Danach begab sich auch die Familie Snape/Prince in ihr Zuhause.

„Schön, Märchenschloss“, Joshua klatschte in die Hände.

„Du magst Märchen, Josh?“ Hermine sah ihn schmunzelnd an.

„Ja, haben Annie, Joy und Vicky immer zählt, Punzel, derella. Du auch erzählst?“

„Wenn Du magst jederzeit“, Hermine lachte, „morgen sind Daddy und die Großen im Labor um neue Medizin zu brauen. Du, Jojo, Jarrett und ich machen es uns gemütlich, trinken Tee und Kakao, unterhalten uns, spielen und lesen Märchen, kuscheln miteinander. Dazu gucken wir uns Kataloge an und bestellen viele schöne Sachen für Euch, Eure Brüder und unsere Babys.“

Joshua strahlte und schlang seine Arme um Hermines Beine.

„Ja.“ Severus schmunzelte: „So schnell und unkompliziert haben wir zwei noch nie neue Kinder bekommen, meine kleine Elfe.“

Hermine lachte und gab ihrem Mann einen Kuss. „Nein, obwohl ich die andere „Art“ nicht missen möchte, mein Raphael. Wollen wir jetzt alle etwas essen?“

Die Kinder, einschließlich Joshua und Jonas, nickten eifrig. Connor hob Joshua hoch, Jason übernahm Jonas. Die anderen folgten ihnen in das Esszimmer.

„Droß“, stellte Jonas fest, während er sich neugierig umsah.

„Ja, wir sind ja auch eine große Familie“, Jason wartete, bis sein Vater für den Kleinen einen Hochstuhl gezaubert hatte, dann setzte er ihn da hinein und nahm neben ihm Platz, auf der anderen Seite saß sein Vater, daneben Joshua, ebenfalls in einem erhöhten Stühlchen und daneben Hermine.

Der Tisch war bereits gedeckt, denn Severus hatte seinen Patronus bereits vorab zu seinen Hauselfen geschickt. Alle langten herzlich zu. Joshua und Jonas bekamen alle möglichen Leckereien zum probieren zugeschoben, es machte allen sichtbaren Spaß, die neuen Familienmitglieder zu verwöhnen.

„Eure Lordschaft, Mylady“, Tipps, seines Zeichens Oberelf von Prince Castle, war ins Zimmer getreten.

Joshua und Jonas machten große Augen, was war das?

„Josh, Jojo – das ist unser Tipps, er ist ein Elf und passt auf, dass hier auch alles glatt läuft“, erklärte Severus. „Tipps, das sind unsere neuen Söhne Joshua, genannt Josh, er ist 3 Jahre alt, und das ist Jonas, genannt Jojo, er ist 2 Jahre alt.“

„Sehr erfreut, Master Josh, Master Jojo“, Tipps verbeugte sich vor den Jungen. „Die Zimmer der beiden jungen Master sind gerichtet.“

Nachdem sich alle satt gegessen hatten, ging die Familie einträchtig in den Familienflügel – Severus ließ Jarrett auf seine Rücken reiten, Connor Joshua und Jason trug Jonas. Sehr zum Vergnügen der drei Knirpse, die fröhlich jauchzten und lachten.

Als erstes gingen sie in Jonas Zimmer. „So, Jojo, das ist Dein Reich“, Hermine gab ihm einen Kuss.

„Mein?“ Jonas sah sich staunend im Zimmer um. Die Wände waren mit einer großen Wiese und einem kleinen Waldstück versehen, aus dem Einhörner und sonstige Fabelwesen schauten, die Decke war verzaubert, jetzt, im Dunkeln, wies sie einen funkelnden Sternenhimmel auf, der Fußboden war mit einem dicken grünen flauschigen Teppich bedeckt.

In einer Ecke stand das Bett in Form einer Ritterburg, in einer anderen befand sich eine Spielecke, daneben gab es eine Kindersitzecke, Regale, die auf Spielsachen und Bücher warteten.

„Sön. Wo Josh?“

„Josh schläft nebenan, das ist ganz allein Dein Zimmer. Nebenan hast Du noch Dein Badezimmer“, Severus öffnete eine Tür und Jonas steckte seinen Kopf neugierig durch die Tür.

„Mein?“

„Ja, das gehört auch Dir“, Severus schmunzelte und zeigte dem Jungen ein weiteres kleines Zimmer. „Das ist der Platz, wo wir Deine Kleidung unterbringen – dann stehen in Deinem Zimmer keine Schränke herum und Du hast mehr Platz zum Spielen.“

Jonas schlang seine Ärmchen um Severus Beine. „Danke, Daddy.“

Severus hob den Jungen auf seine Arme und trug ihn zu Hermine. „Danke, Mommy.“

Hermine schloss die Beiden in ihre Arme. „Gern geschehen, mein Schatz.“

Weiter ging es in Joshuas Zimmer, das nebenan lag. Es war genauso groß wie das von Jonas. Allerdings wiesen die Wände einen Strand und in der Ferne das Meer auf. Auf dem Sandstrand waren Muscheln und bunte Steine zu sehen, aus dem Meer tauchten Delphine auf und zeigten ihre Sprünge.

Der Boden hatte einen azurblauen, flauschigen Teppich, der Himmel wies ebenfalls das glitzernde Sternenzelt auf. Das Bett hatte die Form eines Piratenschiffes, es gab genauso wie bei Jonas eine Spielecke, eine Sitzecke und viele Regale für Spielzeug und Bücher. Aber auch zu diesem Zimmer gehörte ein kleines Ankleidezimmer und ein eigenes Bad.

„Wirklich mein Zimmer?“ Joshua schien seinen Augen nicht glauben zu können.

„Das Zimmer gehört Dir ganz allein mein Süßer“, Hermine zog ihn in ihre Arme.

„Warm“, stellte der Kleine zufrieden fest.

„Ja, das hatten wir Euch doch versprochen. Und jetzt geht es in die Wanne ihr Süßen. Und Eure Klamotten

fliegen ins Feuer, die bekommt Ihr nicht mehr an. Jarrett – holst Du bitte einmal zwei von Deinen ehemaligen Schlafanzügen?“

Jarrett lief los und der Rest ging ins Badezimmer. Schnell war die Wanne voller Wasser und bunten, duftenden Schaum, Severus und Hermine zogen die Knirpse aus, die Kleidung verschwand umgehend.

„Hier, die find ich besonders niedlich“, Jarrett kam zurück, in seinen Armen zwei kleine Schlafanzüge, Unterwäsche und ...

„Du hast ja sogar an Spielzeug gedacht, Hase“, Hermine strahlte und bedankte sich mit einen Kuss bei ihrem Sohn.

„Ja, damit es Jojo und Josh nicht so langweilig wird.“ Jarrett ließ mehrere Schiffchen in die Wanne gleiten. Dann zeigte er die Schlafanzüge, der eine hatte viele Häschen auf dem Oberteil, die durch die Gegend hoppelten, der zweite einen kleinen grünen Drachen der ab und an Feuer spuckte.

„Sehr gute Wahl, Jarrett, Du wirst morgen was zu tun bekommen“, Severus schmunzelte und strich dem Jungen über die schwarzen Locken. Dann wollte er Josh hochheben und ins Wasser setzen. Doch dieser sträubte sich und fing an zu weinen. „Josh, was ist denn los?“

Der Kleine hatte sich richtig ins Jackett verkeilt. „Du, Dad“, Connor sah ihn an.

„Ja, Con?“

„Mir ist gerade eingefallen, was Onkel Harry mal erzählte. Die Dursleys haben ihn immer mit kaltem Wasser gewaschen, als er klein war. Das gleiche wird im Heim gewesen sein.“

„Josh, hat Connor recht? Wurdet Ihr mit kaltem Wasser gebadet?“

Der Kleine nickte und schniefte.

„Keine Angst“, Hermine lächelte das Kind lieb an und strich ihm über die Haare. „Daddy und ich baden doch auch nicht im kalten Wasser und unsere Kinder schon lange nicht. Hier“, sie nahm eine kleine Schale und fühlte sie mit dem Badewasser.

Der Junge hielt vorsichtig ein Fingerchen rein. „Warm“, stellte er überrascht fest und sträubte sich nicht länger dagegen, in die Wanne gesetzt zu werden und auch Jonas wehrte sich nicht dagegen.

Es dauerte zwar einige Minuten, doch dann genossen die Jungs das Bad, spielten mit den Schiffen und hörten zu, was die Anderen erzählten. Hermine erzählte eine kurze Geschichte und dann war Schlafenszeit. Alle brachten als erstes Jonas ins Bett, der sich glücklich in sein Bett einkuschelte. Connor hatte ihm einen kleinen Plüschhasen in die Arme gedrückt, für Joshua gab es einen grünen Drachen. Schon nach einer Minute war der Kleine eingeschlafen. Severus installierte noch einen Überwachungszauber, damit sie hörten, wenn der Junge in der Nacht aufwachte, dann ging es hinüber in Joshuas Zimmer.

Auch dieser mümmelte sich sofort in seine Bettdecke und rutschte in die Mitte des Bettes. „Nacht Mommy, Nacht Daddy, Nacht Brüder“, Joshua umarmte noch einmal seine neuen Eltern.

„Gute Nacht, Engelchen, träum was Schönes.“ Auch hier dauerte es keine fünf Minuten bis das Kind schlief.

Jarrett gähnte bereits und ließ sich ebenfalls bettfertig machen. „Ich freu mich auf morgen, Mommy“, der

Kleine umarmte seine Eltern, Brüder.

„Kann ich mir vorstellen, mein Sohn“, Severus sah ihn grinsend an. „Den ganzen Tag schmusen mit Mommy, das würde mir auch gefallen.“

„Och, Du schmust doch auch immer mit Deiner Mia“, Connor grinste, „gönn unserem Kleinen das Vergnügen und Josh und Jojo haben eh Nachholbedarf.“

Sein Vater wurde sauer. „Wenn ich diese Mrs. Briggs in die Finger bekomme. Selbst Wendy und Gabriel, die erst eine Woche in diesem Heim waren, weisen schon diese Mangelerscheinungen auf und dann auch noch der Beinbruch der Kleinen. Ich hoffe, sie wird hart dafür bestraft.“

„Das hoffen wir auch, Dad“, die Jungs nickten. Dann sagten sie ihren Eltern ebenfalls gute Nacht und zogen sich in ihre Zimmer zurück.

Am nächsten Morgen klopfte es an der Tür der Mastersuite. Hermine grummelte und vergrub ihren Kopf an Severus Brust. „Elfe, unsere Söhne möchten mit uns kuscheln.“

„Nur noch 5 Minuten, Mom.“

Severus lachte. „Kommt herein.“ Die Tür öffnete sich und alle sieben Jungen kamen herein, Connor trug Jonas, Jason Joshua. „Guten Morgen. Ihr müsst Euch im Moment mit mir begnügen. Eure Mutter muss ich erst einmal wach bekommen. Elfe, aufwachen.“

„Bitte, Mom, nur noch 5 Minuten“, bat Hermine im Halbschlaf.

Die Kinder grinsten.

„Ms. Granger, wenn Sie nicht sofort aufwachen, verpassen Sie die UTZ-Prüfung.“

„Ich komm zu spät“, kreischte Hermine und sprang auf und begann, aus dem Bett zu krabbeln. „He, warum nennst Du mich Ms. Granger und warum siezt Du mich wieder“, sie sah ihren Mann empört an. „Außerdem hab ich die Prüfungen schon vor über 12 Jahren mit Auszeichnung bestanden. Ich war genauso gut wie Sie, Prof. Snape. Sie wollen heute Abend wohl im Gästezimmer schlafen und nicht bei Ihrer Ms. Granger.“

Sie stutzte, als sie auf einmal Gelächter hinter sich hörte. „Meine Lieblinge, was macht Ihr denn hier?“

„Mommy“, Jarrett sah sie grinsend an. „Es sind Ferien und wir kuscheln dann doch jeden Tag und nicht nur am Wochenende. Daddy hat nur versucht, Dich wach zu bekommen.“

Hermine sah ihren Mann empört an. „Sonst weckst Du mich doch auch immer anders.“

„Da sind auch unsere Kinder nicht anwesend“, konterte Severus trocken und zog Hermine in seine Arme und küsste sie kurz, aber dennoch intensiv.

Die Jungs kicherten und krabbelten dann ins Bett – Connor, Jason und Justin ließen sich am Fußende nieder. „Habt Ihr gut geschlafen?“

„Ja, danke.“

„Jojo, Josh – Ihr auch?“

Die Knirpse nickten bzw. Josh nickte – Jojo hatte sich in Hermines Arme gekuschelt und schlief schon wieder. „Ja, schön, warm. Babys auch schläft gut?“

„Ja, Euren kleinen Brüder haben auch gut geschlafen“, Hermine schmunzelte und auch Severus konnte sich das Lachen nicht verkneifen. Dann wurde gefrühstückt, der Einfachheit halber hatte Severus das Essen in die Mastersuite bestellt, Hermine wollte mit den Kleinen schließlich den ganzen Tag im Bett bleiben.

Diesmal mussten Jonas und Joshua nicht zum Essen überredet werden: Sie griffen zu und ließen sich nur zu gerne Brötchen mit Marmelade schmieren. Dazu gab es gekochte Eier und Kakao. Danach verabschiedeten sich Severus sowie Connor, Jason, Justin und Jeremy, während Hermine sich mit den Knirpsen wieder ins Bett legte.

Am späten Nachmittag kam Severus in die Mastersuite, um nach seiner restlichen Familie zu sehen und fand sie mit Ausnahme von Jarrett schlafend vor: Hermine in der Mitte, Jojo und Josh links und rechts an sie gekuschelt. Jarrett hatte sich mittlerweile angezogen, saß in einem Sessel und las in einem Buch. „Hallo, mein Kleiner, alles in Ordnung bei Euch?“

„Ja, Mom und die Zwerge schlafen“, flüsterte Jarrett. „Wir haben gelesen, gespielt und Mommy hat Geschichten erzählt. Dann haben wir uns Kataloge angesehen und ganz viel bestellt. Und dann sind Josh und Jojo eingeschlafen und Mommy war auch müde.“

„Danke, mein Großer, dass Du so gut aufgepasst hast. Jetzt geh schön spielen.“

Das ließ sich Jarrett nicht zweimal sagen und verschwand aus der Mastersuite. Severus schmunzelte und legte sich aufs Bett neben Joshua. „Daddy“, murmelte dieser verschlafen und öffnete die Augen.

„Schlaf weiter, mein kleiner Josh.“

„Mommy müde, Babys und Jojo auch müde, Jarrett und Josh passen gut auf.“

„Danke, mein Süßer“, Severus zog den Jungen in seine Arme.

„Hallo, mein Raphael, seid Ihr fertig geworden?“ Hermine öffnete die Augen und lächelte ihren Mann an.

„Ja, wir haben es geschafft, das Skelewachs abzuwandeln und Deinen Trank ebenfalls, so dass Josh ihn ebenfalls gefahrlos nehmen kann. Daneben setzten wir noch mehrere andere Getränke an, die als Kindermedizin geeignet sind. Das hätten wir schon längst angehen sollen. Nicht alle Kinder sind so gesund wie unsere fünf Großen.“

Hermine seufzte. „Leider, lass uns das in den nächsten Monaten weiter verfolgen, das St. Mungos wird sich bestimmt freuen.“

Severus beugte sich über seinen Sohn hinweg. „Ich liebe Sie, Prof. Snape.“

„Und ich liebe Sie, Prof. Snape.“

„Und, habt Ihr was Schönes ausgesucht?“

„Ja, Jarrett und Josh waren mir dabei eine große Hilfe, Jojo suchte schöne Sachen für die Babys aus“, Hermine schmunzelte und strich dem schlafenden Jungen vorsichtig über die Haare. „Jojo war der Meinung, die Babys waren wichtiger als er und auch Josh vertrat diese Auffassung.“

Severus grinste. „Josh, mein Kleiner, die Zwillinge kommen erst in einigen Monaten auf die Welt, wir haben also noch Zeit genug, für sie etwas zu kaufen. Du und Jojo geht jetzt erst einmal vor. War es schön mit Mommy, Jojo und Jarrett?“

„Ja, Mommy lieb“, Joshua strahlte. „Hab Bussy bekommen und Jojo auch.“

„Den habt Ihr Euch auch verdient“, Severus küsste den Jungen ebenfalls. „Wollt Ihr jetzt aufstehen, damit wir essen können?“

„Ja, Hunger.“

Hermine streichelte Jonas vorsichtig über die Wange. „Jojo, mein Schätzchen.“

„Hm“, Jonas öffnete verschlafen die Augen.

„Gut geschlafen, mein Sohn?“

„Ja, Daddy, Babys wach?“

Severus grinste, das war einfach zu niedlich, dass der Zwerg sich so um seine kleinen Brüder sorgte.

„Ja, Jojo, die Babys sind jetzt auch wach“, Hermine musste sich ein Lächeln verkneifen.

Severus kümmerte sich darum, dass Joshua und Jonas sich anzogen. Dann gingen die vier nach unten, Severus trug Jonas und legte seinen Arm um Hermine, die Joshua an der Hand hatte. „Wir haben übrigens Post von Luc bekommen“, berichtete Severus auf den Weg nach unten.

„Was schreibt Luc?“

„Er freut sich auf die Silvesterfeier und hat sich bereits heute wieder auf den Weg in die nächsten Heime gemacht. Eigentlich wollte er erst im neuen Jahr die Kontrollbesuche fortsetzen, aber das, was er gestern gesehen hat, veranlasste ihn dazu, sich bereits heute mit Sammy und Emily auf den Weg zu machen. Ich hoffe nur, er wird nicht so schnell wieder fündig. Das Heim gestern war fürchterlich genug.“

„Aber wir haben unsere letzten fehlenden Söhne zusammen, Raphael“, Hermine strahlte trotz des traurigen Hintergrunds ihren Mann an.

„Du meinst, wir können anfangen, für unser Töchterchen zu üben?“

„Man kann gar nicht früh genug damit anfangen, meinst Du nicht, mein Raphael?“

„Ganz Deiner Meinung, meine Mia.“

Silvester auf Prince Castle

Die Tage bis Silvester vergingen schnell – Hermine verbrachte die meiste Zeit mit Josh und Jojo im Bett und erzählte ihnen Geschichten. Aber auch Sev und die anderen Jungs leisteten ihnen oft Gesellschaft. Connor, Jason, Jeremy und Justin dachten sich ein Kasperle-Stück aus und führten es für ihre drei jüngsten Brüder auf.

Severus las seinen Söhnen Geschichten vor oder zog sie einfach in die Arme. Josh und Jojo dankten es ihnen mit einem Lächeln, einer Umarmung. Auch erzählten sie von ihrem Leben aus dem Heim. Ganz stolz war Jojo darauf, dass er keine Windeln mehr brauchte. „Vicky, Annie und Joy macht“, berichtete er.

„Du bist schon ein großer Junge“, Hermine belohnte Jojo mit einem Kuss. „Habt Ihr Lust mir zu helfen? Ich möchte ein paar Überraschungen für Silvester planen.“

„Ja.“

Hermine holte ein paar Bücher und zeigte Josh und Jojo Bilder und erklärte kindgerecht, was sie meinte. Auch Jarrett krabbelte zu ihnen ins Bett und beteiligte sich an der Planung.

Am 30. Dezember durften Josh und Jojo wieder aufstehen – Poppy hatte es erlaubt, unter der Voraussetzung, dass sie noch nicht herumtobten oder nach draußen gingen. Aber die Zwerge sollten doch auf alle Fälle ihre neuen Familienmitglieder kennenlernen.

Als erstes trafen Molly und Arthur Weasley ein, einige Minuten später Minerva McGonagall und Poppy Pomfrey. „Wo sind denn meine neuen Enkel?“ Molly ging in die Hocke und lachte Josh und Jojo fröhlich an.

„Hier?“ Josh sah seine Mom fragend an.

„Ja, das ist Eure andere Granny und Euer Grandpa“, Hermine schob ihre jüngsten Söhne vorsichtig vor. „Es sind die Eltern von Tante Ginny, Onkel George, Onkel Ron, Onkel Charlie, Onkel Percy, Onkel Fred und Onkel Bill.“

„Auch viel Kinder“, Josh lachte und ließ sich umarmen.

„Ja, sieben Stück und dann noch einen Schwiegersohn und fünf Schwiegertöchter, Onkel Fred ist leider schon tot. Hier sind Eure Weihnachtsgeschenke.“

„Uns?“ Jojo staunte, er hatte doch schon so viele Geschenke bekommen.

„Ja, für Dich und Josh, Schätzchen.“

Arthur half beim Auspacken – zwei sprechende Teddys, selbstaufstapelnde Bauklötze und zwei Weasley-Pullover kamen zutage. „Oh“, Jojo strahlte und fiel ihnen um den Hals, „sön, Brüder auch solche Pullis.“

„Granny Molly strickt jedes Jahr solche zu Weihnachten“, Severus half Jojo den Pullover überzustreifen.

„Die Namen von ihren Brüdern haben sie noch nicht so drauf“, Bill kam mit seiner Familie lachend ins Haus.

„Doch, das läuft schon – aber wenn von allen die Rede ist, heißt es halt Brüder“, auch Severus lachte.

Jetzt ging es Schlag auf Schlag – immer mehr Familienmitglieder trafen ein: Charlie mit seiner Familie, Percy samt Anhang. Zum Schluss kamen die Potters, die Dudley und seine Familie mitbrachten.

„Wendy, wie geht es Deinem Bein?“ Hermine zog das Mädchen vorsichtig in die Arme, verwuschelte Gabriel die Haare.

„Gut, Daddy trägt mich die ganze Zeit“, das Mädchen lachte.

„Das ist ein Service, Big D“, Harry grinste und boxte seinen Cousin auf den Arm.

„Was tut man nicht alles für seine süßen Töchter“, Dudley lachte, doch dann wurde er ernst. „Diese Mrs. Briggs wird hoffentlich bestraft – was ist eigentlich mit diesem Scott passiert?“

„Oh, den habe ich auf eine Militäarakademie geschickt und zwar nach Amerika“, Lucius war dazu getreten. „Ich fand das angemessen. Außerdem habe ich dafür gesorgt das bekannt wird, was er sich im Waisenhaus alles geleistet hat.“

„Sehr gut“, Severus grinste, „ich glaube, es wird nicht gerne gesehen, wenn kleine Kinder und Mädchen gequält werden.“

„Scott Haue?“

„Ja, ich denke schon, Jojo. Er wird auf alle Fälle lernen, dass man sich nicht an Schwächeren ungestraft vergreift.“

„Gut“, der Kleine schien zufrieden zu sein. „Danke, Onkel Luc.“

„Gerne mein Kleiner.“

Hermine bat alle zu Tisch – die Hauselfen würden in der Zwischenzeit das Gepäck in die gewohnten Zimmer bringen. Es gab im großen Esssaal viele kleine Tischchen, die bunt gemischt waren: Connor saß bei Teddy, Annabelle, Cassie, Cathy und Amelia. Auch Lily und Maddy hatten sich zu ihnen gesetzt, obwohl die Zwillinge meinten, sie wären noch viel zu klein. Babys, da sie ja noch nicht nach Hogwarts gingen.

„Lass sie“, Connor zwinkerte Maddy zu, die schon wieder verschwinden wollte. „Maddy – komm an meine Seite und Lily an meine andere Seite. Die anderen Jungs werden mich beneiden, dass ich neben gleich zwei so hübschen Mädels sitze.“

Maddy lief rot an – Connor war ihr heimlicher Schwarm, nur Lily wusste dies. Er war immer lieb zu ihr, passte auf sie auf. Doch wer war sie schon? Sie war klein, ängstlich und andauernd krank.

„Teddy und ich sind eh zu beneiden – wir sitzen mit sechs Schönheiten zusammen.“

„Du bist und bleibst ein alter Schmeichler“, Annabelle lachte. „Bei unserer ersten Begegnung nannte Con mich Angel oder vielmehr Gel und streichelte meine Haare.“

„Du sahst halt aus wie der Weihnachtsengel im Kaufhaus, Angel“, Connor grinste verschmitzt. „Haben Emily und Robin sich schon eingelebt?“

„Ja, sehr gut. Es ist, als gehörten sich schon immer zur Familie.“

„Robin fürchtet sich immer noch“, Maddy wagte diesen leisen Einwand. „Er weicht Serena kaum von der Seite. Wir, wir wollten gestern auf den Dachboden zum Stöbern. Robin fing an zu weinen und zu zittern. Er

dachte, er müsste wieder dort schlafen. Daddy wurde böse – am liebsten wäre er zum Waisenhaus gestürmt und sich die Leiterin vorgeknöpft.“

„Armer Robin. Josh und Jojo sind auch völlig ausgehungert nach Liebkosungen. Am liebsten kuscheln sie mit Mom und hören Geschichten. Sie erkundigen sich auch immer wie es den Babys geht, ob sie ausgeschlafen haben.“

„Süß“, Amelia, Rons älteste Tochter sah zu den Zwergen hinüber.

„Hat Jarrett wieder versucht aus Deinen Eltern herauszubekommen, was er von Santa bekommt?“ Teddy wandte sich mit dieser Frage an Connor.

„Oh ja, und dann war er sauer, weil wir ohne ihn reiten waren. Er wollte sich sogar während des Frühstücks auf Jason stürzen. Jetzt darf er nächstes Jahr bei Jason schlafen und kommt mit zum Reiten. Dad meinte auch, wenn er bei ihnen schläft könnten wir ihn ja nicht wecken.“

„Was machen wir später?“

„Dad hat Sammy ein Quidditch-Spiel versprochen. Sammy soll herausfinden, ob sie das Spiel mag und er will sie auf seinen Besen mitnehmen.“

„Maddy spielst Du auch mit?“

„Maddy doch nicht, Con“, Cassie grinste spöttisch. „Die Kleine wird doch immer krank, die kann nichts ab, dieses Weichei.“

„Lass Maddy in Ruhe“, Connor bemerkte, dass bei dem kleinen Mädchen die Tränen flossen. „Sie kann doch nichts dafür, dass sie so empfindlich ist. Meine Mom wird auch schnell krank – deshalb passen Dad, meine Brüder und ich auch so auf sie auf. Sie vergisst immer auf sich zu achten, sie achtet mehr auf andere. Und meine Mom ist bestimmt kein Weichei – sie wurde von Deiner netten Tante gefoltert und hat nichts verraten.“

„Danke Con“, nur für den Jungen war dies hörbar.

„Du kommst mit und siehst uns zu“, bestimmte Connor lächelnd und reichte Maddy ein Taschentuch. „Du ziehst Dich warm an und Dein Dad spricht einen Wärmezauber. Du kannst Mom helfen, auf Josh und Jojo aufzupassen, Maddy. Die Knirpse werden Dir gefallen.“

Nach dem Essen verschwanden alle nach draußen. Maddy war selig – Connor hatte sie eigenhändig bei Tante Hermine abgeliefert, ihre Hand dabei gehalten und seine Mutter gebeten auf sie aufzupassen. Seinen neuen kleinen Brüdern stellte er ihr auch vor.

„Dann komm, Maddy. Lass uns Jojo und Josh zeigen was Quidditch ist. Ich bin mal gespannt, ob alle meine Kinder so verrückt nach diesem Sport werden wie die bisherigen.“

„Würde es Dich stören, Tante Mine.“

„Eigentlich nicht, ich ärger nur ab und an gerne Onkel Sev. Ich erzähl ihm dann gerne, dass ein Teil seiner Kinder nach Gryffindor kommt und dann für deren Hausmannschaft spielt.“

Maddy lachte und nahm Josh an die Hand. „Daddy hat manchmal auch noch daran zu knabbern, dass Annabelle dort ist und so gut spielt.“

„Du hättest Onkel Sev sehen sollen, als er mein Hochzeitsgeschenk von Tante Luna und Tante Ginny an meinem letzten Schultag auspackte – Unterwäsche in rot-gold. Sie waren ganz schnell im Kamin verbrannt, obwohl es dafür eigentlich viel zu warm für ein Feuer war.“

„Und dann?“

„Am nächsten Tag haben wir unsere Hochzeit nachgefeiert bzw. noch einmal geheiratet. Du weißt ja, dass wir ursprünglich nur wegen diesem Heiratsgesetz die Ehe schlossen. Jedenfalls meinte Onkel Sev bei seiner Ansprache, er müsste Gryffindor und Ravenclaw noch nachträglich Punkte abziehen.“

„Wie viele?“

„Jeweils 500 – aber sie würden erlassen, wenn die zwei als Babysitter einspringen würden.“

Mittlerweile waren sie auf der großen Wiese angekommen und Bill, Charly, Severus, Lucius und Harry errichteten schnell Tribünen, richteten sogar Logen ein, damit auch die Kinder, die eigentlich noch drin bleiben sollten, das Spiel sehen konnten. Hermine, Maddy und die anderen suchten sich gute Plätze und erklärten denjenigen, die noch nie ein Spiel gesehen hatten, die Regeln.

„Sön“, Josh war nach dem Spiel völlig aufgekratzt. „Auch?“

„Ja, Daddy oder Con nimmt Dich bestimmt bald einmal mit auf dem Besen. Aber erst wenn Tante Poppy es erlaubt und es wärmer ist, mein Kleiner.“

„Gut.“ Josh gab sich mit dieser Antwort zufrieden.

„Jojo, hat es Dir auch gefallen?“

„Mmh.“ Mehr sagte der Zweijährige nicht. Konnte er auch nicht, da er die meiste Zeit des Spiels geschlafen hatte. Auch jetzt war er noch etwas müde.

„Sie schlafen noch sehr viel, meine Hasen haben etliches nachzuholen“, Hermine sah sich nach einem ihrer Männer um. Sie würde Jojo gerne selbst tragen, doch dies war ihr verboten worden. Sev und die Jungs machten sich einfach zu viele Gedanken.

„Ich nehm ihn, Tante Mine.“ Maddy hob den kleinen Jungen hoch, der sofort seine Ärmchen um ihren Hals schlang.

„Danke Maddy. Du bist ein gutes Mädchen und lass Dich nicht immer von den Zwillingen ärgern.“

Überrascht sah das Mädchen Hermine an. „Ich hab das vorhin mitbekommen – Cathy und Carrie sticht ab und an halt der Hafer und dann bist Du halt ihr Opfer. Sie meinen es nicht böse – irgendwann werden sie damit aufhören. Onkel Sev überredete mich am Anfang unserer Ehe, dass er künftig auf mich achten darf und brachte mich zu Tante Poppy. Diese stellte fest, dass ich Untergewicht habe und meine chronische Bronchitis sich in Asthma verwandelt hatte. Auf der Flucht vor den Greifer war ich im Winter in einen Bach gefallen und es war keine Zeit mich umzuziehen. Außerdem waren meine Sachen auch nass geworden und zaubern wollten Onkel Harry und ich nicht, damit die Greifer nicht unseren Standort erfahren.“

„Ich hoffe, dass Cathy und Cassie irgendwann aufhören mich zu ärgern, ich freu mich immer, wenn Annabelle nach Hause kommt oder mir schreibt. Die Zwillinge könnten meinetwegen in Hogwarts bleiben.“

„Ich werde mal mit ihnen reden“, Hermine lächelte.

„Du Maddy“, Josh zog sie am Pullover, „spielst Du mit mir?“

„Ja gern, spielst Du auch mit, Jojo?“

„Ja“, Jonas war begeistert und zeigte dies, indem er Maddy ein Küsschen gab.

„Dann kann ich mit Cathy und Cassie sprechen“, Hermine grinste und winkte die Malfoy-Zwillinge zu sich. „Lasst Euch einen schönen heißen Kakao bringen.“

Am Silvestertag gab es ein verspätetes Frühstück, vielmehr einen Brunch. Hermine und Severus ließen diesen zur Freude der Kinder in der Schwimmhalle servieren. „Wir dachten, das wäre mal was Anderes.“

„Gute Idee – allerdings hab ich die Befürchtung, dass unsere Kids jetzt auch auf so einen Pool bestehen, besser gesagt Brunch an diesem Pool“, Dudley stöhnte gespielt gequält auf.

„Au ja, Daddy, im Keller ist doch Platz genug“, John hüpfte begeistert auf seinen Stuhl herum.

„Ihr bekommt doch schon die Ponys, da habt Ihr dafür keine Zeit mehr.“

„Doch“, Beverly war ebenfalls begeistert. „Der Keller wird doch eh nicht genutzt und Wendy tut die Bewegung bestimmt gut, wenn ihr Bein wieder heil ist.“

„Schlagkräftige Argumente, die Deine Kinder anbringen, Dudley“, George haute diesem lachend auf die Schulter.

„Ja, wären sie magisch, würden sie wahrscheinlich nach Slytherin kommen.“

„Wir können Verstärkung immer gut gebrauchen, Onkel Dudley“, Connor grinste.

„Ich weiß, dann passt es ja gut, dass Beverly diesen vorgestern bekommen hat“, Dudley zog einen Brief aus seiner Tasche. Smaragdgrüne Tinte zierte den Umschlag.

„DU hast Deinen Brief bekommen, Bev“, Harry lachte und umarmte Beverly, „Du bist eine Hexe – oh, Deine Granny wird Dich hassen dafür.“

„Ich weiß, ich hab eine Kopie schon an sie und Grandpa geschickt.“ Beverly schien diese Tatsache nicht weiter zu stören, für sie waren Molly und Arthur zu Ersatzgroßeltern geworden. „Ich werde zusammen mit Lily und Maddy eingeschult – ich weiß nur noch nicht, wohin ich will. Ich werde mich deshalb mal mit allen unterhalten und mich dann entscheiden. Es sind ja alle vier Häuser hier vertreten.“

Lachend ging der Brunch am frühen Nachmittag zu Ende. Die Kinder spielten zwischendurch, schwammen eine Runde oder, im Falle von den Kleinsten, schliefen sie zwischendurch eine Runde.

Dann begaben sich alle wieder nach oben. In der Eingangshalle unterhielten sie sich noch etwas und verabredeten sich für 7.00 Uhr zum Diner – jeder wollte die Chance nutzen, sich noch etwas für die Silvesterfeier auszuruhen.

In diesem Moment klopfte es. Tipps, der Oberelf von Prince Manor öffnete und drei Männer – ein Vater

mit seinen zwei Söhnen betrat die Halle. Alle drei machten einen ungepflegten Eindruck.

„Guten Tag, mein Name ist Severus Earl of Prince – was verschafft mir diese unverhoffte Ehre?“

„Mein Name ist Stanislaus Smirnow und das sind meine Söhne Igor und Artjom“, der Mann hielt es nicht mal für nötig, die Begrüßung zu erwidern. „Laut einem alten Vertrag steht meiner Familie das Recht zu, einmalig eine Tochter der Malfoys auszuwählen als potenzielle Braut eines Sohnes.“

„So, tatsächlich“, Lucius trat jetzt nach vorne und auch Draco baute sich daneben auf. „Darf ich diesen Vertrag einmal sehen?“

„Hier, es ist alles wasserdicht“, fauchte der Russe und zog ein schmutziges, zerfleddertes Pergament hervor.

„Für was haben Sie diesen Vertrag bekommen?“ Draco studierte ebenfalls den Vertrag, in seinem Kopf ratterte es, er suchte fieberhaft nach einer Lösung, genauso wie sein Vater.

„Wir haben ihrem Vorfahr Etienne 1756 das Leben gerettet, als er „überfallen“ wurde.“ Anhand der Betonung konnte man ahnen, dass die Familie Smirnow wohl selbst für den Überfall verantwortlich gewesen sein musste.

„Selbst herbeigeführt, wie?“ Draco konnte sich diese Bemerkung nicht verkneifen.

„Vertrag ist Vertrag – eine Ihrer Schwestern wird meinen Sohn Igor heiraten und zwar sofort.“ Der Russe wies auf seinen Sohn, der wie ein Schrank aussah – quasi Dudley in jungen Jahren. „Wir nehmen die da“, er zeigte auf die kleine Maddy, die sich ängstlich an ihre Mutter klammerte. „Komm her, Mädchen, wir gehen nach Russland und heute Abend wirst Du Igors Frau. Damit ist der Vertrag erfüllt und wir stellen keine Ansprüche mehr.“

„Lucius, tu doch was“, Narzissa weinte, genauso wie Maddy.

„Ich bin dabei, Narzissa.“

„Sie sagten, der Vertrag lautet, einmalig auszuwählen als potenzielle Braut und damit wäre dann der Vertrag erledigt, darüber hinaus haben Sie keine weiteren Rechte, die Hochzeit muss noch nicht einmal zustande kommen?“ erkundigte sich Connor und ging langsam nach vorn.

„Ja genau, Junge. Aber was geht Dich das an?“

„Ganz einfach“, Connor winkte Maddy zu sich, zog sie in seine Arme. „Maddy ist meine Verlobte – schon seit ihrer Geburt. Allerdings wollten wir ihrer Zeit geben, eine ungestörte Kind- und Schulzeit zu erleben. Ich weiß es auch erst seit einigen Tagen. Jetzt haben Sie diesen Plan zunichte gemacht und meine Kleine und ihre Mutter zum Weinen gebracht.“

Also verschwinden Sie hier und wehe, ich sehe Sie, Ihre Söhne oder sonst jemanden aus Ihrer Familie, Freundeskreis oder sonstigen Dunstkreis in ihrer Nähe, ihrer Familie, meiner Familie oder Freundeskreises.“

Connor beugte sich zu Maddy hinab und hauchte ihr einen kleinen Kuss auf die Lippen.

Stanislaus Smirnow sah Connor hasserfüllt an und verschwand dann mit seinen Söhnen. „Erhöhen wir schnell die Schutzmaßnahmen“, murmelte Severus und tat dies umgehend.

„Connor, was war das eben?“ Narzissa lachte weinend und zog ihn und Maddy in ihre Arme.

„Onkel Luc erzählt doch, dass er mich gerne als Schwiegersohn hätte und ich mag Maddy. Sie ist ein liebes Mädchen und ich kann mir gut vorstellen, dass wir glücklich miteinander werden. Deine und Onkel Lucs Ehe und die von Mom und Dad fing schließlich genauso an. Maddy und ich haben die gleichen Interessen – Zaubersprüche, lesen, Pferde, Ponys.“

„Ich weiß gar nicht, wie ich Dir danken soll“, Narzissa küsste Connor überglücklich und Lucius umarmte ihn.

„Vielleicht wollt Ihr mich ja doch nicht als Schwiegersohn.“

„Oh, jetzt noch vielmehr als früher“, Lucius fiel ein Stein von Herzen. „Jetzt brauch ich nur noch drei Schwiegersöhne wie Dich und ich bin zufrieden. Maddy-Schätzchen, alles in Ordnung mit Dir?“

„Hmm.“

„Nicht mehr weinen, Maddy. Dad, vielleicht solltest Du Deiner zukünftigen Schwiegertochter einen Beruhigungstrank geben.“

„Nein, ist schon gut. Ich hab nur solche Angst gehabt.“

„Wir auch“, Cassie und Cathy stürmten vor und rissen Maddy an sich. „Oh, Schwesterchen – zum Glück bleibst Du bei uns. Du musst doch auch nach Slytherin kommen. Tut uns leid, dass wir Dich immer geärgert haben. Wir versprechen Dir, es kommt nicht mehr vor.“

„Würde ich Euch auch raten“, Connor funkelte die Malfoy-Zwillinge an. „Sonst bekommst Ihr es mit mir zu tun. Maddy – nimm den Trank und später bist Du mein Date.“ Er küsste die Kleine auf die Wange.

Diskutierend verschwanden die meisten in ihren Zimmern – nur Hermine, Narzissa, Lucius, Severus und Connor blieben zurück, Maddy setzte sich auf die Treppe und wartete auf ihre Mutter. „Ich weiß, dass wir reden müssen, Dad, aber können wir vorher einen kurzen Abstecher in die Winkelgasse machen? Ich möchte für Maddy was besorgen.“

„Klar, mein Sohn. Ich bin stolz auf Dich“, Severus zog seinen Ältesten in die Arme.

„Das hat Dein Dad damals auch für mich getan“, Hermine strahlte. „Und Du siehst ja, wie glücklich wir sind.“

„Onkel Luc hat schon gleich nach seinem Abschluss unsere Ehe arrangiert – er teilte seinen Eltern mit, dass er niemand anders heiraten würde. In der Zwischenzeit passte Dein Dad auf mich auf, beschützte mich vor Bella und jeden Anderen.“ Narzissa lächelte und lehnte sich an ihren Mann, dann ging sie mit Maddy weg.

„Und ich hab endlich meinen Wunschwiegersohn“, Lucius schien sehr zufrieden zu sein. „Ich komme mit in die Winkelgasse und danach reden Du, Dein Dad und ich.“

In der Winkelgasse wollte Connor als erstes zu Gringotts, doch sein Vater hielt ihn auf. „Ich lege aus und später kannst Du mir das Geld zurückgeben. Ich nehme doch an, Du möchtest Verlobungsringe besorgen und noch etwas Schönes für Maddy?“

„Ja, am liebsten hätte ich gern zwei Verlobungsringe für Maddy – einen für jetzt und einen für später, wenn sie älter ist.“

„Jeder soll sehen, dass sie Dir gehört“, Lucius schmunzelte.

Connor lief knallrot an. „Ist schon in Ordnung, Con, Onkel Luc und ich sind genauso. So hab ich Dich und Deine Brüder schließlich erzogen.“

Beim Juwelier ließ Con sich von seinem Patenonkel und Vater beraten – er besorgte für Maddy einen schönen silbernen Ring mit einem Saphir und einen kleinen Ring, der aussah, als wäre er geflochten. Sich selbst sucht er einen schlichten silbernen Ring aus.

Dann ließ er sich die Ketten zeigen. „Die hätte ich gerne“, er wies auf eine silberne Kette mit einem Einhorn als Anhänger. „Maddy mag Einhörner, sie freut sich schon darauf, die Herde in Hogwarts sehen zu können.“

„Du kennst meine Tochter ziemlich genau.“

„Ich möchte Maddy schon immer neben Angel am liebsten. Die Zwillinge haben sie stets geärgert, weil sie so oft krank ist. Erst gestern beim Mittag hänselten sie sie deswegen, als ich fragte, ob sie mit Quidditch spielt.“

„Und deshalb hast Du vorgeschlagen, sie soll mit Mia das Spiel ansehen und sich um Josh und Jojo kümmern.“

„Ja, sie fühlt sich bei Mom wohl und ich wusste, dass die Knirpse ihr gefallen. Josh fragte sie nach dem Spiel, ob sie mit ihm spielt. Und so wusste ich auch, dass Mom dann nicht auf die Idee kommt, die Jungs zu tragen – Maddy war schließlich dabei und hätte das nicht zugelassen.“

„Ganz schön clever“, Lucius schmunzelte, „durch und durch ein Slytherin. Spätestens jetzt weiß ich auch sicher, dass Maddy dort hin kommt. Sie wird sich auf alle Fälle für das Haus entscheiden, in dem ihr Verlobter auch ist.“

„Und wenn sie sich für Ravenclaw, Gryffindor oder Hufflepuff entscheidet“, lachte Connor, „ich behalt sie trotzdem. Maddy soll selbst entscheiden, wo es ihr am besten befällt. Das werde ich ihr auch noch einmal sagen.“

„Mir wäre es lieb, wenn sie nach Slytherin geht – da könnt Ihr besser auf sie aufpassen. Obwohl auch in den anderen Häusern Familienmitglieder wären, die dies übernehmen könnten. Denn Maddy lässt sich viel zu leicht unterdrücken – siehe die Zwillinge“, Lucius verzog das Gesicht. „Ich werde noch einmal ein ernstes Wörtchen mit den Zweien reden – ich war viel zu nachsichtig mit Cassie und Cathy. Sie haben nur Dummheiten in Kopf und mit ihren schulischen Leistungen bin ich auch ganz und gar nicht einverstanden.“

„Sie lernen nicht so leicht wie Annabelle“, warf Severus ein. „Sie müssen sich alles härter erarbeiten. Auch Maddy fliegt alles zu und sie hat ein Händchen für Zaubersprüche. Da Connor einmal mein Nachfolger wird, ist dies ideal.“

„Aber sie auch künstlerisch begabt“, warf Lucius ein. „Sie denkt sich Geschichten aus und malt dazu Bilder. Ich hab sie heimlich an Narzissas Verlag geschickt und dort war man begeistert.“

„Hört sich doch gut an – Maddy und ich forschen gelegentlich zusammen wie Mom und Dad und ansonsten schreibt sie Bücher“, Connor klang zufrieden.

„Du hast anscheinend schon alles geplant, Connor“, hänselte ihn sein Patenonkel.

„Muss ich doch – ich will schließlich, dass meine zukünftigen Schwiegereltern mit mir zufrieden sind. Jetzt brauch ich noch Blumen für Tante Cissy und Maddy und Mom bekommt auch einen schönen Strauß.“

Schließlich war Connor zufrieden und sie kehrten nach Prince Castle zurück. Dort zogen sie sich in Severus Büro zurück und Severus orderte Kaffee, Kakao und Kekse für sie. „Maddys Mitgift beträgt genau wie bei ihren Schwestern 500.000,00 Galleonen“, eröffnete Lucius das Gespräch.

„Warum erzählst Du mir das, Onkel Luc?“

„Ganz einfach, weil es in den uralten Reinblüterfamilien Sitte ist, eine Mitgift für die Töchter zu zahlen. Du erhältst diesen Betrag am Tage Eurer Hochzeit.“

„Ich möchte das aber nicht, Onkel Luc. Ich mag Maddy.“

„Das wissen wir, Con“, versuchte sein Vater ihn zu beruhigen.

„Außerdem seid Ihre meine Paten und von Euch nehme ich das dann schon gar nicht. Außerdem ist Maddy auch noch meine kleine Cousine.“

Lucius seufzte. „Ich war auch bis über beide Ohren in meine Cissy verliebt, Con, und trotzdem die Mitgift genommen. Mein Schwiegervater wäre beleidigt gewesen, hätte ich sie ausgeschlagen. Das Geld investierte ich in unser Ferienhaus auf der Insel – Deine Tante durfte es nach ihren eigenen Wünschen gestalten. Aber was hältst Du von diesem Vorschlag – wir streichen die Mitgift und Cissy und ich schenken Euch stattdessen ein Haus. Mein Architekt entwirft es Euch nach Euren Wünschen.“

„Und von Mom und mir kommt das Grundstück, Con. Ich denke da an das Bauland am Meer – für Maddy ist das Klima ideal und ihr könnt von Hogwarts hinapparieren. Das Land steht zum Verkauf und es grenzt direkt an Prince Castle.“

Connor dachte kurz nach. „Okay, aber nur, weil ich Dich nicht beleidigen will, Onkel Luc. Ich hätte Maddy ...“

„Ja, Con“, Lucius klopfte ihm auf die Schulter, „aber so sind wir alle zufrieden. Maddy träumt im Übrigen von einem Turmzimmer mit Meerblick.“

„Schon erfüllt.“

„Kommen wir zum nächsten Punkt: Con, wie Du vielleicht weißt, Dein Dad hat es Dir bestimmt schon erzählt, ist es in den Familien Potter, Prince und Malfoys Brauch, dass ...“

„Die eigene Ehefrau und auch die Verlobte ist unser höchstes Gut und man schläft erst in der Hochzeitsnacht mit ihr. Sie ist die Einzige in unserem Leben, man betrügt sie nicht. Wir beschützen unsere Frauen und unsere Kinder. Unsere Frauen sind das Wichtigste und Kostbarste für uns“, Connor lächelte. „Dad hat mir das schon vor Jahren beigebracht und ich werde dies an Maddys und meine Söhne weitergeben. Bis zur Hochzeit werde ich Maddy nur umarmen oder ihr einen Kuss geben. Das verspreche ich Dir, Onkel Luc.“

„Kuscheln ist auch erlaubt, Con“, Lucius schmunzelte. Komischerweise fiel ihm dieses Zugeständnis nicht schwer, obwohl er ansonsten mit Argusaugen über seine Töchter wachte. Doch bei Connor wusste er, dass dieser nie etwas tun würde, was Maddy nicht wollte oder ängstigte.

„Du weißt aber, dass es bis zu Eurer Hochzeit noch einige Jahre dauert“, warnte ihn sein Vater.

„Ja“, Connor lachte, „Du hast doch selbst auf Mom fast ein Jahr gewartet und Du, Onkel Luc, sogar einige Jahre auf Tante Cissy – schließlich hast Du Eure Ehe schon gleich nach Deinem Abschluss arrangiert.“

„Wir hatten uns aber auch schon etwas die Hörner abgestoßen, wenn ich das mal so sagen darf“, Lucius versuchte es mit einer kleinen Umschreibung.

„Ich auch“, warf Connor leise ein.

„April Summer?“ Severus grinste seinen Sohn an.

„Woher weißt Du das?“

„Es gehen gewisse Gerüchte in Hogwarts um, was Ms. Summer betrifft. Sie scheinen also zu stimmen – allerdings trennen Euch 3 Jahrgangsklassen.“

„Das störte die nicht“, Connor lachte leicht verächtlich, „sie meinte, bei mir macht sie eine Ausnahme, da meine Eltern und meine Paten und mehrere Familienmitglieder Helden sind, Helden der Schlacht um Hogwarts, die Bezwinger Voldemorts, die Männer, die diesen Jahre lang ausspionierten. Um es genau zu sagen – sie ist auf mich zugekommen und ich dachte, warum soll ich ablehnen. Schließlich hast Du mir beigebracht, dass es zwei Arten von Mädchen gibt: Die, mit denen man sich „vergnügt und Erfahrungen sammelt“ und Mädels, die man umwirbt und heiratet. Ich hab sie übrigens mit einem ausreichenden Vorrat an Verhütungstrank versorgt, Dad, ich will schließlich nicht, dass irgendwas passiert. April selbst kann den Trank ja nicht herstellen und es kommen sehr viele zu ihr.“

„Deine Mutter weiß im Übrigen Bescheid, mir ist Weihnachten versehentlich herausgerutscht, das es gewisse Gerüchte gibt, was Ms. Summer betrifft.“

„Seid Ihr deshalb so spät gekommen?“

„Ja, Mom musste sich erst einmal beruhigen – Ms. Summers verbringt ihre restliche Schulzeit im Übrigen im Beauxbaton, so verhindern wir einen Zusammenstoß. Deine Mutter war nicht begeistert, dass es ausgerechnet Ms. Summers sein musste.“

„Mom mag sie nicht, ich weiß“, Connor lachte nervös. „Ich werde wohl mit Mom darüber reden müssen, oder?“

„Überlass es mir – ich klär das kurz mit ihr und dann ist die Sache für Deine Mutter erledigt. Sie ist glücklich, dass Maddy Deine Zukünftige ist.“

„Darf ich Maddy zum Silvesterball einladen und auch zum Valentinsball, Sommerball, Winterball oder sonstigen Veranstaltungen in Hogwarts, auch wenn sie noch nicht dort zur Schule geht, Onkel Luc?“

„Selbstverständlich – Maddy wird überglücklich sein.“

„Jetzt müssen wir nur noch den Hochzeitstermin festlegen.“

„Das soll Maddy bestimmen“, entschied Connor. „Es ist Maddys großer Tag und er soll ganz nach ihren Wünschen ablaufen.“

In diesem Moment klopfte es an der Tür. „Herein.“

Maddy steckte schüchtern den Kopf zur Tür herein. „Stör ich?“

„Nein, Schätzchen, wir sprechen gerade über Eure Zukunft. Connor meinte gerade, dass Du das Hochzeitsdatum festlegen sollst?“

Maddy lief knallrot an, sie setzte sich neben ihren Vater und kuschelte sich an ihn. „Vielleicht will Con das alles gar nicht. Ich find es toll, dass Connor mich gerettet hat, doch er hat was Besseres verdient.“

„Das will ich nicht noch einmal hören, Angelique Madeleine Malfoy“, Connor sah sie an, hob allerdings nur etwas die Stimme, „ich bin stolz, dass Du meine Verlobte, meine Braut bist – was Besseres als Dich gibt es nicht.“

„Entschuldige“, Maddy senkte den Blick.

„Ich schließe mich Connors Meinung an, Maddy“, Severus lächelte seiner zukünftigen Schwiegertochter lieb zu. „Das müssen Connors Brüder ihm erst einmal nachmachen und auch so ein Mädels finden. Du setzt einen hohen Maßstab an ihre Bräute.“

„Danke, Onkel Sev.“

Connor erhob sich und hockte sich neben Maddy. „Gibst Du mir einmal Deine Hand, Maddy?“

Unsicher steckte das Mädchen seine Hand aus. „Ich hab hier zwei Verlobungsringe für Dich – einen für jetzt und den Zweiten bewahrst Du so lange auf, bis Du ihn tragen magst.“ Er zog zwei Schächtelchen aus der Tasche und öffnete sie.

„Die sind schön“, Maddy strahlte.

Connor schmunzelte und nahm den ersten Ring hinaus, zog Maddys Hand kurz an seine Lippen und steckte ihn ihr auf. „Wenn Du den Anderen tragen möchtest, sag Bescheid, ich steck ihn Dir dann an.“

„Danke Connor“, Maddy fiel ihm um den Hals. Die Väter schmunzelten.

Dann reichte Connor das andere Kästchen an das Mädchen. „Ich hoffe, der gefällt Dir auch.“

„Der ist zu schön für mich.“

„Ein schöner Ring für ein schönes Mädchen“, Connor lächelte seine Braut an. Dann reichte er ihr ein zweites Kästchen. Maddy öffnete es und sah hilflos auf den Ring.

„Du musst jetzt Connor seinen Ring anstecken, Mäuschen. In unseren Familien ist es Tradition, dass auch die Männer einen Verlobungsring tragen.“ Lucius zeigte seiner Tochter seinen Ring und auch Severus hob seine Hand mit dem Verlobungsring. „Wir legen diese Ringe auch nicht bei der Trauung ab, sondern tragen sie neben unseren Eheringen ein Leben lang.“

Maddy nahm den Ring mit zitternden Fingern aus der Schachtel und ergriff dann Connors Hand. Sie zitterte so sehr, dass sie ihm den Ring nicht aufstreifen konnte. „Maddy, nur unsere Väter sind hier“, Connor umschloss Maddys Hände mit den seinen, „hab keine Angst. Du kannst nichts falsch machen.“

Maddy atmete tief durch und dann saß der Ring. Sie zog sogar kurz Connors Hand an ihre Lippen.

„Danke Maddy“, Connor beugte sich vor und gab ihr einen Kuss auf die Wange. Dann setzte er sich wieder neben seinen Vater, während Lucius seine Tochter in die Arme zog. „Gut gemacht, mein Mäuschen.“

„Maddy, wir können auch noch warten mit dem Hochzeitsdatum“, schlug Severus vor.

„Es ist aber Tradition, dass dieser am Verlobungstag festgelegt wird“, Lucius seufzte. „Du bist zwar erst 10 Jahre alt, aber wir sollten uns an die Konventionen halten.“

„Okay, Daddy. Ich, ich würde gerne in der Vorweihnachtszeit heiraten. Dann sieht Malfoy Manor immer am schönsten aus, wie ein Märchenschloss.“

„Am Tag nach dem Weihnachtsball?“ Connor stellte diese Frage.

„Wenn es Dir recht ist, Connor?“

„Maddy, ich mache alles was Du willst – Du planst Deine Märchenhochzeit, ich bekomme meine Märchenbraut.“

Maddy kicherte: „Du machst es den Verlobten von Angel, Cassie und Cathy schwer da mitzuhalten, Connor.“

„Weist Du da was, was ich wissen müsste, Angelique Madeleine?“ Lucius sah seine Tochter forschend an.

„Nein, aber stell Dir doch einfach nur mal vor, einer von denen sagt, ich will aber das so und so haben und nicht so wie Du und dann heißt es gleich, Maddys Verlobter war da viel großzügiger.“

„Da ist was dran, Luc.“ Severus lachte schallend. „In deren Haut möchte ich nicht stecken, da hast Du recht, Maddy.“

„Also heiraten wir im Winter nach Deinem Abschlussjahr.“

„Wir, wir können doch auch im Winter davor heiraten, Connor. Dann musst Du nicht so lange warten.“

„Ich warte auch, wenn Du erst mit 20 heiraten möchtest, Maddy. Vielleicht möchtest Du erst einmal etwas von der Welt sehen, bevor wir die Ehe schließen.“

„Dann ein halbes Jahr vor meinem Abschluss“, Maddy sah ihren Vater unsicher an. „Vielleicht können wir zusammen etwas reisen.“

Connor lächelte: „Ich freu mich drauf, Maddy. Dann können wir vielleicht die Flitterwochen auf unserer Insel verbringen, zu den Weihnachtstagen kommen wir kurz nach Hause und feiern mit unserer Familie und dann verschwinden wir wieder bis zum Schulbeginn, einverstanden?“

„Einverstanden“, Maddys Gesicht war hochrot.

Lucius seufzte: „Ich hoffe, die Verhandlungen bei Deinen Schwestern laufen genauso entspannt ab. Aber eigentlich kann ich es mir bei den Zwillingen nicht vorstellen.“

Maddy kicherte: „Vielleicht kannst Du beide gleichzeitig verheirateten, dann hast Du den Stress nur einmal.“

„Ich hoffe, es kommt so, Mäuschen. Annabelle ist zum Glück genauso pflegeleicht wie Du.“

„Dann haben wir ja jetzt alles Wichtige geklärt – informieren wir Cissy und Mia über die Details, dann können die schon einmal anfangen zu planen. Maddy, ich hoffe, Du schenkst Deinem zukünftigen Schwiegerpapa später einen Tanz?“

Hochrot nickte Maddy. „Aber der Mitternachtswalzer gehört mir“, erinnerte Connor.

Wieder nickte Maddy.

„Hast Du nicht was vergessen, mein Sohn?“

Connor sah seinen Vater fragend an, dann fiel der Knut. „Ich hab hier noch was für Dich, Maddy“, Connor holte einen großen Strauß rosa Rosen und weißer Rosenknospen hervor, überreichte ihn dem Mädchen. „Ich weiß doch, dass Du Blumen magst und die hier hab ich auch noch für Dich.“ Connor zog die Kette mit dem Einhorn aus der Tasche.

„Für mich?“

„Für Dich“, bestätigte Connor und drückte Lucius die Kette in die Hand. Dieser schmunzelte und legte sie seiner Tochter um.

„Danke Connor. Darf ich sie behalten, Daddy?“

„Schätzchen, das ist ein Geschenk von Deinem Verlobten – selbstverständlich darfst Du sie behalten. Du darfst Connor auch umarmen, Mäuschen.“

Zögernd stand das Mädchen auf, Connor kam ihr entgegen und nahm sie in den Arm. „Ich beiß nicht, umarm mich ruhig, wann immer Du magst.“ Jetzt schlang Maddy ihre Arme um ihn und kuschelte sich an. „Wir schaffen das, Maddy“, flüsterte Connor ihr zu, „wir sind doch schon Freunde, da schaffen wir auch den Rest.“

Ende